Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944
1940

316 (16.11.1940)

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe

Verlagshaus: Lammstraße 3—5, Fernsprecher 7927, 7928, 7929, 7930, 7931, 8902 und 8903. Postscheckkonto 2988, Karlsruhe. Bankverbindungen: Badische Bank, Karlsruhe und Städtische Sparkasse, Karlsruhe, Girokonto Nr. 796. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie Verlag (siehe oben). Schlußzeiten der Schriftleitung für die einzelne Ausgabe: 17 Uhr am Vortag des Erscheinens. Sprechstunden täglich von 11—12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82. Auswärtige Geschäftsstellen, Zweiggeschäftsstellen und Bezirksschriftleitungen in Bruchsal, Hoheneggerplatz 6/7, Fernsprecher 2323. In Rastatt: Bahnhofstraße 34, Fernsprecher Nr. 2744. In Baden-Baden: Lichtentaler Straße 2, Fernsprecher 2126. In Offenburg: Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher Nr. 2174. „Der Führer" erscheint wöchentlich 7mal als Morgenzeitung. Schalterstunden der Hauptgeschäftsstelle, der Bezirks- und Zweiggeschäftsstellen: Werktäglich 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Monatlich RM. 2.00 einschließlich 30 Pfg. Trägerlohn bei Trägerzustellung. — Bei Postzustellung RM. 1.70 zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Feldpostlieferungen an Wehrmachtangehörige übernimmt der Verlag für monatlich RM. 2.00 ohne weitere Nebenkosten. Der sonstige Streifbandversand von einzelnen Nummern erfolgt stets nur gegen vorherige Einsendung von 20 Pfg. in Briefmarken.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

HAUPTAUSGABE
Gauhauptstadt Karlsruhe

„Der Führer" erscheint in 4 Ausgaben: „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Stadtbezirk und den Kreis Karlsruhe sowie für den Kreis Pforzheim, „Kraichgau und Bruhrain" für den Kreis Bruchsal, „Merkur-Rundschau" für die Kreise Rastatt—Baden-Baden und Bühl, „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Kehl und Lahr. Anzeigenpreise: Siehe Preisliste Nr. 12 vom 20. Februar 1940. Die 15gespaltene Millimeterzeile (Kleinspalte 22 Millimeter) kostet im Anzeigenteil der Gesamtauflage 18 Pfg. In der Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe": 11 Pfg. In den Bezirksausgaben „Kraichgau und Bruhrain", „Merkur-Rundschau" und „Aus der Ortenau": 7 Pfg. Für „Kleine Anzeigen" und Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise laut Preisliste. Anzeigen im Textteil: die 5gespaltene 70 Millimeter breite Zeile: 90 Pfg. Mengenabschlüsse für die Gesamtauflage und Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe" nach Staffel C; für die übrigen Bezirksausgaben nach Staffel A. Anzeigenschlußzeiten: Um 12 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstags 19 Uhr. Todesanzeigen und sonstige unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus eingegangen sein. Textteil und Streifenanzeigen werden nur in einer Mindesthöhe von 20 Millimeter und nur für die Gesamtauflage angenommen. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keinesfalls eine Gewähr für die Rückgabe derselben übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Badens 15 Rpf. — Karlsruhe, Samstag, den 16. November 1940 — 14. Jahrgang / Folge 316

500 Kampfflugzeuge über Coventry

Das britische Rüstungszentrum zerstört

Vergeltung für München / Ueber 500 000 Kg. Sprengbomben und 30 000 Kg. Brandbomben / Schwerer Schlag für die Flugzeugindustrie

Nd. Berlin, 15. Nov. Dem niederträchtigen Anschlag der britischen Luftwaffe gegen die nationalen Feiern in München in der Nacht zum 9. November ist unerbittlich der deutsche Vergeltungsschlag gefolgt. Während die britischen Flieger bei ihrem Angriff auf München keines ihrer Ziele erreichen konnten, da weder die Parteifeiern gestört noch Schäden an kriegswichtigen Objekten angerichtet wurden, bedeutet der Vergeltungsangriff der deutschen Luftwaffe in der Nacht zum Freitag wieder einen vernichtenden Schlag gegen das Herz der britischen Rüstungszentrale.

Coventry, das im Mittelpunkt des großangelegten Vergeltungsangriffes stand, ist eine der wichtigsten Zentralen der britischen Rüstungsindustrie, vor allem der Flugzeug- und Motorenindustrie. Gegen die ausgedehnten Anlagen dieses englischen Industriegebietes richteten sich massierte Angriffe deutscher Luftgeschwader und weithin leuchtende Feuersbrünste beweisen, daß der Schlag gesessen hatte.

Ueber 500 Kampfflugzeuge überflogen Coventry, und jedes Flugzeug warf über 1000 Kilogramm Bomben ab. Im ganzen wurden über 500 000 Kilogramm Sprengbomben und etwa 30 000 Kilogramm Brandbomben abgeworfen. Die deutschen Flieger waren von vorteilhaftestem Wetter begünstigt, konnten ihre Ziele genau erkennen und die Bombeneinschläge beobachten. Die Wirkung war ungeheuer. In kurzer Zeit standen alle großen und die vielen kleineren Fabriken in Brand und bildeten nach wenigen Stunden ein einziges Flammenmeer. Ihr Feuerschein war über 200 Kilometer bis zum Kanal hin zu sehen.

Brandbomben heruntergeregnet

Amerikanische Meldungen bestätigen den gelungenen Großangriff der deutschen Luftwaffe auf das englische Industriezentrum. Nach einer Meldung des Büros United Preß haben in der Nacht zum Freitag deutsche Bombenflugzeuge „in bisher noch nicht beobachtetem Ausmaße" die britische Ostküste in Richtung der Midlands überquert. Außer Birmingham und Coventry waren vor allem auch die wichtigen Hafenstädte in Südwales das Ziel der deutschen Angriffe. Liverpool wurde heftig bombardiert und selbstverständlich war wie in jeder Nacht auch die britische Hauptstadt London eines der Hauptziele der angreifenden deutschen Flugzeuge. Ueber die Wirkung der deutschen Angriffe sagen amerikanische Korrespondentenmeldungen aus, daß beispielsweise über einer Stadt in den Westmidlands die Brandbomben förmlich heruntergeregnet seien.

Alles übertroffen

„In der Nacht zum Freitag flogen deutsche Bomber an der Ostküste nach England in so massierten Angriffen ein, die alles übertreffen, was man bisher erlebte. Die Flugzeuge nahmen ihren Kurs nach dem inneren England."

So meldet der Londoner Korrespondent der Nachrichtenagentur United-Preß nach Neuyork.

Niederlage der RAF.

Demgegenüber hat der in der gleichen Nacht auf die Reichshauptstadt unternommene Angriff stärkerer feindlicher Kräfte zu einem völligen Fehlschlag geführt. Das konzentrierte Abwehrfeuer der deutschen Flak hielt die meisten feindlichen Flugzeuge in achtungsvoller Entfernung von den bewohnten Stadtgebieten Berlins. Nur wenigen feindlichen Flugzeugen gelang es, die Reichshauptstadt zu überfliegen. Sie mußten jedoch ihr Unternehmen mit dem Verlust von drei Flugzeugen büßen. Zahlreiche Berliner wurden Zeugen, wie die drei englischen Bomber brennend über dem Stadtgebiet niederkamen. Im Vorfeld Berlins wurden drei weitere angreifende Flugzeuge, noch ehe sie die Innenstadt erreichen konnten, von der Flak abgeschossen, und sechs weitere feindliche Bomber wurden bereits beim Anflug in Westdeutschland zum Absturz gebracht.

Somit hat der Angriff auf die Reichshauptstadt die britische Luftwaffe insgesamt 12 Maschinen gekostet. Der Versuch, mit stärkeren Kräften die Reichshauptstadt anzufliegen, endete mit einer Niederlage der RAF.

London muß zugeben

H.W. Stockholm, 16. Nov. England hat die verheerende Wirkung der deutschen Vergeltungsangriffe auf Coventry sowie schwere eigene Verluste aus der Nacht zum Freitag zugeben müssen. Die Engländer, deren geläufige Schwindelkunst nur selten ins Wanken gerät, hatten sich am Freitag nach längerem Zögern offenbar davon überzeugt, daß völliges ableugnen diesmal wirklich keinen Zweck habe. Sie meldeten zehn eigene Flugzeugverluste auf Grund ihrer Nachtangriffsversuche. Die über und bei Berlin abgeschossenen englischen Flugzeuge, die der deutsche Wehrmachtbericht u. a. aufführt, haben es ihnen offenbar unmöglich gemacht, die Beschönigungstaktik im sonst üblichen Umfang anzuwenden. Aehnlich erging es ihnen nach eingehender Prüfung der in England angerichteten Schäden, die ganz außerordentlich schwer sein müssen, selbst im Vergleich mit den furchtbaren Erfahrungen über die England bisher schon verfügte.

„Ganz bedeutende Schäden"

Typisch ist das Verhalten des Luftfahrtministeriums: Am Freitagmorgen als von deutscher Seite bereits prompte Berichte über alle Luftkriegsvorgänge im eigenen Lande und über England vorlagen, herrschte in London noch völlig verstörtes Schweigen! Dann kam vormittags eine kurze vorbereitende Darstellung, in der gesagt wurde, daß sich die feindlichen Angriffe in der Nacht zum Freitag hauptsächlich gegen Mittelengland gerichtet hätten. Eine nicht näher bezeichnete Stadt in Mittelengland, hinter der sich natürlich Coventry verbarg, habe bei einem Angriff von großer Heftigkeit viele Brände und ganz bedeutende Schäden erlitten. Vollständige Berichte seien noch nicht zugänglich, aber eine große Zahl von Opfern sei zu befürchten. Am Nachmittag wurde schließlich unter Namensnennung von Coventry zugegeben, daß diese bedeutende Industriestadt, ein Zentrum der englischen Rüstungsindustrie, „schwer" bombardiert worden sei. Der amtliche Bericht rafft sich zu der bezeichnenden Ausdrucksweise auf, diese Aktion sei vergleichbar mit den schwersten Nachtangriffen auf London!

Molotow auf der Heimfahrt

Verabschiedung des deutschen Ehrendienstes in Malkinia

*** Berlin, 15. Nov. Der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare der UdSSR. und Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, W. M. Molotow, der, wie gemeldet, Donnerstagvormittag die Reichshauptstadt verlassen hat, um sich nach Moskau zurückzubegeben, ist um Mitternacht in Malkinia eingetroffen. Der deutsche Ehrendienst, der Chef des Protokolls, Gesandter v. Doernberg, der Stabsleiter des Verbindungsstabes des Stellvertreters des Führers, SS-Oberführer Stenger, und Kapitän zur See Stoephasius, der dem russischen Regierungschef auch auf seiner Rückkehr das Geleit gab, verabschiedete sich hier von dem Präsidenten Molotow und den Herren seiner Begleitung. Der Sonderzug, mit dem auch der deutsche Botschafter in Moskau, v. d. Schulenburg, und der Vorsitzende der deutschen Wirtschaftsdelegation, Gesandter Dr. Schnurre, nach Moskau zurückkehrten, fuhr dann von Malkinia aus auf sowjetrussischem Gebiet weiter.**

Telegramme an den Führer und Ribbentrop

*** Berlin, 15. Nov. Der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare der UdSSR. und Volkskommissar für Auswärtige Angelegenheiten, W. M. Molotow, hat bei Verlassen deutschen Reichsgebietes an den Führer folgendes Telegramm gerichtet:**

„Im Begriff, die Grenze Deutschlands zu verlassen, bitte ich Sie, Herr Reichskanzler, meinen Dank entgegenzunehmen für die freundliche Aufnahme, die mir in Deutschland erwiesen worden ist.

Malkinia, den 14. November 1940.

Molotow."

Präsident Molotow hat dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop nachstehendes Telegramm übermittelt:

„Empfangen Sie, Herr Reichsminister, meinen aufrichtigen Dank für die weitherzige und warme Aufnahme, die mir und meinen Reisegefährten in den erinnerungsreichen Tagen unseres Verweilens in Deutschland erwiesen worden ist.

Malkinia, den 14. November 1940

Molotow."

Deutsch-italienische Militärbesprechungen

Generalfeldmarschall Keitel und Marschall Badoglio in Innsbruck

*** Berlin, 15. Nov. Am 15. November fanden in Innsbruck militärische Besprechungen über die gemeinsame Kriegsführung zwischen den Chefs der Oberkommandos der deutschen und italienischen Wehrmacht statt. Sie wurden geführt durch den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, und den Chef des Oberkommandos der italienischen Wehrmacht, Marschall Badoglio. An den Besprechungen nahmen außerdem teil von deutscher Seite General der Artillerie Jodl und der deutsche Militärattaché in Rom, Generalleutnant von Rintelen, von italienischer Seite Generalmajor Gandini und der italienische Militärattaché in Berlin, Generalleutnant Marras.**

Suner kommt nach Deutschland

*** Berlin, 15. Nov. Auf Einladung des Reichsministers des Auswärtigen wird sich der spanische Außenminister Serano Suner binnen kurzem zu Besprechungen nach Deutschland begeben.**

Großangriff der Luftwaffe auf Mittelengland

Stukas bombardierten Funkstation Dover — 17 000 BRT. versenkt — Flak schoß 12 Briten ab

*** Berlin, 15. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Trotz starker Behinderung durch heftige Stürme führte die Luftwaffe auch am 14. November ihre Aufklärungs- und Angriffsflüge planmäßig durch. 500 Kilometer westlich Irland vernichtete ein schweres Kampfflugzeug einen britischen Handelsdampfer von 5000 BRT. durch zwei Bomben, die mittschiffs und achtern trafen. Das Schiff geriet in Brand und blieb mit Schlagseite liegen. Längs der schottischen Küste wurden zwei Dampfer von 2000 und 7000 BRT. angegriffen. Das größere Schiff sank nach Explosion, während der andere Dampfer in Seenot geriet. Durch Volltreffer wurde ferner in der nördlichen Nordsee ein 5000-BRT.-Schiff versenkt. In Höhe von Great Yarmouth erhielt ein britischer Zerstörer einen schweren Bombentreffer mittschiffs.

Sturzkampfflugzeuge griffen die Funkstation von Dover an, die drei Volltreffer schweren Kalibers erhielt.

Im Laufe des Tages kam es trotz der ungünstigen Witterung über dem Kanal und Süd-England zu einer Reihe von schweren Luftkämpfen, die für unsere Jäger erfolgreich verliefen.

Nach Besserung der Wetterlage konnte die Luftwaffe in der Nacht zum 15. November als Vergeltung für die britischen Angriffe auf München dem Gegner durch einen Großangriff auf bedeutende Rüstungsziele in Mittel-England einen außerordentlich schweren Schlag versetzen. Besonders heftig und erfolgreich war dabei der rollende Angriff starker Kampfverbände der Generalfeldmarschälle Kesselring und Sperrle auf Coventry, wo zahlreiche Motorenfabriken und große Anlagen der Flugzeug-Zubehörindustrie sowie andere kriegswichtige Einrichtungen mit Bomben schweren und schwersten Kalibers belegt wurden, die gewaltige Verwüstungen anrichteten. Ungeheure Feuersbrünste, die von großen Rohstofflagern genährt wurden und bis zur Kanalküste sichtbar waren, vollendeten das Vernichtungswerk. Außer Rüstungsbetrieben wurden in den Midlands noch ein großes Nachschublager der britischen Luftwaffe und ein Gaswerk mit sichtbar großer Wirkung angegriffen.

In der gleichen Nacht wurde der Vergeltungsangriff auf London planmäßig fortgesetzt. Weitere Angriffsziele waren kriegswichtige Objekte in Süd- und Mittel-England

Der Feind versuchte in der Nacht zum 15. November die Reichshauptstadt mit stärkeren Kräften anzugreifen. Der geplante Großangriff scheiterte aber an der durchschlagenden Wirkung der Flakartillerie. Nur 12 englischen Flugzeugen gelang es infolgedessen, Berlin zu erreichen. Davon wurden drei über der Stadt selbst, drei weitere im Vorfeld Berlins durch Flakartillerie abgeschossen. Sechs britische Bombenflugzeuge waren bereits im Westen kurz nach Ueberfliegen der Küste durch Flakartillerie abgeschossen worden. Die feindlichen Bomben richteten nur geringen Personen- und einigen Gebäudeschaden an.

In Hamburg und Bremen sowie an zwei anderen Stellen in Norddeutschland wurden einige Bomben abgeworfen.

Der Gegner verlor im Laufe des 14. November und in der Nacht zum 15. November 20 Flugzeuge, davon sieben im Luftkampf, 12 durch Flakartillerie und 1 durch Marineartillerie. Fünf eigene Flugzeuge kehrten nicht zurück.

Italiens Luftwaffe im Angriff

13 Engländer abgeschossen — Schlachtschiff der „Ramillies"-Klasse torpediert

*** Rom, 15. Nov. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:**

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Epirus normale Patrouillen- und Artillerietätigkeit. Unsere Luftwaffe unternahm wiederholt Aktionen normaler Bombenangriffe sowie auch solcher mit Sturzkampffliegern auf die militärischen Ziele von Korfu, Larissa und Argostoli, auf die Landenge des Presta-Sees, die unterbrochen wurde, auf Artilleriestellungen, auf das Flugfeld von Florina, wo fünf Flugzeuge am Boden zerstört oder schwer beschädigt wurden, auf das Gebiet Joannina—Kalibaki—Metzova, auf den Corciano-Abschnitt, auf die Suda-Bucht (Kreta).

Bei den Luftkämpfen wurden 13 feindliche Flugzeuge von verschiedenen Typs (z. B. Blenheim und Potez) abgeschossen. Der Abschuß von zwei weiteren Flugzeugen ist wahrscheinlich. Vier unserer Flugzeuge wurden bei den Kämpfen getroffen, konnten aber in den Flughäfen landen. Ein italienisches Flugzeug fehlt.

In der Nacht vom 9. zum 10. November traf das U-Boot „Capponi" — wie bereits im Wehrmachtbericht vom 12. 11. mitgeteilt wurde — mit drei Torpedos ein feindliches Schiff von der Ramellies-Klasse, das zusammen mit anderen den Flugzeugträger „Illustrious" im Kanal von Sizilien begleitete. Korvettenkapitän Romeo Romei, der Kommandant des U-Bootes, hat vom aufgetauchten U-Boot aus die Explosion der drei Torpedos an dem feindlichen Schiffsrumpf beobachten können.

In Nordafrika wurden feindliche Panzerwagen vom Feuer unserer Schnellkolonnen vertrieben. Unsere Fliegerstaffeln bombardierten wiederholt die Flottenbasis von Alexandrien, die Eisenbahnlinie bei Marsa Matruk, das Flugfeld von Bir Ama Smeit, wobei einige Flugzeuge vom Blenheim-Typ am Boden getroffen wurden. Alle unsere Flugzeuge sind von unseren Aktionen zurückgekehrt.

Ein Luftangriff auf El Maktila hat weder Opfer verlangt noch Schäden verursacht.

In Ostafrika haben feindliche Luftangriffe auf Cheron, Agordad, Gura, Diredana, Asmara, Assab und die Insel Disnem geringfügigen Schaden angerichtet und leichte Verluste unter den Eingeborenen verursacht.

Auf Grund von nachträglichen Feststellungen ergibt sich, daß bei unserem Luftangriff auf Port Sudan, der im Wehrmachtbericht vom 25. Oktober erwähnt worden ist, ein feindlicher Dampfer versenkt wurde.

Ein feindlicher Luftangriff in der Nähe von Monopelis (Provinz Bari) hat weder Opfer noch Schaden verursacht. Ein weiterer Luftangriff auf Bari hat geringen Schaden angerichtet, ein Toter und ein Verwundeter sind zu beklagen.

Der Hieb saß vernichtend

Von Kriegsberichter Dr. Werner Keller

PK. Wir hängen über dem Kanal zusammen mit dem ganzen Geschwader. Aus anderen Richtungen fliegen die Maschinen anderer Kampfverbände an, Hunderte und aber Hunderte. Heute ist Großeinsatz. Nach Coventry geht es, dem Zentrum der englischen Flugzeugrüstungsindustrie. Ihr gilt es heute, den tödlichen, vernichtenden Schlag zu versetzen.

Das Wetter ist günstig. „Bestens" — wie es bei uns in der Staffel heißt. Fast taghell leuchtet die Scheibe des Vollmondes. Sein Licht zieht eine breite, silbern glänzende Bahn über die Wasser unter uns. Die ersten Lichtstrahlen greifen in den Himmel: Scheinwerferbatterien an der englischen Küste. Sie suchen und kurbeln heute umsonst. Ihr Licht dringt in der

(Kartendienst Erich Zander, M.)

hellen Nacht nicht durch. Dafür schießt die Flak aufs Geratewohl Sperre.

Deutlich zieht das Steilufer der Küste unten vorbei. In grimmiger Kälte — minus 35 Grad zeigt das Thermometer an — nimmt unser Bomber seinen Kurs. Starr spannen alle Augen an Bord in die Ferne. Wenige Minuten erst fliegen wir über Land, da taucht am Horizont bereits ein blutroter Schimmer auf. Das muß unser Ziel sein. Noch sind wir weit entfernt, aber schon sind die Wirkungen der Zerstörung deutlich auszumachen, die Kameraden anderer Verbände im Zielgebiet anrichteten. Die Navigation ist nun überflüssig. Die Riesenbrände in der Ferne weisen uns den genauen Kurs. Hunderte von Scheinwerfern begleiten uns auf dem Weg. Flakfeuer spritzt bunt auf. Die Sicht ist so klar, daß das Land gleich einer Karte unten vorbeizieht, auf der man Städte und Flugplätze, Gebäudekomplexe und Flußläufe mit dem bloßen Auge erkennen kann.

Inzwischen wird der Feuerschein immer gewaltiger und heller. Bald sind wir kurz vor Coventry, oder besser gesagt dort, wo diese Stadt, das größte englische Rüstungszentrum, einmal gestanden hat. Denn was jetzt dort unten sichtbar wird, sind nur noch blutrot lodernde Brandherde, die in die Hunderte gehen. Es scheint, als sei die Erde aufgebrochen und habe feuriglüssige Lavamassen weit über das Land gespien. Von riesigen Flammensäulen umzingelt, stehen zusammengestürzte Eisengerüste großer Fabrikgebäude und Hallen. Als hilflose, schwarze Silhouetten hängen vereinzelt noch Sperrballone über dem Hexenkessel. Nur noch müde schießt die Flak. Aber immer rollt der Einsatz, rollt ohne Unterbrechung.

Alle Augenblicke blitzt es erneut auf: Neue, schwere Bomben im Ziel, um die Zerstörung restlos zu vollenden. Pünktlich auf die Minute werfen auch wir. Dann geht es ab. Noch lange auf dem Rückweg steht hinter uns wie ein unheildrohendes Fanal eine einen Kilometer hohe Brandwolke rotleuchtend in der Helle der monddurchfluteten Nacht. Die deutsche Luftwaffe hat zugeschlagen. Englands größtes Flugzeugrüstungszentrum ist vernichtend getroffen.

Der Führer in der japanischen Botschaft

*** Berlin, 15. Nov. Der Führer war am Freitagmittag auf der japanischen Botschaft bei einem Empfang zugegen, den der Kaiserl. Japanische Botschafter in Berlin, Kurusu, anläßlich des 2600jährigen Jubiläums des japanischen Kaiserhauses gab. An dem Empfang nahmen der Reichsminister des Auswärtigen, v. Ribbentrop, der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, Generalfeldmarschall Milch, die Reichsminister Dr. Goebbels und Lammers, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichsführer SS Himmler teil.**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Mit samt den Bomben abgeschossen

Berlins Flak zerzauste die Britenflieger in der Nacht zum Freitag

Von Kriegsberichter Karl-Heinz Friedrich

* . . . 15. Nov. (PK.). Fliegeralarm in Berlin! Gellend heulen die Sirenen und lassen das Leben in der Millionenstadt einmal ruhen. Und während die Berliner hinabsteigen in die Schutzräume, springen draußen wo immer die Abwehr bereitsteht, die Kanoniere der Flak an die Geschütze, jagen die Männer der Scheinwerferabteilungen an die Geräte. Schwere Stiefel poltern in die Feuerstellung, die langen Rohre der Geschütze ragen drohend gegen den mondhellen Himmel, um dem Tommy einen „warmen Empfang" zu bereiten.

Rrrums! Drüben im Nordwesten ballern bereits die Geschütze, zerplatzen gleich Feuerbällen die ersten Flak-Granaten am Himmel, dort, wo die Scheinwerfer mit ihrem hellen Licht den Feind suchen. Da — jetzt haben sie eine der wenigen feindlichen Maschinen, die Berlin erreichten, erfaßt. Ganz deutlich erkennt man die Maschine im Strahlenkegel. Eben war es nur ein Scheinwerfer, jetzt sind es schon zwei, drei — sie lassen den feindlichen Bomber nicht mehr aus, reißen ihn weiter. Jetzt zuckt auch jener Scheinwerfer hier, nahe einer schweren Batterie, sein Licht nach oben, nimmt den Tommy auf.

Wie hoch mag der Bursche sein, der vergeblich versucht, durch „Drücken" sich dem unerbittlichen Strahlenbündel zu entziehen? Es hilft ihm nichts . . . Die Männer am Scheinwerfer fiebern. „Verdammt noch mal", warum schießt denn nicht die Batterie? Sie haben den Gedanken noch nicht zu Ende gedacht, da kracht es auch schon drüben dumpf auf. Gut liegt der erste Feuerüberfall, die Granate muß dem Tommy direckt vor der Nase gesessen haben! Die nächste Salve liegt etwas hinter der Maschine, links und rechts explodieren bei den nächsten Schüssen die Granaten, entfalten ein Feuerwerk am nächtlichen Himmel. Jetzt scheint es dem Tommy da oben doch äußerst ungemütlich zu werden. Die Maschine setzt zum Sturzflug an, sucht zum letzten Mal, sich dem drohenden Verderben zu entziehen. Um die Männer am Flak-Geschütz pfeift es einige Male ganz eigenartig — Feuerstöße aus dem Heck-MG. der englischen Maschine! Aber da — da hat es den Bomber gepackt: Feurige Kraallen greifen nach der Maschine, zerfetzen den rechten Flügel, reißen aus dem Höhen- und Seitenleitwerk ganze Teile heraus, ziehen den schweren Vogel herunter auf die Erde. Aufschlag — Krachen — Explosionen — Feuer — ganze Flammenbündel spritzen dort drüben auf dem großen Feld auf. Flugzeugteile wirbeln durch die Luft.

Und dann ist es mit einem Male still. Die Geschütze schweigen, drüben, wo die feindliche Maschine aufschlug, prasseln Flammen auf und vernichten, was nicht durch Explosionen schon zerrissen wurde.

Fahles Mondlicht liegt über der Trümmerstätte, wo vor kurzer Zeit die Maschine sich in den zähen, lehmigen Boden bohrte. Ein riesiger Sprengtrichter gähnte, daneben liegen die beiden Motoren der „Armstrong Whitley", des zweimotorigen Britenbombers, der in dieser Nacht über der Reichshauptstadt das Schicksal mit mehreren Maschinen teilen mußte. Sie wurden arg gerupft, die Briten bei ihrem Versuch, Berlin anzugreifen. Was von dieser Maschine übrig ist, ist nicht eben viel. War es doch der Flak gelungen, ihre wohlgezielten Treffer anzubringen, als der Tommy noch seine ganze Bombenlast an Bord hatte! Beim Aufschlag auf den Boden war der ganze „Segen" in die Luft gegangen und hatte in Verbindung mit dem explodierenden Benzintank das höllische Feuerwerk verursacht, das zum weithin sichtbaren Zeichen der Vernichtung dieser Maschine wurde.

„Ich, der Gefreite . . ., geboren am . . . in . . . bezeuge, daß in der Nacht vom 14. zum 15. November 1940 um . . Uhr die schwere Flakbatterie . . . die feindliche Maschine Armstrong-Whitley abgeschossen hat . . ." Im Zimmer des Batterieführers der erfolgreichen Flakeinheit klappern in den frühen Morgenstunden des Freitag die Schreibmaschinen. Die Unterlagen für den Abschuß werden beigebracht, nachdem sich der Leutnant einwandfrei davon überzeugen konnte, daß dieser Abschuß von seiner Batterie erzielt wurde.

Ein Teil der Männer schläft, andere stehen Wache an der abgeschossenen Maschine, während der Batterieführer die vordringlichen Arbeiten zur Beibringung der Unterlagen des Abschusses erledigt. „Vor allem freut es mich", so sagt er, „daß wir den Burschen erledigen konnten, ehe er seine Bomben abwerfen konnte". In dieser Freude weiß er sich eins mit der Bevölkerung und natürlich auch mit den Kameraden von der Scheinwerferabteilung, die da wenige Kilometer entfernt — Nacht um Nacht, wie die Kanoniere der Flak auf der Wacht stehen, um dem Tommy die Angriffe auf Berlin zu versalzen.

Es ist ein hartes Leben hier draußen in den nüchternen Stellungen, irgendwo am Rande Berlins. Aber wenn die Männer dann an den Trümmern der feindlichen Maschine stehen, die in kameradschaftlichem Zusammenwirken zur Strecke gebracht werden konnte, noch ehe sie Schaden anrichtete, dann kommt es ihnen wieder ganz besonders zum Bewußtsein, daß sie hier genau so an der Front stehen wie ihre Kameraden — irgendwo im Westen. Und sie wissen auch, daß dem Tommy, der in der vergangenen Nacht über Berlin so schwere Verluste erlitt und auf dessen Land zur gleichen Stunde deutsche Bomben niederhämmerten, einmal die Lust zum Wiederkommen vergehen wird.

Einheitliche Verdunkelungszeiten in Italien

W. L. **Rom,** 15. Nov. Während bisher in den einzelnen Landesteilen in Italien Beginn und Ende der Verdunkelungszeiten von den Präfekten festgesetzt wurden, tritt am 15. November eine einheitliche Regelung für ganz Italien in Kraft. In der Zeit vom 15. bis 20. November ist der Beginn der Verdunkelung auf 18.30, vom 21. November bis 20. Dezember auf 18 Uhr, vom 21. Dezember bis 15. Januar auf 18.30 Uhr festgesetzt worden.

Aegyptische Regierung zurückgetreten

Dramatischer Verlauf der Kammersitzung — Während der Rede zusammengebrochen

W. L. **Rom, 16. Nov. Die ägyptische Regierung hat auf Grund des Todes des bisherigen Regierungschefs Hassan Sabry Pascha ihren Rücktritt erklärt. In einem Handschreiben König Faruks an den ägyptischen Finanzminister Soliman Pascha hat der König die Regierungsmitglieder aufgefordert, bis zur Ernennung eines neuen Ministerpräsidenten im Amte zu bleiben. Bis zur Neubesetzung des Ministerpräsidentenpostens führt Soliman Pascha die Geschäfte des Regierungschefs. Man sieht eine völlige Neubildung der Regierung für die nächsten Tage voraus.**

Von englischer Seite werden in Aegypten erneut zahlreiche Verhaftungen führender politischer Persönlichkeiten vorgenommen, darunter diesmal auch zahlreicher Parlamentsmitglieder, anscheinend mit dem Zweck, der parlamentarischen Opposition gegen das bisherige Kabinett Sabry Pascha in Gestalt der Saad-Partei eine Mehrheit zu verschaffen. Von seiten der Saad-Partei werden zahlreiche politische Kundgebungen vorbereitet, um dem englandhörigen Kammerpräsidenten Achmed Maher Pascha den Weg zu ebnen. Die Wafd-Partei besteht weiter auf ihrer Forderung, daß die Kammer aufgelöst und Neuwahlen in ganz Aegypten durchgeführt werden. Diese Forderung stößt auf scharfe Ablehnung von seiten der englischen Behörden in Kairo, die davon nachteilige Folgen befürchten.

Ueber den dramatischen Verlauf der ägyptischen Kammersitzung, während der Sabry Pascha den Tod fand, erfährt man folgende Einzelheiten. Sabry Pascha betrat das Rednerpult in der gewohnten Frische und in augenscheinlicher Freude über die Ehrung, die ihm von seiten des Königs kurz zuvor durch Verleihung des Großkordons des Mohammed-Ali-Ordens zuteil geworden war, dessen breites Band er bereits angelegt hatte. Nach einiger Befangenheit las Sabry Pascha seine Rede mit kräftiger Stimme ab. Plötzlich wurde er von einem Unwohlsein ergriffen, erbleichte und sank mit dem Kopf auf das Rednerpult. Nach einem Augenblick atemlosen Schweigens unter den Abgeordneten hat sich dann eine unbeschreibliche Szene in der Kammer abgespielt, da die meisten Abgeordneten von ihren Sitzen aufsprangen und zu den Regierungsbänken eilten, um dem Ministerpräsidenten zu helfen. Der einzige, der nicht von der allgemeinen Rührung ergriffen gewesen zu sein scheint, sondern mit kalter Aufmerksamkeit den Vorgängen folgte, war der als Gast in der Kammer anwesende Emir Abdallah von Transjordanien, der möglicherweise schon vorher Bescheid wußte, bzw. an dem Vorgang nicht ganz unbeteiligt war. Die in nächster Nähe des Ministerpräsidenten befindlichen Mitglieder des königlichen Hauses und Kabinettsmitglieder trugen dann den kein Lebenszeichen mehr von sich gebenden Körper Sabry Paschas in einen kleinen Nebensaal, wo man fieberhaft versuchte, dem Erkrankten zu helfen. Wenige Minuten später verschied Sabry Pascha. Als erster begab sich König Faruk zu dem toten Ministerpräsidenten.

Die italienischen Zeitungen wiederholen die starken Verdachtsmomente gegen den Intelligence Service als Mörder Sabry Paschas, der unter ähnlichen Umständen wie bereits manche politische Persönlichkeiten des Nahen Ostens starb, die der englischen Politik nicht genehm waren. „Tevere" glaubt aus Beirut zu wissen, daß der Mord mittels Gift vorgenommen wurde, da es rätselhaft sei, wie ein so gesunder Mann wie der ägyptische Ministerpräsident unter derart eigentümlichen Erkrankungssymptomen so plötzlich sterben könne.

Neues Kabinett gebildet

* **Rom,** 15. Nov. König Faruk hat bereits am Tage nach dem plötzlichen Tode des Ministerpräsidenten Hassan Sabry Pascha ein neues Kabinett gebildet. Ministerpräsident im neuen Kabinett ist Hussein Sirry Pascha, der gleichzeitig das Innen- und das Außenministerium übernommen hat. Verschiedene Ministerposten wurden umbesetzt. So wurde Hassan Sadek Pascha zum Finanzminister ernannt.

Der neue Ministerpräsident Hussein Sirry Pascha bekleidete 1938 im Kabinett Mohammed Mahmud Pascha den Posten des Arbeitsministers und war 1939 im Kabinett Ali Maher Pascha Finanzminister.

„Blutströme in Epirus — Tarent pulverisiert"

Italien amüsiert sich über englische Lügen

W. L. **Rom,** 15. Nov. Eine Flut von erlogenen Siegen, Schlachten und Erfolgen benebelt gegenwärtig die englischen Gemüter, die sich nicht genug tun können, die Flüsse Nordgriechenlands trotz des Hochwassers als Ströme des Blutes zu bezeichnen, die angeblich von den Gefallenen der italienischen Armeen herrühren. Die italienische Presse teilt alle diese Lügen als Unterhaltung ihren Lesern mit. Danach hätten die Griechen eine noch gar nicht zu übersehende Zahl von Gefangenen gemacht, während Täler und Berge im Epirus von den Leichen italienischer Soldaten übersät seien. Die nach Albanien abströmenden Flüsse führten die Körper derart vieler italienischer Soldaten mit sich, daß sich das italienische Kommando in seiner Bedrängnis, welchen Eindruck das auf die albanische Bevölkerung machen würde, entschlossen habe, die Flüsse durch Netze abzusperren. Die Metaxas-Truppen hätten bisher sechs italienische Divisionsfahnen erbeutet, während ihre Bundesgenossen, die Engländer, 60 italienische Schlachtschiffe, Torpedojäger und Zerstörer auf einen Schlag im Hafen Tarent versenkten.

Diese Zahl fand anscheinend selbst das lügengewohnte englische Informationsministerium zu hoch, so daß die Zahl unverzüglich durch 10 dividiert wurde. Nach englischen Angaben ist Tarent sogar in die Luft gesprengt worden. Die von amtlicher italienischer Seite veröffentlichte Verlustliste der Bevölkerung von Tarent weist einen Toten und drei Verletzte auf. Von derartiger Qualität sind auch die griechischen „Siege", zu denen die amtliche italienische Nachrichtenagentur feststellt, daß die italienischen Truppen sämtliche bisher besetzten griechischen Gebiete in sicherem Besitz halten.

Wie das Schlachtschiff getroffen wurde

Rom, 15. Nov. Zu der Torpedierung eines englischen Schlachtschiffes von der „Ramillie"-Klasse durch das italienische Unterseeboot „Capponi" erfährt Agenzia Stefani noch einige interessante Einzelheiten. Danach wurden die englischen Kriegsschiffe am 9. ds. Mts., um 23,54 Uhr gesichtet und genau eine Viertelstunde später die beiden Torpedos abgefeuert, denen sechs Sekunden später ein drittes nachgesagt wurde. Pünktlich nach der Zeit, die für den Lauf des Torpedos bis zum Ziel erforderlich war, sah der Kommandant des U-Bootes und das mit ihm auf dem Turm stehende Personal eine gewaltige Wasser- und Rauchsäule an der Seite des getroffenen Kriegsschiffes aufsteigen. Gleichzeitig wurde das U-Boot in kurzer Folge von drei Stößen heftig erschüttert. Hieraus läßt sich der sichere Schluß ziehen, daß das englische Schlachtschiff bestimmt von Torpedos getroffen und mit fast absoluter Sicherheit versenkt wurde. Es wäre, so schließt der Bericht der Stefani, interessant, die Churchill über diese Ruhmestat zugegangenen Informationen zu kennen und wie er diesen neuesten „Erfolg" im Unterhause darzustellen versuchen wird.

Deutsch-französischer Verrechnungsverkehr

* **Berlin,** 15. Nov. Mit sofortiger Wirkung ist ein Verrechnungsverkehr zwischen Deutschland und dem besetzten sowie dem unbesetzten Gebiet Frankreichs einschließlich der französischen Kolonien, Protektorate und afrikanischen Mandatsgebiete sowie Syrien-Libanon eingeführt worden. Im Verrechnungswege können beiderseitige Zahlungen für die Wareneinfuhr, Dienstleistungen, ideelle Leistungen sowie bestimmte weitere Zahlungen auf dem Gebiete des Kapitalverkehrs geleistet werden. Die Einzahlungen sind in Deutschland an die Deutsche Verrechnungskasse Berlin und in Frankreich an das Office de Compensation zu leisten. Als Kursrelation gilt eine Reichsmark gleich 20 Franc.

Die Regelung bezieht sich auch auf das Protektorat Böhmen und Mähren.

Englands Politik ist ausgeschaltet

Stärkster Eindruck der Berliner Gespräche in der ganzen Welt

Die deutsch-russische Zusammenkunft in Berlin wird von der italienischen Presse weiterhin als eines der wichtigsten politischen Ereignisse hervorgehoben. In ihrer Berichterstattung stellen die Zeitungen die Atmosphäre des Vertrauens, in der die Besprechungen stattfanden, die erneute Bekräftigung und die Vertiefung der deutsch-russischen Zusammenarbeit und die völlige Uebereinstimmung in allen Deutschland und Rußland interessierenden Fragen in den Vordergrund.

Rom: Taten werden folgen

England habe, wie die Blätter feststellen, wirklich Pech, denn seine noch in letzter Stunde unternommenen Quertreibereien seien gescheitert und der mißglückte Angriff der RAF. auf Berlin, der offensichtlich Molotow beeindrucken sollte, habe gegenteilige Wirkung gehabt. Molotow habe sich persönlich von der Lügenhaftigkeit der englischen Agitation überzeugen können, schreibt „Popolo di Roma", da er ohne weiteres selbst feststellen konnte, welcher Unterschied zwischen den Ergebnissen der englischen Bombenabwürfe und den Lügen des Mister Duff Cooper bestehe.

Das Schlußkommuniqué findet allgemein die stärkste Beachtung und wird von der Presse höchst befriedigt kommentiert. Das Kommuniqué sei deutlich und vielversprechend, schreibt die Turiner „Gazetta del Popolo". Es sei klar, daß auf eine derartige Ankündigung auch Taten folgen werden. Mehr zu sagen, sei im Augenblick nicht möglich.

Tokio: Englands Fehlschlag

Der Ausgang der Berliner Besprechungen findet in der japanischen Presse stärkste Beachtung. Die Blätter unterstreichen vor allem die bei den Besprechungen erzielte vollständige Uebereinstimmung. „Hotschi Schimbun" stellt fest, daß die Besprechungen zwischen dem Führer und Molotow die größte Aufmerksamkeit der ganzen Welt fänden. Wenn auch der Inhalt noch unbekannt sei, so gehe schon aus der Atmosphäre, in der die Verhandlungen geführt wurden, und die auch im Kommuniqué ihren Ausdruck finde, hervor, Deutschland und Rußland eine Verständigung erzielt hätten über die beide Länder interessierenden Fragen. Die Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion seien damit weiter gefestigt worden. Die Berliner Besprechungen demonstrierten eindeutig das Fehlschlagen der englischen Politik.

Stockholm: Weltumspannender Charakter

Ueberschriften wie „Volle Einigung" in „Stockholms Tidningen" oder „Einigung in allen wichtigen Fragen" in „Svenska Dagbladet", unterstreichen den Eindruck, den sowohl das Berliner Kommuniqué als auch der ganze Verlauf des Berliner Besuches des sowjetrussischen Außenkommissars auf die schwedischen Blätter gemacht haben. „Stockholms Tidningen" betont besonders, daß man in Berlin nichts habe erfahren können, was über das offizielle Kommuniqué hinausgehe. Wenn aber auch nichts Konkretes über die Themen der Gespräche veröffentlicht werde, so verrate doch die Fassung des Kommuniqués, daß die Gespräche mit Molotow von weltumspannendem Charakter gewesen seien und alle Fragen betroffen hätten, die im Zusammenhang mit der neuen europäisch-asiatischen Ordnung stehen. „Dagens Nyheter" betont in einem Eigenbericht besonders den auffallend herzlichen Abschied des sowjetrussischen Außenkommissars von Reichsaußenminister v. Ribbentrop auf dem Anhalter Bahnhof. Das Blatt spricht von einem „globalen Charakter" der Berliner Besprechungen.

Budapest: Wesentlicher Erfolg der Achsenmächte

Die ausführliche Berichterstattung über den Abschluß der Berliner Reise Molotows beherrscht das Bild der Morgenpresse. Die Berliner Besprechungen mit Molotow, so schreibt der „Pester Lloyd", fügten sich in eine weltumspannende Perspektive ein, die auch Ausblicke auf die gegenwärtige Kriegslage eröffnet. Sie müßten daher als ein wesentlicher und folgenreicher Erfolg der Weltpolitik der Achsenmächte bezeichnet werden. Mit einem Hinweis auf England bemerkt „Magyarsag", es habe den Anschein, daß in diesem Kriege nicht nur Heere zusammenbrechen, sondern daß auch das ganze morsche Gebäude der Diplomatie einer versinkenden Welt zusammenstürzt.

Rio de Janeiro: Englands Ausschaltung

Nichts kann die ernste Lage des englischen Imperiums mehr enthüllen, als der Augenblick, in dem „Hitler und Molotow ihre Uhren gerichtet haben, ohne sich um den Meridian von Greenwich zu kümmern."

Diese Worte aus dem Leitartikel des bekannten brasilianischen Journalisten Hernandoz bilden den Ausdruck der starken Wirkung, die auch in der brasilianischen Oeffentlichkeit das Ergebnis der Molotow-Rede hervorgerufen hat. Man erkennt es weitgehend als Tatsache an, daß Englands Ausschaltung aus der europäischen Politik nunmehr endgültig besiegelt ist.

London: Böse Ahnungen

London verspürt böse Ahnungen. Man erinnert sich jetzt in London daran, daß das Kommuniqué über Ribbentrops Besuch in Moskau, das das Vorspiel zur Teilung Polens war, in der gleichen allgemeinen Form gehalten war wie das Kommuniqué der Reichsregierung über den Besuch Molotows in Berlin. Man glaubt jetzt nach dem Berliner Kommuniqué im Gegensatz zu der durchsichtigen rosaroten Stimmungsmache in London in den letzten Tagen an äußerst weitgehende Folgen der Berliner Gespräche, wie „Stockholms Tidningen" am Freitagmorgen in einem Eigenbericht aus London meldet. London sieht sich, wie das schwedische Blatt weiter berichtet, in dieser Auffassung der Lage durch den äußerst kühlen Empfang bestärkt, den der stellvertretende Vorsitzende im Rat der Volkskommissare, Wyschinski, dem britischen Botschafter Cripps am vergangenen Montag bereitete, als dieser versuchte, näheres über die deutsch-russischen Verhandlungen zu erfahren. Sogar das englandfreundliche Blatt „Dagens Nyheter" muß sich von seinem Londoner Korrespondenten melden lassen, daß man in London eine weitere für England verhängnisvolle deutsch-russische Annäherung nach dem Berliner Besuch Molotows fürchte.

Am Montag, so sagt ein Stimmungsbild, habe sich der englische Botschafter Cripps bei Wyschinski nach der Bedeutung der Berliner Reise Molotows erkundigt und zur Antwort erhalten, darüber werde der Botschafter Aufklärung bekommen, wenn nach dem Abschluß des Besuches ein Kommuniqué ausgegeben werde. Darauf habe Cripps erwidert, angesichts der Behandlung, die die Sowjetregierung seinen Vorschlägen angedeihen lasse, habe es den Anschein, als ob sie an einer Verbesserung der englisch-russischen Beziehungen kein Interesse habe.

Moskau: Weitere Entwicklung

Die Moskauer Presse widmet weiter dem Aufenthalt des Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare der Sowjetunion und Außenministers Molotow in Berlin stärkste Beachtung. Die Blätter veröffentlichen in größter Aufmachung die letzten Kommuniqués über den Empfang, den Reichsaußenminister von Ribbentrop am 12. November, abends, für Molotow veranstaltet hatte, über die Besuche Molotows beim Reichsmarschall Göring und beim Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, die zweite dreistündige Unterredung mit dem Führer sowie schließlich die Abendtafel in der sowjetrussischen Botschaft.

Das Armeeblatt „Krasnaja Swjesda" schreibt: „Das bedeutsamste Ereignis der letzten Tage ist die Berliner Reise Molotows. Die zur Zeit stattfindenden Besprechungen Molotows mit der deutschen Regierung stehen im Zentrum der Aufmerksamkeit der Weltpresse. Das Blatt hebt hervor, daß die Reise Molotows nach Berlin ein Ereignis von erstrangiger politischer Bedeutung sei. Es unterliege keinem Zweifel, daß die Erneuerung des persönlichen Kontakts und der freundschaftliche Meinungsaustausch mit den Führern der deutschen Politik die weitere Festigung und Entwicklung der deutsch-sowjetischen Beziehungen im Interesse beider Länder fördern werde."

Coventry, Zentrum der Rüstungsindustrie

Die Stadt der Flugzeug- und Autoindustrie — Schwerwiegender Ausfall

* **Berlin,** 15. Nov. Mit Coventry ist ein wichtiges Zentrum der englischen Rüstungsindustrie getroffen worden. Die Angriffserfolge gegen Coventry sind deshalb besonders wichtig, weil in diesem Industriegebiet zahlreiche und bedeutende Werke den englischen Luftrüstungsindustrie vertreten sind. Neben mehreren Flugzeugzellenwerken verfügt Coventry über zahlreiche Flugzeugmotorenfabriken. Da in diesem Industriegebiet außerdem zahlreiche „Schattenwerke" für die Luftrüstungsindustrie vorgesehen waren, wird die Wirkung der deutschen Angriffe und der Produktionsausfall von besonderem Umfang sein. Die Produktionsausfälle in Coventry müssen sich auf zahlreiche andere Firmen der englischen Luftrüstungsindustrie auswirken, weil die Werke von Coventry in starkem Maße als Unterlieferanten für andere Rüstungsfabriken tätig waren. Dasselbe gilt für die Flugzeugzubehörindustrie, die in Coventry ebenfalls vertreten ist.

In Coventry gibt es außerdem mehrere Fabriken für die Herstellung von Panzerkampfwagen. Bekanntlich ist Coventry das Hauptzentrum der englischen Automobilindustrie, deren Werke seit Kriegsausbruch auf die Kriegsproduktion umgestellt sind. Die englischen Automobilfirmen Rolls-Royce, Standard und Anglo-Daimler haben im Industriegebiet in Coventry große Werke. Coventry ist auch ein Standort der Lastkraftwagenindustrie, die jetzt ebenfalls für militärische Zwecke arbeitet.

Ferner ist Coventry als bedeutende Produktionsstätte für Motore und Motorzubehörteile bekannt. So werden hier z. B. die Morris-Motoren und andere Markenmotoren hergestellt, die für militärische Zwecke verwendet werden. Von großer rüstungswirtschaftlicher Bedeutung sind die in Coventry ebenfalls vertretenen Werkzeugmaschinenfabriken sowie die Fabriken zur Herstellung elektrischer Motoren.

Da die englische Produktionskapazität durch die deutschen Angriffe bereits erheblich gelitten hat, werden sich die Zerstörungen in der Rüstungsindustrie von Coventry in besonders schwerwiegender Weise auswirken.

5 verlorene Kriegsschiffe — ein Erfolg!

* **Berlin,** 15. Nov. Die britische Admiralität gibt nach einem Reuterbericht den Verlust folgender Minenleger bekannt: „Rinopia", „Sevra", „Girl Helen", „William Wesney" und „Stella Orion". Auf den Schiffen „Sevra" und „Stella Orion" gab es keine Verluste, heißt es in der Mitteilung, die Angehörigen der anderen Schiffe seien benachrichtigt. Diesem für britische Verhältnisse auffallend eindeutig dargestellten Tatbestand fügt die britische Admiralität ganz nach dem Rezept Andalsnes — Dünkirchen den völlig unverständlichen Zusatz an, daß trotz der eifrigen Tätigkeit des Feindes im Minenkrieg — ein Geständnis, das wir uns merken wollen! — „die britischen Gegenmaßnahmen großen Erfolg" hätten. Das ist wahrhaftig eine recht kühne Schlußfolgerung aus dem Verlust von fünf Kriegsschiffen! Viel Tatsachensinn und Loyalität mutet man ja der britischen Admiralität schon nicht zu, aber daß ein Verlust von fünf Minenlegern ein großer Erfolg britischer Gegenmaßnahmen sei, ist wieder eine beachtliche Leistung englischer Kriegsberichterstattung, die des Festhaltens wert ist.

Neues Erdbeben in Bukarest

* **Bukarest,** 15. Nov. Am 14. November, 16.38 Uhr, wurde in Bukarest, wie die Sternwarte mitteilt, ein neues Erdbeben der Stärke 3 verspürt. Weiterer Sachschaden ist jedoch, soweit bis jetzt bekannt, nicht entstanden. Wie erst jetzt bekannt wird, ist die Landstraße von Kronstadt nach Buzau im Gebirge an einer Stelle durch das Erdbeben auf einer Länge von 200 Meter gespalten worden, so daß der Verkehr völlig unterbrochen ist. Mehrere Hügel gerieten ins Gleiten, während Felsblöcke das Bett des Flusses Buzau versperrt haben.

Antonescu als Gast Cianos

* **Rom,** 15. Nov. Der italienische Außenminister und Gräfin Edda Ciano gaben zu Ehren des rumänischen Regierungschefs General Antonescu, ein Essen, an dem neben dem Gefolge des Regierungschefs von italienischer Seite Mitglieder der Regierung, die Unterstaatssekretäre der Wehrmacht, Staatsminister, der Kabinettschef sowie die Generaldirektoren und andere hohe Beamte des Außenministeriums teilnahmen.

HJ.-Abordnung in Budapest

Budapest, 15. Nov. Die 180 Mann starke Abordnung der Hitlerjugend ist unter Führung von Gebietsführer Blomquist nach einem mehrtägigen Aufenthalt in Rumänien in Budapest eingetroffen. Zu ihrer Begrüßung hatte sich auf dem Ostbahnhof eine starke Leventeabordnung unter Führung von Vertretern des Generalstabes eingefunden. Deutscherseits waren erschienen der Landesgruppenleiter der A. O. der NSDAP., Vertreter der deutschen Gesandtschaft sowie Vertreter der Reichsjugendführung in Ungarn.

Frau Scholtz-Klink empfing 40 Rüstungsarbeiterinnen

* **Berlin,** 15. Nov. Am Freitag empfing die Reichsfrauenführerin die am Donnerstag vom Führer empfangenen 40 Rüstungsarbeiterinnen. Frau Scholtz-Klink sprach zu ihnen im Gästehaus der Reichsfrauenführung. Anschließend sahen sie den von der Reichsfrauenführung hergestellten Schmalfilm „Kriegseinsatz der Frau". Ein Tee-Empfang gab den Arbeiterinnen Gelegenheit, mit den führenden Frauen der deutschen Frauenorganisation zusammen zu sein.

General Weygand setzt als Generaldelegierter der französischen Regierung für Französisch-Afrika seine Inspektionsreise fort. Er traf am Mittwoch in Oran ein. Dort wurde er von der Bevölkerung herzlich begrüßt. General Weygand begab sich zu dem Ehrenmal der Stadt und legte Blumen nieder. Anschließend fuhr General Weygand nach Mers el Kebir und legte Blumen an den frischen Gräbern der durch das englische Attentat gefallenen französischen Matrosen nieder.

Langemarck-Abordnung beim militärischen Befehlshaber

* **Berlin,** 15. Nov. Anläßlich der Feier auf dem Heldenfriedhof in Langemarck empfing der militärische Befehlshaber für Belgien und Nordfrankreich, General von Falkenhausen, den Reichsstudentenführer, SS-Oberführer Dr. Scheel, den bevollmächtigten Vertreter des Reichsstudentenführers im Kriege, Dr. Fritz Kubach, sowie die Abordnung des deutschen Studententums, an ihrer Spitze die beiden Ritterkreuzträger Oberleutnant Walters und Oberleutnant Steger. Der Empfang führte General von Falkenhausen und die Mitglieder der Abordnung, die durchweg Kriegsteilnehmer sind, zu längeren Gesprächen zusammen.

Verlag: Führer-Verlag GmbH., Karlsruhe. Verlagsdirektor Emil Munz, Hauptschriftleiter: Franz Moraller. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft mbH., Karlsruhe. Z. Zt. ist Preisliste Nr 12 gültig

Harlinghausen greift an

Von Kriegsberichter Günter Brack

Major Harlinghausen versenkte am 2. 11. den 20. Dampfer und überschritt damit 100 000 BRT. von ihm versenkten Schiffsraumes.

P. K. „Nehmen Sie Ihren Wagen und rasen Sie auf den Flugplatz zur Maschine des Chefs, Start in 35 Minuten."

Das war alles, was ich erfuhr. Oberleutnant W. hatte meine Bitte von heute vormittag wahr gemacht. Ich durfte endlich, wie schon lange versprochen, Major Harlinghausen bei einem seiner Blitzflüge begleiten. Es sind wirklich Blitzflüge, in Minuten faßt er

Major Harlinghausen
(Scherl-Bilderdienst-M.)

den Entschluß, kaum eine Stunde später ist er gestartet. Diesmal war es wieder so. Ich hatte gerade noch Zeit, meine Kombination überzustreifen, da kam der Major schon, fertig angezogen im Wagen heran. Eine kurze Begrüßung und rein in die Maschine, die mit warm gelaufenen Motoren bereitstand.

Es wird sehr wenig gesprochen während des Anfluges, ein kurzer Meinungsaustausch mit seinem Flugzeugführer, Hptm. Kowalews, über Wetter, Richtung und Flugdauer, dann ist es wieder ruhig. Meine Einweisung über Ziel und Art des Unternehmens ist denkbar kurz: Tiefangriff auf Schiffe, die von Aufklärern gemeldet wurden.

Es ist dunkel geworden. Wir sind bald am Ziel. Hart über das Wasser geht es jetzt. Aufmerksam spähen wir alle umher. Ein Vorpostenboot kommt in Sicht. Aufgeregt gehen die da drunten in Zickzackkurs. Habt keine Angst. Wir tun Euch nichts, für unsere dicken Brocken seid Ihr doch zu klein. Jetzt ist auch schon die Küste auszumachen, als ein wahrnehmbarer dunkler Strich steht sie über dem Blau des Wassers. Da und dort ist ein Blinklicht zu sehen. Es ist jetzt schon verdammt schwer, in dieser tiefen Dämmerung noch etwas zu sehen. Halt, dort schwacher Schatten. In einer leichten Schwenkung nehmen wir Kurs dorthin. Ein Schiff, ein kleiner Handelsdampfer. Beim Hinzukommen erkennen wir, daß er auf Strand sitzt. Auch nichts für uns.

Plötzlich ist da noch ein zweiter Schatten, ein größerer diesmal. Das ist ja einer der Brocken, die wir suchen, der hat schon seine paar tausend Tonnen. Die Maschine fegt über das Wasser. Der Major gibt kleine Korrekturen, etwas mehr links, noch etwas. Halt, etwas rechts. Gut so, wie im Sprung setzt die Maschine über das Schiff hinweg, im gleichen Augenblick sind die Bomben gefallen. Sekunden später sehen wir die Meldung des Funkers bestätigt: Eine zu kurz, ein Volltreffer. Noch einmal ein Anflug. Diesmal wollen wir ihm unseren dicken Brocken verpassen, die Bombe fällt. Die Maschine macht, um das schwere Gewicht erleichtert, einen Sprung. Dann sehen wir auf dem Schiff eine Explosion, Feuer, Rauchwolken. Beim Abfliegen kommen wir noch einmal an dem Dampfer vorbei. Das Schiff ist schon gekentert, tief liegt es im Wasser. In wenigen Minuten wird es untergegangen sein.

Beim Abschied meint Major Harlinghausen trocken: „Na, war es Ihnen genügend interessant? Ihr Kriegsberichter seid ja verwöhnt. Diesmal konnte ich Ihnen ja keine feuerspeienden Berge zeigen." Ganz nebenbei meinte er dann noch: „Aber vielleicht interessiert es Sie, daß dies mein zwanzigster Dampfer war, und ich mit diesem insgesamt einhunderttausend Tonnen Schiffsraum versenkt habe."

Jagd auf Nassauer des Aethers

Schwarzhörer-Ueberwachungsstelle unterwegs — Wenn man Rundfunk hört, ohne zu zahlen

Es ist nicht so einfach, für die Überwachungsstellen der Deutschen Reichspost, Abteilung Rundfunk, den „Verbrauch von Aetherwellen" zu kontrollieren und ob dieser Verbrauch auch von den Hörern mit dem monatlichen Pauschalsatz von RM. 2.— abgegolten ist. Es gibt immer noch Leute auf diesem Gebiete, die Töne ernten, ohne gesät zu haben. Postbeamte und Polizei machen sich deshalb hin und wieder gemeinsam auf, um die Nassauer des Aethers zu jagen. Irgendwie werden die Schwarzhörer durch Zufall immer entlarvt und das strafrechtliche dicke Ende folgt dieser Entlarvung dann zumeist auf dem Fuße, ganz abgesehen davon, daß das Gerät eingezogen wird. Hier einige Kostproben aus neuerer Zeit, die in den Akten der Reichspost-Ueberwachungsstelle Niederschlag fanden.

Detektor für nichtbezahlte Miete

„Können Sie eigentlich den Deutschlandsender gut hören?", wollen zwei Männer in Zivil wissen, die kürzlich auf der Wohnungsschwelle einer älteren Frau standen. Das alte Mütterchen bejaht lebhaft. Jawohl, die Herren können sich selbst davon überzeugen. Die „Zivilisten" machen auch Gebrauch davon. Die Frau besitzt zwar nur einen Detektor aus dem vorigen Jahrzehnt, aber die Antenne funktioniert tadellos, und die Anode hat auch noch genügend Kraft. Schließlich legt sich einer der „Zivilisten" auch noch den reichlich betagten Kopfhörer um, während die Frau triumphiert: „Nicht wahr, meine Herren, der Detektor geht noch fabelhaft?" Wahrhaftig, das mußten auch die beiden Schwarzhörer-Jäger der Reichspost bekennen.

Dann aber legten sie die Stirn in Falten. Ob sie auch mal die postalische Genehmigung des Rundfunkgerätes sehen könnten. Postalische Genehmigung? So etwas hat die Frau ihr Lebtag noch nicht gehört. Also sprechen die „Zivilisten" von einer Gebührennachzahlung für vier Jahre und obendrein von einer Anzeige und Beschlagnahme des Gerätes. Das war des Guten zuviel für die Frau. Den Detektor hatte sie doch nur für rückständige Miete von einem „möblierten Herrn" in Zahlung genommen, und nun sollte sie auch noch obendrein Geld . . .? Leider ja, und außerdem wird sich das Amtsgericht noch mit der Sache befassen. Pflichtgemäß nahmen die Beamten den Detektor unter den Arm und zogen weiter, neuen schwarzhörigen Abenteuern entgegen.

„Bezahlen Sie Rundfunkgebühren?"

Zwanzig Kilometer weiter eine Kreisstadt. Die Rundfunkjäger stecken ihre Beine unter den Tisch einer Gastwirtschaft. Der Wirt bringt Steinhäger und fragt geschäftigt, ob die Herren etwas Rundfunk hören möchten? Aber natürlich doch. Der Wirt holt nach der Reihe den Deutschlandsender, dann Breslau und Wien, zur Abwechslung auch Luxemburg und den Protektoratsender. Zwischendurch unterhält man sich über das Wetter und dann über das Thema „Rundfunk", das den Wirt sichtlich peinlich berührt. Der Polizeibeamte in Zivil, der den Reichspostfachmann stets begleitet, zieht ein Ding aus der Tasche, das mit einem Geldstück Aehnlichkeit hat, wirft dann die Kardinalfrage auf: „Herr Wirt, bezahlen Sie Rundfunkgebühren, oder sind Sie ein Schwarzhörer? Sie stehen nämlich im Verdacht, ein Nassauer zu sein." Der Steinhäger-Verkäufer macht ein beleidigtes Gesicht. „Meine Herren, was soll das? Selbstverständlich bezahle ich die Rundfunkgebühr, einen Augenblick, ich werde es Ihnen schwarz auf weiß zeigen." — Doch vergebens kramt er in seinen Privatpapieren umher. Dann erst fällt ihm ein, daß er wirklich und wahrhaftig seit 18 Monaten vergessen hat, die Gebühren zu entrichten. Aber die Herren sind noch besser im Bilde. Sie wissen sogar, daß dieser Wirt sein Rundfunkgerät überhaupt noch nie bei der Post angemeldet hatte. Und aus diesem verständlichen Grunde wurde die „billige Kapelle" der Gastwirtschaft eingezogen. Das dicke Ende folgt auch in diesem Fall.

Apparate im Bett versteckt

Ein anderer Hörer schreibt eines Tages der Abteilung Rundfunk bei der Reichspost: „Mir gefällt Ihr Programm nicht mehr . . ." Die Reichspost nahm den Fall zu den Akten und ersuchte den Nichtmehrhörer seine Antenne abzumontieren. Sechs Monate später fand die Schwarzhörerrazzia die betriebsfertige Hochantenne und auch den Apparat, allerdings im Kleiderschrank, aber jederzeit anschließfähig. Die Folge war ein saftiges Strafmandat.

Es sind schon seltsame Dinge, die bei den Schwarzhörerjagden ans Tageslicht gefördert wurden. Man fand betriebsfertige Apparate in Betten versteckt, in der Speisekammer verborgen und auch im Vertiko. Die einen waren nur „versuchsweise" aufgestellt, die anderen „nur mal eben" von einem guten Nachbarn geliehen. Man fand Rundfunkgeräte, die — ach Gott, wie lange schon — nicht mehr funktionierten und nur zur Zierde standen. Die ungläubigen Jäger der Reichspost drückten aber nur auf den bewußten Hebel, und schon sagte eine Stimme aus dem Aether: „Liebe Hörer, wir sandten Melodien aus der Operette „Die lustige Witwe".

Walter Schrey.

Hitler-Jugend in Bukarest

Eine Abordnung der Hitler-Jugend, die zu Besuch in der rumänischen Hauptstadt eintraf, wird auf dem Platz vor dem Nordbahnhof durch ein großes Spalier der rumänischen Legionärsbewegung begrüßt.
(Associated-Preß-M.)

Englische Schiffsverluste

* **Neuyork,** 15. Nov. Das Schiffahrtsregister gab den Untergang des britischen Frachters „Dallas City" (4952 BRT.) vor der englischen Küste bekannt. Ob das Schiff durch ein Flugzeug oder ein Kriegsfahrzeug versenkt wurde, wird nicht angegeben. Weiter wird mitgeteilt, daß der englische Frachter „Hauxley" (1595 BRT.) vor drei Wochen bei einem Torpedobootsangriff auf einen Geleitzug in der Nordsee versenkt wurde.

Ueber 200 Tote der „Jervis Bay"?

H. W. **Stockholm,** 15. Nov. Nach neuen schwedischen Meldungen sind an Bord des im Atlantik versenkten englischen Hilfskreuzers „Jervis Bay" zweihundert bis dreihundert Mann ums Leben gekommen. Die englische Admiralität suchte bisher, geringere Verlustziffern glaubhaft zu machen. Sie bewahrt jetzt, wie die schwedischen Meldungen sagen, „aus leicht erklärlichen Gründen" Schweigen, um die ganzen Weiterungen aus dem Gefecht im Atlantik.

HN

Wie die Natur ihre gefährdeten Geschöpfe mit einem Schutzpanzer versieht, haben wir zum Schutz des empfindlichen Orienttabaks die GÜLDENRING vorsorglich mit einem *Mundstück* ausgerüstet. Es bewahrt die Zigarette vor Schaden, wenn sie mit der Mundfeuchtigkeit in Berührung kommt; denn Wasser ist allemal ein Feind des Tabakaromas. Da das *Mundstück* zugleich auch die Lippen schützt, bietet GÜLDENRING ihrem Raucher einen doppelt gesicherten Genuss.

Haus Neuerburg

* GÜLDENRING MIT UNSICHTBAREM MUNDSTÜCK *

Das lob ich mir

Wenn wir auch, o Menschenkind,
selten einer Meinung sind;
eins ist, was wir sicher wissen:
Daß wir alle essen müssen.

Doch schon bei dem Was und Wann
fängt das Streiten wieder an.
Mancher glaubt, der vollste Magen
sei am leichtesten zu tragen.

Dieser irrt, denn grad die Menge
bringt den Körper ins Gedränge.
Speisemassen nach Gewicht
stopfen voll, doch stärken nicht.

Gutes, mäßig eingenommen,
ist noch jedermann bekommen.
Gut ist, was die Erde trägt:
Goldnes Korn vom Wind bewegt.

Volles Korn mit Keim und Schalen,
so wird guter Schrot gemahlen.
Denn es weiß schon selbst der Laie:
Saft und Kraft liegt in der Kleie!

Wo wir heut' in manchen Dingen
unsern Appetit bezwingen
ist alleine das von Wert,
was uns kräftigt, wirklich nährt:

Brot, so schmackhaft, gut, daß man
selbst den Aufschnitt sparen kann,
nahrhaft, kein Produkt der Not.
Ein Genuß ist — Vollkornbrot!

Hans Mahlau.

Altes Rad lehnt am Wege . .

An einem Hause in der Karlstraße, ein paar Schritte von der Münze entfernt, lehnt ein altes Fahrrad. Offenbar ein alter herrenloser Diener, den ein Unbekannter dort lieblos abgestellt und seinem Schicksal überlassen hat. Man sieht ihm die Gebresten seines hohen Alters an. Die Lenkstange verrät nichts mehr vom einstigen Nickelglanz. Die Felgen stecken in alten Decken, die hungrig auseinanderklaffen und bei denen jede Reparatur — Flickwerk blieb. Der alte Stößer ruht auf Dauerplattfüßen; seine mageren Schläuche halten die gute Karlsruher Luft nicht mehr. Ein trostloser Anblick, dieses alte ausgediente Rad am Wege, für das die zahlreich Vorübergehenden nicht einen Blick des Mitleids übrig haben.

Eine Weile sah ich mir die armselige Gestalt des alten Stahlkleppers an. Sicherlich hat er in seiner Jugend schönere Tage gesehen. Er war vielleicht einmal, funkelnd im Glanz der Neuheit, der Stolz seines Besitzers. Wie oft mag er ihn gewechselt haben? Wohl ging er von Hand zu Hand und sank schließlich von Stufe zu Stufe, bis er hier als einsamer Findling, den niemand mehr mag, am Hause lehnt.

Schade, daß er nicht reden kann! Er könnte Zeuge sein zum mindesten für die Ehrlichkeit. Obwohl er nicht abgeschlossen ist, hat ihn keiner weggenommen. Schon etwa acht Tage steht er dort Tag und Nacht bei Wind und Wetter. Nicht einmal der Polizei lag daran, ihm die vorläufige Festnahme zu erklären, obwohl er sich während der Dunkelheit als Hindernis auf dem Gehweg auswirkt. Jeden Morgen, an dem mich mein Weg an dem Stammplatz des alten Fahrgesellen vorbeiführt, freue ich mich seines beharrlichen Da-Seins und bin's zufrieden: Hei lewet noch! J.F.F.

Beim Wehrmacht-Großkonzert in der Festhalle

das am Sonntagnachmittag, 15 Uhr, beginnt, spielen drei Musikkorps ausgewählte Militärmusik. Zwei Soldatenchöre bringen Volks- und Soldatenlieder zu Gehör. Der Erlös kommt dem WHW. zugute. Deshalb heißt die Parole für Sonntagnachmittag: Auf in die Festhalle!

Bewährt bei Magen- u. Darmkatarrh!
Imnauer Apollo-Sprudel
gut zum Mischen mit Wein und Fruchtsäften
Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Überkingen

Karlsruher helfen beim Aufbau im Osten

Ein Jahr Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken A.G. Werk Posen

Am 1. November war ein Jahr vergangen, seitdem die Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken A.-G., Berlin, die ehemalige polnische Lokomotivfabrik H. Cegielski A.-G. sowie die dazu gehörigen beiden Filialwerke in Posen übernommen hat. Mit dem Aufbau dieses Werkes wurde die Betriebsführung des Karlsruher Werkes der DWM. beauftragt. Zunächst galt es, die Voraussetzung zur Arbeitsaufnahme in dem übernommenen Werk zu schaffen, und die Unterkunft und Verpflegung der nach Posen zu verpflichtenden Angestellten und Arbeiter sicherzustellen. Während die Unterbringung weniger Schwierigkeiten bereitete, da das Städtische Quartieramt in engster Zusammenarbeit mit dem Quartieramt des Werkes immer die notwendigen Zimmer rasch zur Verfügung stellte, gestaltete sich die Frage der Verpflegung fast zu einem Problem. Nicht deshalb, weil es an Nahrungsmitteln mangelte, sondern weil in diesem großen Werk auch nicht ein einziger Raum vorhanden war, den die Werksleitung als Speiseraum hätte benützen können, ohne ihre Gefolgschaftsmitglieder zu beleidigen. Außerdem befand sich die in einer Bretterbude untergebrachte Werksküche in einem Zustand, daß es schon aus rein gesundheitlichen Gründen unmöglich war, sie zu benützen. Mit deutscher Hartnäckigkeit und Gründlichkeit wurde hier im wahrsten Sinne des Wortes ausgemistet, eine behelfsmäßige Küche und Kantine eingerichtet, und seit Monaten schon verfügt das Werk über eine erstklassige, neuzeitlich ausgestattete Werksküche, die täglich für die Gefolgschaftsmitglieder ein reichliches, schmackhaftes und billiges warmes Mittagessen liefert, das in dem neuerstellten, geschmackvoll ausgestatteten großen Versammlungsraum des Werkes eingenommen werden kann.

Nach Abschluß dieser gewiß nicht leichten Vorarbeit, galt es, die Inbetriebsetzung des seit Kriegsbeginn stilliegenden und fast vollständig ausgeräumten Werkes in Angriff zu nehmen und die nun hier eintreffenden Kräfte so anzusetzen, daß die Arbeit in den Werkstätten in Kürze aufgenommen werden konnte. Gerade hier aber stellten sich der Betriebsführung oft kaum überwindlich scheinende Hindernisse entgegen. Denn was war denn vorhanden und wie sah es denn in diesem "polnischen Musterbetrieb" aus?

Da waren: Eine Fabrik mit Maschinen-, Werks- und Montagehallen, Verwaltungsgebäuden, einigen Bretterbuden und typisch polnischen Wegen, in deren Dreck man bei Regenwetter bis über die Knöchel versank und deren Staub einem der Wind bei gutem Wetter wolkenweise ins Gesicht blies. Die Gebäude machten von außen keinen schlechten Eindruck, befanden sich aber im Innern in einem kaum zu beschreibenden Zustand. Ganz abgesehen davon, daß die Werkstätten fast restlos ausgeräumt waren, da die früheren Besitzer des Werkes, — von der militärischen Stärke Polens wohl nicht sehr überzeugt —, schon in den ersten Septembertagen des vergangenen Jahres, fast das gesamte Inventar ins Innere des Landes gebracht hatten, boten Wände und Fußböden ein Bild der Verwahrlosung. Wer diese Arbeitsplätze sah, der konnte sich des Eindrucks nicht erwehren, daß hier weit mehr Wert auf einen möglichst großen Gewinn der Aktionäre als auf die Gesundheit und Erhaltung der Arbeitskraft der hier arbeitenden Menschen gelegt worden war.

In wochenlanger, unermüdlicher Tag- und Nachtarbeit wurden die Spuren polnischer Betriebsführung beseitigt und schon im April dieses Jahres, nach kaum sechsmonatiger Arbeit, konnte in einem großen Betriebsappell des Werkes Gauleiter und Reichsstatthalter Greiser nach Besichtigung des Betriebes der gesamten Industrie des Warthegaues den Befehl erteilen, die Produktion nunmehr auf vollen Touren laufen zu lassen.

Eine solche Aufbauarbeit mitten im Kriege und manchmal unter ungünstigsten Bedingungen zu leisten, ist und war jedoch nur möglich, weil die ganze deutsche Gefolgschaft des Werkes zu einer nationalsozialistischen Gemeinschaft zusammengefaßt ist, die unter der zielsicheren Führung ihres Betriebsführers, Direktor Adolf Schneider, mit Kraft und Entschlossenheit an die ihr gestellte Aufgabe heranging.

Neben der eigentlichen Aufbauarbeit innerhalb des Werkes wurden außerdem die bisher in diesem Lande fremden, im Deutschland Adolf Hitlers aber selbstverständlichen, zu einer Betriebsgemeinschaft gehörenden Einrichtungen geschaffen, die sogar den polnischen Arbeitern und Angestellten zugute kommen. Ihnen stehen die betriebseigenen Lebensmittel-Verkaufsstellen zur Tätigung ihrer Einkäufe ebenso zur Verfügung, wie den deutschen Gefolgschaftsmitgliedern. Betriebsgemeinschaft, Betriebsappelle und Sängerchor sind durch ihr Auftreten in Posen schon bekannt, und besonders die Fußballabteilung hatte schon des öfteren Gelegenheit, ihr Können vor der Oeffentlichkeit unter Beweis zu stellen.

Mit Stolz darf also die Gefolgschaft mit ihrem Betriebsführer an der Spitze auf die Leistungen des vergangenen, dem Aufbau gewidmeten Jahres blicken, um so mehr als Gauleiter Greiser selbst in seiner Rede vor der Deutschen Akademie in Berlin am 10. Oktober diese Arbeit als für den ganzen Warthegau richtungweisend hingestellt hat.

Daß diese Arbeit längst nicht abgeschlossen ist, beweist die Erstellung einer DWM.-Eigenheim-Siedlung für die nach Posen übergesiedelten deutschen Gefolgschaftsmitglieder, deren Stellen, von dem Werk finanziert, zu den günstigsten Bedingungen an verdiente Werksangehörige abgegeben werden.

Und daß das nun beginnende zweite Jahr deutscher Aufbauarbeit im Osten des Reiches ebenso erfolgreich wird, wie das erste, dafür bürgen das Pflichtbewußtsein und der Wille von Führung und Gefolgschaft dieses Werkes, dem Führer und dem Reich zu dienen, damit dieses schöne Land zwischen Weichsel und Oder wieder sein urdeutsches Gepräge zurück erhält.

Willy Kiehl.

Auch in diesem Jahre Weihnachtsgratifikationen

Erlaß des Reichsarbeitsministers an die Reichstreuhänder

Nach einem Erlaß des Reichsarbeitsministers an die Reichstreuhänder der Arbeit sollen Weihnachts- und Abschlußgratifikationen mit Rücksicht auf die Stabilität des Lohn- und Preisgefüges auch in diesem Jahre entsprechend den allgemeinen Vorschriften über den Lohnstop nicht über den Vorjahrsstand hinaus erhöht werden. Dieses Verbot einer Erhöhung gegenüber der für die gleiche Tätigkeit im Betriebe im Jahre 1939 gegebenen Weihnachts- oder Abschlußgratifikationen erstreckt sich auf alle derartigen Sondervergütungen, die bei Stunden- Tage- oder Wochenlohn und bei Monatslohnempfängern mehr als ein Viertel eines Monatslohnes betragen. Der Reichsarbeitsminister spricht zugleich die Erwartung aus, daß Weihnachts- oder Abschlußgratifikationen in diesem Jahre im Vergleich zum Vorjahrsstand nicht ohne begründeten Anlaß gemindert werden.

Der Reichsfinanzminister hat gleichzeitig bekanntgegeben, daß Weihnachtsgratifikationen ebenso wie Löhne und Gehälter als Betriebsausgaben zu betrachten, also bei der steuerlichen Gewinnermittlung abzugsfähig sind. Im vorigen Jahr war zunächst die Abzugsfähigkeit der Zuwendungen als Betriebsausgaben nur beschränkt zugelassen worden. In einem Erlaß vom 8. Dezember 1939 war jedoch die unbeschränkte Abzugsfähigkeit dann festgelegt worden. Dadurch wurde für die steuerliche Behandlung der Weihnachtsgeschenke 1939 bei den Unternehmen die Rechtslage wieder hergestellt, die auch in früheren Jahren bestanden hat. Der Erlaß für die Weihnachtsgeschenke 1940 hält ebenfalls an der unbeschränkten Abzugsfähigkeit fest und erweitert diesen Grundsatz auch für die folgenden Jahre, da durch steuerlichen Rücksichten die Absicht des Betriebsführers, seiner Gefolgschaft Weihnachtsgeschenke zu machen, nicht behindert werden soll. Für die Gefolgschaftsmitglieder bleibt es bei der bisherigen Regelung. Auch für die Weihnachtsgeschenke 1940 muß Einkommensteuer, Lohnsteuer, Wehrsteuer gezahlt werden. Es gelten dafür die Steuersätze für sonstige, insbesondere einmalige, Bezüge. So beträgt z. B. die Lohnsteuer für einen Arbeitnehmer mit Kinderermäßigung für 2 Kinder 6 v. H., für 3 Kinder 3 v. H. und für mehr als drei Kinder nur 1 v. H. Aus der Steuerpflicht der Weihnachtsgeschenke ergibt sich für den Betrieb die Verpflichtung, den Steuerabzug von diesen Geschenken vorzunehmen und an das Finanzamt abzuführen.

Blick vom Turmberg

Wöschbach. (Gefallenenehrung.) Die Kriegerkameradschaft gedachte bei der Totenehrung des gefallenen Kameraden Soldat Eugen Unger (nicht, wie versehentlich mitgeteilt, Huger).

Berghausen. (Beisetzung.) Die Beerdigung des Pg. G. Rothweiler findet am Sonntag, den 17. November, nachmittags 2.30 Uhr, statt. Antreten aller Pg. in Uniform hinter dem Rathaus. Nichtuniformierte mit Armbinde und Trauerflor.

Der Tod hielt Ernte

In den letzten Tagen verlor Karlsruhe-Durlach einige seiner ältesten Einwohner. Mit 83 Jahren starb Rentner Karl Zipper; Frau Katharina Semmler, Witwe, wurde fast 81 Jahre alt, und auf über 82 Jahre konnte Johann Hilz zurückblicken.

Eine weit über Durlach hinaus bekannte Persönlichkeit schied mit Prof. Dr. Felix Mach aus dem Leben. Schon früh als Assistent an den landwirtschaftlichen Versuchsstationen Posen, Möckern und Marburg tätig, übernahm er im Januar 1908 die Leitung der Staatlichen Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Augustenberg, die er bis zu seiner Zurruhesetzung 1934 innehatte. Landwirtschaftswissenschaft wie Landwirtschaft erhielten von ihm entscheidende Förderung. Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft dankte seinem Wirken durch die Ueberreichung der Max-Eyth-Medaille. Mit ihm wurde im Alter von 72 Jahren eine im praktischen Wirken im wissenschaftlichen Arbeiten und als Mensch gleich hoch stehende Persönlichkeit aus dem Leben abberufen.

Blick über die Hardt

Neureut. (Dienstappell.) Sämtliche Politischen Leiter, Zellen-, Amts-, Blockleiter, Walter und Warte der Nebenorganisationen, auch die Dienstverpflichteten, treten am Sonntag, dem 17. November, morgens 8.45 Uhr, im Rathaushof zum Dienstappell an. Uniformträger in Uniform, die übrigen in Zivil.

g. **Blankenloch.** (WHW.-Volksliederkonzert.) Am Sonntag veranstaltete der Gesangverein Sängerbund im Saale zum „Lamm" ein Volksliederkonzert zu Gunsten des Winterhilfswerkes. Der Verein welcher unter der guten Leitung des Musikdirektors Heinz Fröhlich steht, zeigte auch durch seinen schlichten Vortrag, daß gerade die Volkslieder in den erhebenden Weisen bei all den Anwesenden aufrichtigen Beifall fanden. Die Solisten Frau Greiff-Ketterer, Sopran, sowie Frau Weymann, Alt und auch der Bariton Herr Mondon aus Karlsruhe gewannen bald die Herzen der Zuhörer durch ihre Gesangsvorträge und ernteten reichen Beifall. Auch die gemeinsam gesungenen Lieder wurden von jung und alt mit großer Freude aufgenommen. Mit aufrichtiger Freude wurde das Telegramm eines treuen Sängers, welcher bei der Wehrmacht ist, von seiten des Chormeisters bekannt gegeben, in welchem er seinem Verein gutes Gelingen des Volksliederkonzertes wünschte und so im Geiste bei seinem Verein weilte.

(Kaninchen- und Pelztierschau.) Am kommenden Sonntag veranstaltet der Kaninchenzuchtverein im Gasthaus „zum Lamm" eine lokale Ausstellung mit Pelzschau.

(Appell der Politischen Leiter.) Am Sonntag findet auf dem Sportplatze im Hardtwald vormittags um 9 Uhr ein Appell sämtlicher Politischen Leiter, Walter und Warte statt. Der Ortsgruppenleiter erwartet vollzähliges und pünktliches Erscheinen.

(Hohes Alter.) Die Witwe des verstorbenen Karl Ludwig Pfattheicher, Christine, geb. Hoffmann, konnte am 13. November in noch guter geistiger Gesundheit im Kreise ihrer Kinder und Enkel ihren 88. Geburtstag feiern. Wir wünschen der hochbetagten Witwe für die Zukunft noch alles Gute.

(Beerdigung.) Am Dienstag wurde unter großer Anteilnahme die Ehefrau des Bäckermeisters Friedrich Schmidt, Ernstine, geb. Ludwig im Alter von 64 Jahren zu Grabe getragen.

h. **Ettlingenweier.** (Herbstübung der Freiwilligen Feuerwehr.) Die diesjährige Herbstübung der Freiwilligen Feuerwehr, zu welcher auch die Hilfsmannschaft der Gemeinde zugezogen war, fand am 10. d. M. statt. Oberbrandmeister Emil Ecker hielt vor Beginn der Uebung eine kurze Ansprache an die versammelten Mannschaften, in welcher er ganz besonders die Hilfsmannschaften auf ihre Pflichten in der jetzigen Kriegszeit hinwies. Die Uebung selbst, der als Brandobjekt das Wohnhaus des Bertold Görig zugrunde gelegt war, zeigte, daß die hiesige Freiwillige Feuerwehr unter der rührigen und umsichtigen Leitung ihres Oberbrandmeisters Emil Ecker jederzeit einer erfolgreichen Brandbekämpfung in Angriff und Abwehr gewachsen sein dürfte. Ortsgruppenführer des Luftschutzes, Johann Ecker, ermahnte am Schlusse der Uebung die Anwesenden, im Auftrage des Bürgermeisters, zur gewissenhaften Durchführung der Verdunkelung und der sonstigen Luftschutzmaßnahmen.

Diedelsheim meldet

sch. **Diedelsheim.** (Totengedenkfeier und Ortsgruppenversammlung.) In einer eindrucksvollen Feierstunde beging die Ortsgruppe den Gedenktag zu Ehren der Toten des 9. November 1923. Stellvertretender Ortsgruppenleiter Bürgermeister Argast begrüßte die Anwesenden. Dann schilderte Schulungsleiter Pfründer in anschaulicher Weise die Ereignisse des 8. und 9. November 1923. Hierauf ergriff der stellv. Ortsgruppenleiter das Wort zu seinen Ausführungen. Das Opfer, das die Helden des 9. November mit der Vergießung ihres Blutes gebracht hatten, war nicht umsonst. Die Saat ist aufgegangen. In seiner Rede gedachte er auch all der anderen Opfer der Bewegung, der Toten des Weltkrieges und des jetzigen Krieges. Ihr Opfer fordert von allen höchste Einsatzbereitschaft. Nach einem Gedichtvortrag „Den Toten des 9. November" beschloß das gemeinsam gesungene Lied „Heilig Vaterland" die Feierstunde. In der anschließend durchgeführten Ortsgruppenversammlung behandelte der stellv. Ortsgruppenleiter einige zeitgemäße wichtige Fragen. Dann erzählte er von seinen Eindrücken, die er bei einer Besichtigungsfahrt durch die Maginotlinie hatte.

Aus der Grötzinger Hitler-Jugend

h. **Grötzingen.** (Schulung des Jungvolkes.) Am Samstag nahmen die Jungvolkführer des Grötzinger Jungvolkes an einer Schulung zu Grünwettersbach teil. Dort trafen sich die Jungvolkführer des Jungstammes 10 im Schulhof, um zunächst einmal an einer Ausbildung im Formaldienst teilzunehmen. Dann unterrichtete ein Fähnleinsführer die Kameraden über Aufbau und Handhabung des Kleinkalibergewehrs. Die Grünwettersbacher Bevölkerung nahm die Jugend gerne ins Quartier. In einem Heimabend wurde das Thema „Elsaß-Lothringen unter französischer Gewaltherrschaft" in den Mittelpunkt gestellt. Mit dem Zapfenstreich klang der erste Schulungstag aus. Am Beginn des zweiten Tages stand die Morgenfeier, die dem Gedenken der Toten vom 9. November gewidmet war. Nach einem wohl durchdachten und darum sehr lehrreichen Geländespiel war gemeinsames Mittagessen. Am Nachmittag lieferten sich die Fähnlein 46 und 47 ein Wettspiel im Handball. Anläßlich der Flaggeneinholung konnte der Jungzugstammführer noch einige Beförderungen bekanntgeben.

(Siebenbürgen-Abend der HJ.) Am Mittwoch sprach im Rahmen eines Schulungsabends des Stammes Grötzingen der HJ. Hauptlehrer Pg. Hupp über das Deutschtum in Rumänien, namentlich in Siebenbürgen. Der Vortrag, der von den Zuhörern mit großem Interesse aufgenommen wurde, war von Lichtbildern erläutert. Stammführer Kratzert brachte den Dank der Hörer zum Ausdruck. Anschließend an den Vortrag erledigte der Stammführer eine Reihe laufender Angelenheiten und sprach beherzigenswerte Worte, indem er der Toten gedachte, die gerade aus den Reihen der Jugend so opferfreudig ihr Leben gaben. An SA.-Truppführer Arbeit, der die vormilitärische Ausbildung der HJ. geleitet hatte, überreichte der Stammführer ein Buch als Zeichen des Dankes und der Anerkennung.

(Abschluß-Schießen der Kriegerkameradschaft.) Das Abschluß-Schießen der Grötzinger Kriegerkameradschaft auf den Schießständen beim Luisenhof war am Sonntag gut besucht. Dank den vielen vorausgegangenen Uebungen konnten die meisten Kameraden gute Ergebnisse erzielen. Die Preisverteilung nahm Kameradschaftsführer Scheidt vor. Karl Becher konnte mit 59 Ringen den Sieg erringen. Schützenkönig wurde Heinrich Keppler, der durch seine unermüdlichen Uebungen und seine vorbildliche kameradschaftliche Haltung diese Würde wohl verdient hat. Zwanzig Kameraden konnten auf Grund ihrer Schießergebnisse mit Anerkennung bedacht werden.

Das silberne Spiel

Roman einer Eiskunstläuferin / Von E. O. Single

(23. Fortsetzung)

Wie ein Mensch auftauchte, den er genau kannte, mit dem er mehr als ein Dutzend Regiebesprechungen gehabt, dessen Kinder er an der Schwimmleine gehalten hatte, und dem er doch nie auf den Kopf hätte zusagen können: Sie sind Borovic! Denn irgendeine innere Stimme sagte ihm: Dieser Mann ist trotz aller geradezu unheimlichen Aehnlichkeit mit dem Regisseur ein ganz anderer, ein fremder, mit dem Namen seines Doppelgängers herumvagabundierender, abenteuerlicher Mensch!

Der Clown, der dieses mißtrauische Abtasten und Beobachten spüren mußte, begegnete plötzlich dem Blick des anderen, feindselig und schroff. Für den Bruchteil von Sekunden nahm sein Gesicht dabei etwas brutal Gefährliches an. Die Wetterdecke über der Nase wies finster bedrohliche Sturmzeichen auf.

Aber es konnte dies ebenso gut eine Täuschung gewesen sein, denn schon im nächsten Augenblick wandte er sich wieder völlig ruhig und unverfänglich an seine schöne Nachbarin und zauberte auf absolut unergründbare Weise aus der winzigen Brusttasche seines Fracks Unmengen von Konfettibeutelchen hervor, die er Helen mit unbewegter Miene Stück für Stück in den Schoß legte.

Nach dem frostigen, wenig verheißungsvollen Start war aus dem steifen Hausball nun doch noch ein leidlich lustiges Faschingsfest geworden. Mit vorgerückter Stunde hatten sich sogar schüchtern einige Masken hervorgewagt, darunter eine entzückende Schäferin, die Arm in Arm mit einem tutenden Nachtwächter mehrere Male durch den Saal zog.

Helen saß zwischen den beiden Männern taub und fühllos für alles, was um sie her geschah. Borovics leidenschaftlicher Ausbruch vorhin auf ihrem Zimmer, der Besuch des Freundes, den sie in Wien glaubte, und der nun doch leibhaftig hier am Tisch saß und sogar um ihr gefährliches Geldgeheimnis wußte, die verwirrende Feststellung, daß die beiden eigentlich ihre Rollen vertauscht hatten, daß Meriam früher der lachende Zauberer gewesen und der Clown der düstere Schweiger, während es jetzt genau umgekehrt war: alles dies erwies sich als ebenso grotesk unwirklich wie dieses parfümierte, nackte Tanzgewimmel inmitten der nächtlichen Bergwelt, die dunkel drohend hinter den Vorhängen stand.

Meriam bezahlte. Helen wußte, daß dieser Augenblick die letzte Möglichkeit barg, das rettende Wort zu sagen und den Freund hier zu halten. Aber war es Trotz oder Willenlosigkeit — sie sagte das Wort nicht! Nur ihre Hand zögerte etwas zu lange, als sie sich von ihm verabschiedete:

„Gute Nacht, Tor", sagte sie mit einer Stimme, die sie selbst nur von ganz fern her vernahm. „Ich übe morgen am Kirchli, wenn du es dir ansehen willst."

Aber Meriam ging nicht. Er hatte noch mit einer letzten Ueberraschung fertig zu werden, die ihm der unheimliche Doppelgänger des Dr. Borovic mit auf den Weg gab:

„Wenn Sie die Hordai sehen sollten", sagte der Clown, „richten Sie ihr aus, daß ich auf dem Bauche liege und daß sie eine Trauerkollekte für mich veranstalten kann."

Glatter, blanker Hohn! „Zerbrechen Sie sich ruhig den Kopf, mein Lieber!" hieß das. „Ich weiß genau, wie ich mit Ihnen dran bin: Sie sind der Hordai treuer Paladin. Grüßen Sie sie, und bestellen Sie die Trauerkollekte!"

Meriam stand da, lang, hager, ein sehniger „Höckeler", wie man seinen Typ in der Skisprache zu nennen pflegt. Nichts verriet die grenzenlose Verblüffung, in die ihn der andere mit diesem ironischen Eingeständnis seiner Bekanntschaft mit der Marga Hordai versetzt hatte. Dabei hätte er nun schwören können, diesem Menschen nie in seinem Leben begegnet zu sein.

Aber er beschloß, das Seil zurückzuwerfen, blind, denn er wußte nicht, wohin es fiel.

„Da wenden Sie sich doch vielleicht besser gleich an die Tochter von Frau Hordai", sagte er mit einem kleinen anzüglichen Lächeln und wies flüchtig zu Helen hinüber.

Die Wirkung dieser — seiner — Ueberraschung wartete er indessen nicht mehr ab, sondern nahm seinen Mexikanerhut und ging.

Als er sich draußen beim Nachtportier mit dem „Baltein" verbinden ließ, um ein Zimmer zu bestellen, war er einen Augenblick sehr enttäuscht, daß es nicht Tils Stimme war, die sich meldete. Er hätte ihr nämlich zu gerne noch erzählt, daß der Borovic mit den zwei reizenden Kindern nicht der Borovic sein konnte, den sie aus Gnade und Barmherzigkeit in den Skistall geschmuggelt hatte, daß dieser, ihr Borovic, nun aber vorgab, der andere, also der Hamburger Borovic zu sein, wodurch alles um diesen Menschen noch verwickelter und geheimnisvoller wurde, als es so schon war.

11.

Welch ein Morgen nach dieser vertanzten Nacht! Glitzerndes sprühendes Sonnenfunkeln auf den weiten Schneehalden des Schafrückens, die schneebepackten Tannenwälder feierlich stumm, von keinem Hauch berührt, am Hang darüber die wildzackige Gipfelwand, hochaufgetürmt in den jungen, strahlenden Tag, unten im Tal festliches Glockengeläute: Sonntag, Sonntagmorgen.

Scheithauer war einer der wenigen Hotelgäste, die den Frieden und die Großartigkeit dieses Hochgebirgsmorgens ausgeruht und klaren Sinnes genießen konnten. Im Frühstückssaal jedenfalls befand er sich ziemlich allein. Außer Miß Lels aus Wetherby, einer älteren Dame, die eine regelmäßige Frühaufsteherin war, obwohl sie am Stock ging und abends ziemliche Mengen Porter trank, war nur noch eine einzige Person anwesend, ein kahlköpfiger Herr mit einem altmodischen Gummizwicker auf der Nase. Er las Zeitung und löffelte dabei Marmelade in seinen eingefallenen Mund.

„Na, wie wars?" fragte Scheithauer seine eben angekommene Schülerin und reichte ihr, ohne von seinem Teller aufzusehen, die Hand. Helen trug wie immer um diese Stunde ihr Trainingskostüm, Rock, Wollsweater und Kappe. Sie hatte schon Post abgeholt, ein paar Briefe und Drucksachen, das meiste aus Stockholm nachgeschickt.

„Danke, ganz nett!" lautete die gleichmütige Antwort. Scheithauer hob den Kopf. Der Ton gefiel ihm nicht. Auch die zwei schmalen müden Schatten unter den Augen nicht.

„Und du? Was hast du gemacht?" erkundigte sich Helen ablenkend, während sie einen ihrer Briefe öffnete.

„Bündnerfleisch geknabbert, einen halben Liter Veltiner getrunken und mich aufs Ohr gelegt. Das hättest du auch haben können. Heißa, viermal werden wir noch wach, dann ist großer Erntetag!"

Helen schien nicht zuzuhören. Sie las ihren Brief und bog den Oberkörper etwas zur Seite, um dem Kellner besser Platz zum Servieren zu lassen.

„Kommt sie oder kommt sie nicht?" fragte Scheithauer, der längst heraus hatte, daß das Schriftstück von der Hordai stammte.

„Am Dienstag", sagte Helen und faltete langsam den grünlichen Hotelbriefbogen zusammen.

Das Frühstück wurde in der Halle eingenommen. An den Wänden hingen alte, blindgewordene Stahlstiche. Man saß auf hellgeblümten zierlichen Rokokostühlen. Der Boden war mit Teppichen ausgelegt. Auf dem Kamin stand eine bronzene Amazone. Es war gemütlich warm, teils von der Sonne, die breit und ungehindert durch die mächtigen hohen Fenster einströmen konnte, teils unten von der Dampfheizung her, die unsichtbar hinter der Wandverkleidung summte.

Wie oft hatten sie in diesen sechs Jahren so beim Frühstück gesessen: Helen, einst nichts als ein kleines, hübsches Wunderkind, nun aber längst die ernsteste Anwärtrin auf Europas Eislaufthron geworden, auf der anderen Seite Scheithauer, der unbekannte Turnlehrer aus Troppau, dem die „Ice-Skating-Association" heute Unsummen für die Uebernahme eines Trainerpostens zu bieten bereit war. Da saßen sie; in drei Tagen würde ihre gemeinsame große Stunde schlagen, jedes hatte das Fieber auf seine Art, aber sie sprachen nicht darüber.

„Weißt du, daß Meriam gestern abend hier war?" Helen nahm eine Messerspitze voll Salz und streute sie auf ihre Tomate.

„Nein, was du nicht sagst!" antwortete der Trainer spöttisch. „Ich dachte, der wollte Hüttenbewohner bleiben." Bei sich dachte er: Hat er dir deinen Freund Clown verlegt, weil du so matt und flügellahm bist?

Er konnte nicht wissen, der gute Scheithauer, wie nahe er mit dieser Vermutung der Wahrheit kam.

Während alle Ereignisse dieser Nacht in der Tageshelle für Helen viel an Gewicht und Bedrohlichkeit verloren hatten, geisterten die krausen Selbstgespräche, die der Mathias Borovic nach Meriams Weggang gehalten hatte, noch jetzt durch ihren müden Kopf. Da war von treuen Knappen die Rede, die im Kerker schmachteten, von Reißbrettrechnungen des Lebens, die nicht stimmten, vom Zerfall der Welt, weil die Töchter ihre Mütter verleugneten. Und erst da machte sie erschrocken die Wahrnehmung, daß Borovic schwer betrunken war. Als er etwas sehr Häßliches über den Tor sagte, war sie gegangen. Daß sie sich kannten, Meriam und der Clown, mehrte die Rätsel dieser letzten Tage nur um ein weiteres.

(Fortsetzung folgt)

Der Beamte muß Kämpfer sein!

Das Ausrichtungswerk für das Winterhalbjahr 1940/41 eröffnet

○ Das Ausrichtungswerk an der Beamtenschaft des Gaues Baden hat für das Winterhalbjahr 1940/41 einen großen und erfolgversprechenden Auftakt genommen. In allen 27 badischen Kreisen wurden bereits Beamtenkreisversammlungen durchgeführt, an denen jeweils die Beamten eines Kreises teilnahmen. So war es möglich, durch diese Veranstaltungen die gesamte Beamtenschaft des Gaues Baden einmal vollständig zu erfassen und sie mit den politischen und weltanschaulichen Forderungen unserer Zeit vertraut zu machen. Mit diesen Beamtenkreisversammlungen ist naturgemäß das Ausrichtungswerk nicht abgeschlossen. Es werden vielmehr in Kürz noch zahlreiche Gemeinschafts- und Fachschaftsversammlungen in allen 27 badischen Kreisen folgen. Das große Ziel, das sich das Amt für Beamte der NSDAP., Gau Baden, mit allen diesen Veranstaltungen gesteckt hat, ist, die Beamten des Gaues Baden immer tiefer in die nationalsozialistische Weltanschauung hineinzuführen, sie in der Treue und im Glauben an den Führer und Großdeutschland noch mehr zu festigen und für die ihr gestellten Aufgaben in jeder Hinsicht geistig und seelisch vorzubereiten.

Das nationalsozialistische Ausrichtungswerk hat inzwischen auch die Berufskameraden im Elsaß erfaßt und sie in Versammlungen und Gemeinschaftsappellen über das Wollen des Nationalsozialismus aufgeklärt. Von hervorragender Bedeutung war eine Kundgebung, die unter stärkster Beteiligung aller Beamten und sonstigen Behörden-Mitarbeiter in Zabern durchgeführt wurde. Gauamtsleiter Pg. Mauch richtete in dieser Veranstaltung grundsätzliche Ausführungen an die gesamte Beamtenschaft. „Der Beamte im nationalsozialistischen Staat", so sagte er u. a., „ist Diener des Volkes. Er ist nicht nur Repräsentant der Verwaltung, sondern gleichzeitig nationalsozialistischer Kämpfer. Von ihm wird unwandelbare Treue zum Führer, das Bekenntnis zur Volksgemeinschaft, die Pflicht zur Kameradschaft und gewissenhafteste Diensterfüllung verlangt. Der Nationalsozialist kennt kein geruhsames Leben. Er kennt nur ständigen Einsatz und Opferbereitschaft. Nationalsozialist sein, heißt daher für den Beamten in erster Linie Kämpfer sein!"

Der Weg zur Ingenieurschule

Die Deutsche Arbeitsfront führt auch den Handarbeiter zum Ingenieurberuf

○ Von der Gauwaltung Baden der Deutschen Arbeitsfront wird uns geschrieben:

Früher waren nur diejenigen berechtigt, ein wissenschaftliches Studium zu betreiben, die eine höhere Schule besucht hatten. Eine Ausnahme z. B. der zum Ingenieurberuf Veranlagten fand nicht statt. Heute dagegen kann und muß jeder, der in eine Ingenieurschule eintreten will, eine Aufnahmeprüfung ablegen. Der erste Schritt zur Ablösung des Berechtigungsnachweises durch den Leistungsnachweis ist damit getan. Nunmehr hat der Handarbeiter — und zwar keineswegs nur „auf dem Papier" — die Möglichkeit, den Ingenieurberuf zu ergreifen, wenn er sich entsprechend für die Aufnahmeprüfung vorbereitet. Hierbei hilft ihm die Deutsche Arbeitsfront mit dem von ihrem Amt für Berufserziehung und Betriebsführung (in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Ingenieure) ausgearbeiteten Fernstudium „Weg zur Ingenieurschule".

Dieser „Weg zur Ingenieurschule" will die Teilnehmer durchaus nicht zu fertigen Ingenieuren ausbilden; das kann ein Fernunterricht nicht. Die eigentliche Ingenieurerziehung erfolgt weiterhin an einer ordentlichen Ingenieurschule. Wohl aber kann der Facharbeiter oder Praktikant nach Beendigung des Fernstudiums und nach bestandener Aufnahmeprüfung zum Eintritt in das erste Hauptsemester einer Ingenieurschule das Vorsemester, nach Bestehen der Aufnahmeprüfung zum Eintritt in das zweite Hauptsemester einer fünfsemestrigen Ingenieurschule auch das erste Hauptsemester und die damit verbundenen Studiums- und Lebenshaltungskosten sparen.

Der Lehrplan des fünfsemestrigen Fernstudiums umfaßt im 1. Fernsemester: Richtig Rechnen, Techn. Skizzieren, Ebene Geometrie, Deine Muttersprache. Im 2. Fernsemester: Arithmetik und Algebra, Techn. Skizzieren, Ebene Geometrie, Physik, Chemie. Im 3. Fernsemester: Arithmetik und Algebra, Ebene Geometrie, Räumliche Geometrie, Darstellende Geometrie, Erdkunde, Geschichte. Im 4. Fernsemester: Trigonometrie, Algebra, Chemie, Techn. Zeichnen, Physik, Allgemeine Mechanik, Festigkeitslehre. Im 5. Fernsemester: Algebra, Fertigungsverf. Maschinenteile, Statik und Elektrotechnik.

Verlauf des Fernstudiums

Jedes Semester (Halbjahr) umfaßt 20 Studien- und 6 Ferienwochen. Nach Feierabend wird täglich 1½ bis 2 Stunden an Hand von Lehrbriefen studiert; dem Fernstudierenden werden wöchentlich 6 Lehrbriefe zugesandt. Schulwege fallen demnach fort, und jeder kann seine tägliche Studienzeit — entsprechend seiner beruflichen Inanspruchnahme — selbst bestimmen. In jedem Lehrbrief befinden sich Uebungsbeispiele und Uebungsaufgaben, deren Lösung in der nächsten Woche gebracht wird. Etwa jeder 10. Lehrbrief enthält eine größere Prüfungsaufgabe, deren Lösung zur persönlichen Korrektur und Beratung an die Fernschule in Bad Frankenhausen einzusenden ist. Die Abschlußprüfung wird durch die vorgeschriebene Aufnahmeprüfung an der Ingenieurschule ersetzt.

Teilnahmebedingungen und Kosten

An dem Fernstudium „Weg zur Ingenieurschule" kann jeder teilnehmen, der Arier, Mitglied der HJ. oder der DAF. ist (bei Minderjährigen muß der Vater DAF.-Mitglied sein) und in der praktischen Arbeit steht. Sonstige Bedingungen bestehen für die Teilnahme nicht. Es sind auch keine Altersgrenzen für die Aufnahme des Fernstudiums festgesetzt. An schulischer Vorbildung wird nur abgeschlossene Volksschulbildung verlangt.

Ein Fernsemester kostet 48 RM. Irgendwelche Nachforderungen erfolgen nicht. An Nebenkosten entstehen dem Studierenden nur Aufwendungen für persönliche Arbeitsmittel (Reißzeug und Zeichenmaterial) sowie weniger als eine Mark Portokosten für Einsendung der Prüfungsaufgaben.

Studienbeginn und Anmeldung

Mitte Januar oder Mitte Juli beginnt das erste Fernsemester, dessen Ueberspringen nicht möglich ist. Die Anwartschaft auf eine Studienbeihilfe zum Besuch einer Ingenieurschule erwirbt sich nur derjenige, der fünf Fernsemester erfolgreich durcharbeitet. Wegen näherer Auskunft über alle Einzelheiten wende man sich umgehend an die gebietszuständige Kreiswaltung der Deutschen Arbeitsfront, Abteilung für Berufserziehung und Betriebsführung. T. W.

Heute Gaukulturpreis in Straßburg

⊙ Der Samstag bringt bei den oberrheinischen Kulturtagen außer der Verleihung des Gaukulturpreises die feierliche Eröffnung der Buchausstellung. Sie erfolgt im Lesesaal des Rohanschlosses. Die Feier wird eröffnet mit einer Musik von Wittmer, gespielt durch das Karlsruher Kammerorchester. Nach einem Vorspruch und dem Konzerto Grosso Es-Dur von Händel spricht der Schrifttumsreferent Schirpf die Begrüßungsworte. Dann hält der Dichter Hermann Burte die Hauptansprache über das Thema: „Von Volk und Sprache am Oberrhein". Die Variationen über das Deutschlandlied von Joseph Haydn und die Lieder der Nation beenden die Feier.

NSKK.-Verkehrshilfsdienst auch im Elsaß

○ Seit einigen Tagen stehen auch im Elsaß an den Hauptverkehrsstraßen in Abständen von 5 bis 6 Kilometer die Schilder des NSKK.-Verkehrshilfsdienstes. Bekanntlich beruht die Einführung des Verkehrshilfsdienstes des NSKK. auf den Erfahrungen, die anläßlich der Olympiade 1936 in Berlin und Umgebung gesammelt wurden. Er arbeitet eng mit dem Roten Kreuz, dem Kraftfahrzeughandwerk, der Polizei und anderen Stellen zusammen.

Lahr. (Bürgermeisterernennung für Barr.) Der im Jahre 1896 in Mülhausen geborene Kreisoberinspektor Kamill Frikker, zur Zeit in Lahr, wird als kommissarischer Bürgermeister der Gemeinde Barr (Kreis Schlettstadt) durch den Chef der Zivilverwaltung bestellt werden.

Singen a. H. (In siedendes Wasser gefallen.) In Steißlingen wurde die Familie Anton Zimmermann von einem schweren Schicksalsschlag heimgesucht. Als man gerade beim Mittagessen saß, erhob sich das vier Jahre alte Töchterchen, trat einige Schritte zurück und fiel dabei in einen kurz zuvor vom Herd gehobenen Kessel mit siedendem Wasser. Das arme Kind erlitt so schwere Brandwunden, daß es in der Nacht starb.

Bergzabern. (Tödlicher Sturz vom Heuboden.) Der 35jährige Einwohner Wissinger wollte nachts seinen Pferden Heu werfen. Beim Gang auf dem Heuboden fiel W. durch die offene Tür auf den Hof. Beim Sturz erlitt der Verunglückte so schwere Verletzungen, daß der Tod bald darauf eintrat.

Klopfsignale

Von Franz Farga

Eines Nachts, als Valentin gerade am Einschlummern war, hörte er dicht neben sich ein leises Klopfen an der Wand. Das kam aus der anstoßenden Wohnung!

Er horchte eine Weile hin, bis sich das Klopfen wieder hören ließ. Sollte das die Nichte der alten Dame sein? dachte er.

Valentin Denge wohnte erst seit einem halben Jahr in dem alten Hause. Er war aus Berlin in diese süddeutsche große Stadt berufen worden, um das chemische Laboratorium einer Fabrik zu leiten und hatte sich um die anderen Mieter nie gekümmert. Seine Haushälterin Gundl hatte ihm nur mitgeteilt, daß neben an eine halbgelähmte Dame wohne, die von ihrer Nichte betreut werde. Er war der Nichte manchmal im Stiegenhaus begegnet. Ein großes, schlankes Mädchen, mit sehr blassem Gesicht, in dem zwei große, dunkel glimmende Augen standen. Sie hatte auf seinen stummen Gruß hin jedesmal etwas scheu genickt, wobei sie glührot wurde.

„Das ist seltsam", murmelte er und bekam Herzklopfen.

Wiederum dieses Signal . . . vier kurze Schläge!

Er konnte nicht mehr an sich halten, schob sich dicht zur Wand und klopfte ebenfalls viermal. Dann lauschte er hinüber, mit einem stürmischen Pochen am Halse und in den Schläfen.

Da . . . man antwortete! Etwas zögernd . . . zwei Schläge nur! Und dann zwei andere . . Nach einer Weile versuchte er es noch einmal. Und wieder kam die Antwort, wie vorhin.

Aber dann, als hätte man sich jenseits der Wand dieser Kühnheit geschämt, blieb alles still.

In der nächsten Nacht wiederholte sich das Klopfkonzert. Valentin sann vergeblich diesem Rätsel nach. Schließlich horchte er Gundl aus, die über alles im Hause Bescheid wußte.

„Das Fräulein Helene? Eine stolze Person?" meinte sie wegwerfend. „Die alte Dame soll ihr allerdings viel zu schaffen machen, aber das ist noch kein Grund, über jeden im Hause hinwegzusehen! Sie geht nur aus, um Einkäufe zu besorgen. Ihre Tante bekommt Herzkrämpfe, wenn sie einmal länger fortbleibt, und abends darf sie überhaupt niemals fort."

Das arme Mädchen! dachte Valentin.

Das nächste Mal, als er ihr auf der Treppe begegnete, faßte er Mut und sprach sie an. Hoffentlich zürnen Sie mir nicht, wenn ich mir als Wohnungsnachbar eine Frage erlaube", sagte er etwas atemlos, nachdem er sich vorgestellt hatte. „Ich treibe mit meinem Freunde manchmal des Abends Musik, bis spät in die Nacht hinein . . . stört Sie das nicht?"

„Gewiß nicht . . . ich liebe Musik . . . und auch sonst . . ." Sie wollte noch etwas hinzufügen, brach aber plötzlich ab und ließ ihn mit einem kurzen Kopfnicken stehen. Ihre Stimme klang tief und wohltönend, obwohl sie leise gesprochen hatte. In ihren Augen hatte er eine heimliche Flamme zu sehen vermeint. Es hatte ihn so erregt, daß seine Hände zitterten, als er die Wohnungstür aufschloß.

An diesem Abend hatte sich sein Freund Feineler eingestellt. Er war Dozent für Mathematik an der Universität und hatte außerdem nur Sinn für seine Cremoneser Geige. Diesmal hatte er einen Band Mozartsonaten hervorgesucht, und unter einem halben Dutzend ging es da nicht ab! Valentin, der ihn am Klavier begleitete, wünschte Feineler heimlich zum Kuckuck . . . Würde sich Helene auch diesmal melden?

Aber alles blieb ruhig, obzwar er nach einer Weile selber mit dem Klopfen begann.

Einige Nächte hindurch rührte sich nichts. Aber dann begann das Klopfen wieder, stärker als früher, wie in einer verzweifelten Ungeduld. Und während er antwortete, malte er sich aus, wie Helene jenseits der Wand ihm entgegenfieberte.

Eine Woche später vertraute ihm Gundl an: „Die alte Dame kommt ins Krankenhaus! Der Arzt hat eine schwere Herzkrankheit festgestellt, die Kranke braucht Tag und Nacht sachverständige Pflege!"

„Und Fräulein Helene?"

Gundl zuckte die Achseln: „Die wird sich nach einer Stelle umsehen müssen . . . Die Tante besitzt nur eine kleine Leibrente, die kaum für die Spitalkosten reicht!"

Man hatte die alte Dame in aller Frühe im Krankenwagen fortgeschafft. Gegen Mittag klingelte Valentin an der Nachbarwohnung.

Helene öffnete ihm. Er sah sofort, daß sie geweint hatte, besann sich keinen Augenblick und sagte, während er ihre beiden Hände ergriff: „Ich liebe Sie . . . schon seit langem! Wollen Sie meine Frau werden?"

Helene starrte ihn entgeistert an. Dann neigte sie sich vorwärts, wie in halber Ohnmacht, so daß er sie in seinen Armen auffing und den weichen Körper an sich preßte.

„Ich weiß, daß auch du mich liebst!" flüsterte er ihr zu, nach dem ersten Kuß. „Ich habe dich gut verstanden!" —

Einige Monate später waren sie verheiratet.

In der ersten Zeit der Verlobung war Helene sehr zurückhaltend gewesen. Sie wurde jedesmal feuerrot, wenn Valentin sie küßte, und es dauerte lange, ehe sie ihm freiwillig den Mund bot. Und erst am Tage vor der Hochzeit gestand sie ihm: „Ich liebe dich . . ich werde dir eine gute Frau sein!"

Er wollte fragen: „Du liebst mich erst jetzt?" . . . Aber dann schwieg er, weil er dachte, daß sie sich vielleicht ihres einstigen stummen Eingeständnisses schäme . . .

Als sein Sommerurlaub kam, entführte er seine junge Frau an den Gardasee. Als sie wieder in die große Stadt zurückkamen, war es sein erstes, die kleine Wohnung der Tante zu mieten. Er wollte später, wenn die Kranke Frieden gefunden hatte, die Mauer durchbrechen lassen. Helene sollte ein Boudoir haben, und ein Kinderzimmer würden auch bald brauchen . . . .

Er hatte bis dahin nur das Wohnzimmer betreten. Aber als ihn Helene jetzt zum erstenmal in ihr Mädchenzimmer führte, blieb er wie gelähmt stehen: Ihr Mädchenbett befand sich an der entgegengesetzten Seite! An der Wand, die an sein eigenes Schlafzimmer stieß, stand ein Kleiderschrank!

„Wir müssen einmal den Tischler kommen lassen", sagte Helene. „Ich glaube, daß sich in der Rückwand des Schrankes Holzwürmer eingenistet haben!"

„Warum glaubst du das?" stammelte er nach einer Weile.

„Ich hörte sie manchmal klopfen . . . oft konnte ich darüber gar nicht einschlafen", sagte sie arglos.

Die Tür des Wohnzimmers war offen geblieben. Ein Windstoß bewegte den Fenstervorhang, und mit einem Male hörte Valentin ein Klopfen . . . ein ihm wohlbekanntes Klopfen!

„Was war denn das?" fragte er sich mühsam fassend.

„Ach . . . das Bild des Onkels dort!" erwiderte Helene. „Der Nagel steckt nicht tief genug. Der obere Bildrahmen steht von der Wand ab und bewegt sich, wenn das Fenster offen steht. Das hat mich oft gestört, weil ich nur bei offenen Fenstern schlafen kann. Aber die Tante wollte niemals erlauben daß man an das Bild rührte."

Kriegsmeisterschaften der Kegler

Käser-Altstadt Einzelmeister auf Internationaler Einheitsbahn

Die Schlußkämpfe über 8 Spiele brachten die erwarteten spannende Kämpfe und Ueberraschungen. Die Ergebnisse der Kämpfe haben gezeigt, daß eine Anzahl guter Kegler nicht über das nötige Durchstehvermögen verfügte und aus diesem Grunde nicht über Durchschnittsleistungen hinauskamen. Der von Beginn der Kämpfe in Führung liegende Käser holte sich in überzeugender Weise den Meistertitel. Auch in den Schlußkämpfen war er in Hochform und konnte das beste Ergebnis des Tages mit 1676 Punkte herausspielen. Sein Klubkamerad Knobloch hat sich wieder gefunden und erzielte in schönem Spiel 1642 Punkte. Mit diesem Ergebnis konnte er sich aber nur einen Platz in der Mittelgruppe sichern, da er in den ersten 3 Läufen nicht über Durchschnittsleistungen hinauskam. Kußmaul war auf beiden Bahnen gleich gut und sicherte sich mit 1559 Punkten den 3. Platz. Mit schönen Leistungen folgen Frank mit 1555 Punkten, der auf dem 6. Platz in der Tabelle einkam und Buchwieser mit 1553 Punkten, mit denen er sich vom 8. auf den 4. Platz vorschob. Kleinert war nicht gerade von Glück begünstigt und mußte um den 2 Platz schwer kämpfen. Die Entscheidung brachte erst das glänzende Schlußspiel. Immerhin brachte er es auf 1536 Punkte und konnte seinen 2 Platz damit gerade noch halten. Als gutes Ergebnis können noch die von Siehl erzielten 1514 Punkte angesprochen werden, die ihn auf den 5. Platz brachten. In den Gaukämpfen wird Karlsruhe in der Einzelmeisterschaft von Käser und Kleinert und in der Vereinsmeisterschaft von den ersten 6 Keglern in der Tabelle vertreten. In dieser Besetzung dürfte wohl noch eine kleine Veränderung eintreten, da der in der Spitzengruppe liegende Meinzer den Schlußlauf infolge Sehnenverzerrung nicht durchspielen konnte und erst später gewertet werden kann.

Bei den Senioren ist wie erwartet Stocker-Bowling Einzelmeister geworden. In allen Spielen zeigte er glänzende Leistungen und das Schlußergebnis von 3059 Punkten ist als hervorragend anzusehen. An 2. Stelle lief Joos mit 2876 Punkten ein.

Bei den Frauen war es auch in diesem Jahr wieder Frau Dora Hagl die mit dem schönen Ergebnis von 2872 Punkten den Meistertitel errang.

Stand der Tabelle nach dem Schlußlauf:

1. Käser, Altstadt, 4171 Punkte; 2. Kleinert, Bowling, 3904; 3. Kußmaul, Schusterstuhl, 3894; 4. Buchwieser, Bowling, 3843; 5. Siehl, Bowling, 3801; 6. Frank, Badenia, 3793; 7. Schäfer, Altstadt, 3726; 8. Sendelbach, Schusterstuhl, 3696; 9. Fetzner, Kegelsportfreunde, 3679; 10. Martin, Reichsbahn, 3675; 11. Beck, Reichsbahn, 3663; 12. Kohrmann, Reichsbahn 3643; 13. Frick, Schusterstuhl, 3619; 14. Knobloch, Altstadt, 3607; 15. Scheer, Altstadt, 3604; 16. Lange, Altstadt, 3602; 17. Pfattheicher, Kegelsportfreunde, 3591; 18. Nagel, Schusterstuhl, 3586; 19. Zimmermann, Bowling, 3576; 20. Kuhn, Stolz vorbei, 3542; 21. Geißler, Allianz, 3537; 22. Mayer, Stolz vorbei, 3516 Punkte.

Senioren: 1. Stocker, Bowling, 3059 Punkte; 2. Joos, Einzelmitglied, 2876; 3. Höfer, Stolz vorbei, 2780; 4. Albrecht, Bowling, 2741 Punkte.

Frauen: 1. Frau Dora Hagl, Bahn frei, 2872 P.; 2. Frau Anne Ostlotte, Bahn frei; 3. Frau Eva Nirk.

Termine für die Rückrunde

in der ersten Fußballklasse

Staffel 5

17. November: Blankenloch — Durlach-Aue (Vorrunde),
24. November: Neureut — Südstern, Beiertheim — Durlach-Aue, Grötzingen — Berghausen, Frankonia — Blankenloch.
1. Dezember: Neureut — Grötzingen, Durlach-Aue — Südstern, Berghausen — Frankonia, Blankenloch — Beiertheim.
8. Dezember: Frankonia — Neureut, Südstern — Grötzingen, Beiertheim — Berghausen, Durlach-Aue — Blankenloch.
15. Dezember: Neureut — Beiertheim, Südstern—Frankonia, Grötzingen—Durlach-Aue, Berghausen — Blankenloch.

Beginn der Spiele 14.30 Uhr.

Staffel 6

17. November: FC. 1921 Karlsruhe — Knielingen (Wiederholungsspiel), Söllingen — Ettlingen.
24. November: Weingarten — Ettlingen, Knielingen — Rüppurr, Germania Durlach — FC. 1921, Daxlanden — Söllingen.
1. Dezember: Weingarten — Germania Durlach, Rüppurr — Ettlingen, FC. 1921 — Daxlanden, Söllingen — Knielingen.
8. Dezember: Daxlanden — Weingarten, Ettlingen — Germania Durlach, Knielingen — FC. 1921, Rüppurr — Söllingen.
15. Dezember: Weingarten — Knielingen, Ettlingen — Daxlanden, Germania Durlach — Rüppurr, FC. 1921 — Söllingen.

Beginn der Spiele 14.30 Uhr.

Vom 16. Dezember 1940 bis 1. Januar 1941 finden keine Pflichtspiele statt.

*

Die Vorrunden in der ersten Klasse bei der Staffel 5 und 6 sind am vergangenen Sonntag zu Ende gegangen. Am kommenden Sonntag werden nun die noch rückständigen Spiele der Vorrunde Blankenloch — Durlach-Aue, sowie Söllingen — Ettlingen und FC. Karlsruhe 1921 — Knielingen nachgeholt. Letzteres wurde bekanntlich 0:0 abgebrochen, und da die Ursache nicht genau ermittelt werden konnte, setzte die Behörde ein Wiederholungsspiel an. Am Sonntag darauf gehen dann wieder beide Staffeln mit voller Besetzung in die Rückrunde.

Phönix Karlsruhe spielt im Elsaß

Zum ersten Male seit der großen Wende wird Phönix Karlsruhe im Elsaß gegen den Sesenheimer Sportclub starten. Sesenheim ist eine im Kreis Hagenau liegende Ortschaft, die weit über die Grenzen der engeren Heimat bekannt ist. Hier haben Heimat und Deutschtreue ihre Wohnung und über den Besuch der badischen Sportler herrscht jetzt schon größte Erwartung. Es soll dieses sportliche Treffen vor allem die Anknüpfung freundschaftlicher Bande sein und eine Kundgebung für den Sport, der im Elsaß noch gefördert werden muß. Phönix Karlsruhe hat für dieses Treffen folgende Mannschaft aufgestellt: Flekkenstein; Gizzi — Barth; Noe — Heiser — Schnabel; Obert — Feitin — Leonardic — Binkert — Brandts.

30 Minuten, die Waschpulver sparen!

Eine halbe Stunde vor dem Bereiten der Waschlauge müssen Sie Henko ins Waschwasser geben und gut verrühren, damit das Wasser kalkfrei und weich wie Regenwasser wird; denn nur in weichem Wasser kann das Waschpulver seine volle Waschkraft entfalten. Henko ist ja so ergiebig! Oft genügen schon 1—2 Handvoll Henko, um das Wasser weich zu machen und den Seifenfeind Kalk zu vernichten. Aber wir müssen um so mehr Henko nehmen, je härter das Wasser ist. Das nebenstehende Beispiel zeigt, wieviel Seife in einem Waschkessel normaler Größe bei weichem, mittelhartem, hartem und sehr hartem Wasser verschwendet wird, wenn man das Waschwasser nicht mit Henko enthärtet.

Möchten Sie mehr darüber wissen? Dann lesen Sie die neue Henkel-Lehrschrift „Wasser und Wäsche — ein volkswirtschaftliches Problem", die Ihnen sagt, wie wesentlich weiches, kalkfreies Waschwasser zum Seifesparen ist.

H401a/40

Gleich ausfüllen und absenden!

GUTSCHEIN

Ich bitte um kostenfreie Zusendung der Lehrschrift „Wasser und Wäsche".

Name: .....

Ort: .....

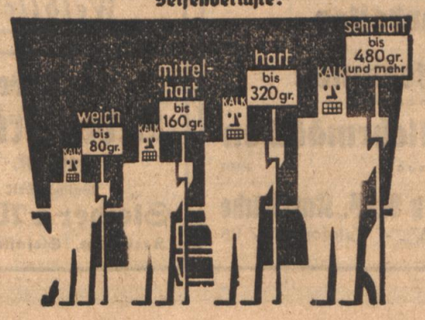
Straße: .....

Absenden an:

HENKEL & CIE. A.G., DÜSSELDORF

Persil-Werke

Seifenverluste:



Lügen am laufenden Band

Durchsichtige Zweckmärchen von angebliche n Erfolgen des britischen Wirtschaftskrieges

Der Reutersche Handelsdienst ergeht sich wieder einmal in den wildesten Phantasien über die angeblichen Erfolge der längst als wirkungslos empfundenen britischen Blokkade und die vermeintlichen Auswirkungen der feigen Nachtüberfälle der Royal Air Force auf die deutsche Kriegsmaschinerie. Die wirren Aeußerungen Reuters sind vom britischen Blockadeministerium inspiriert, bei dem wie so oft der Wunsch der Vater des Gedankens ist. Man höre und staune:

Durch die erste Phase des britischen Wirtschaftskrieges seien, so meldet Reuter, die Deutschen in weitestem Umfang an dem Bezug der benötigten Materialien behindert worden, und die „Lähmung der feindlichen Produktion" geselle sich nun als zusätzliches Mittel zu der Politik der Zufuhrsperren. Während tatsächlich das Inselreich unter den Schlägen der deutschen Gegenblockade und der ununterbrochenen Vergeltungsangriffe erzittert, die das britische Kriegs- und Wirtschaftspotential täglich und stündlich entscheidend schwächen, stammelt das Blockadeministerium von der eingebildeten Benachteiligung des Gegners. Dahin in diesem Lügenreigen auch nicht die Erwähnung „ernsthafter Schwierigkeiten" fehlt, die dem Reich durch Mangel an kriegswichtigen Stoffen erwachsen sein sollen, versteht sich am Rande.

Bewußt streut man dem englischen Volk, das ohnehin unter den Folgen des von seiner Regierungsclique leichtfertig angezettelten Krieges schwer leidet, mit optimistischen Berichten Sand in die Augen und leugnet aus verständlichen Gründen die Tatsache, daß Deutschland nicht nur durch seine günstigen Erzeugungs- und Vorratsgrundlagen, sondern auch durch den im Gegensatz zu England sich völlig ungehindert abwickelnden Handelsverkehr mit den europäischen Staaten über alle Rohstoffe und Materialien reichlich verfügt, die es zur Fortsetzung des Krieges bis zur völligen Niederringung Englands braucht.

Und wenn Reuter von dem Bombardement der deutschen Aluminium- und Treibstoffabriken faselt und das „innige Zusammenwirken" zwischen Blockadeministerium und RAF. herausstellen zu können glaubt, so liegt bestimmt eine grobe Verwechslung vor, denn unseres Wissens sind die britischen Flieger gar nicht fähig, derartige lebenswichtige Ziele ausfindig zu machen, geschweige denn zu treffen, sondern halten sich dafür an friedlichen Wohnvierteln, Krankenhäusern, Friedhöfen, Denkmälern u. ä. schadlos — eine Tatsache, die ja erst die deutsche Vergeltungsaktion ausgelöst hat, nur mit dem Unterschied, daß diese sich ausschließlich und mit zugegeben bestem Erfolge militärische und kriegswichtige Objekte aussucht.

Wenn das Blockadeministerium schließlich die Anschuldigung zurückweist, daß die Alliierten (wo sind diese?) den Krieg nur deshalb führen, um Deutschlands neue europäische Wirtschaftsordnung zu zerstören, so mag es sich gesagt sein lassen, daß England dazu gar nicht mehr in der Lage ist, denn die neue europäische Wirtschaftsordnung baut sich naturnotwendig ohne die stets widerstrebenden Kräfte und unheilvollen Einflüsse Englands auf, das heute einsam und abgeschnitten vom übrigen Kontinent seinem verdienten Schicksal entgegensieht.

Vergütungen auf Grund des Reichsleistungsgesetzes und Gewerbesteuer

Der Reichsminister der Finanzen hat durch Runderlaß vom 22. Dezember 1939 (RStBl. 1940 S. 1) für die einkommensteuerliche Behandlung der Vergütungen für die Inanspruchnahme von beweglichen Gegenständen auf Grund des Reichsleistungsgesetzes bei buchführenden Gewerbetreibenden Billigkeitsmaßnahmen ausgesprochen (Bildung einer steuerfreien Rücklage für Ersatzbeschaffung usw.). Es ist teilweise angenommen worden, daß diese Vergünstigungen nur für das Gebiet der Einkommensteuer und der Körperschaftssteuer gelten sollen. Das ist, wie der Reichsminister der Finanzen in einem Einzelfall in der Deutschen Steuer-Zeitung klargestellt hat, nicht der Fall. Die Billigkeitsmaßnahmen sind auch bei der Feststellung des Gewinns aus Gewerbebetrieb für die Zwecke der Gewerbesteuer entsprechend anzuwenden.

Frauen-Ski-Socken kosten 6 Punkte

Frauen können Söckchen jeder Art, also auch Sportsöckchen, für 3 Punkte kaufen. Da die Frauenkleiderkarte aber bisher keinen Unterschied zwischen „Söckchen" und „Socken" machte, war teilweise die Meinung entstanden, auch Skisocken, für die bedeutend mehr Garn verbraucht wird, als für die kleinen Söckchen, könnten für 3 Punkte bezogen werden. Das ist aber nicht der Fall. Wie die Facharuppe Bekleidung, Textil und Leder der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel nunmehr klarstellt, sind vielmehr die Frauenskisocken wie gestrickte Männersocken, also mit 6 Punkten, zu bewerten. Jedoch braucht die Frau dafür keine Strumpfkontrollabschnitte abzugeben.

Goldader in Spanien entdeckt

Wie aus Granada gemeldet wird, hat man bei Bergwerksarbeiten eine Goldader entdeckt, die aus einer Gebirgsspalte bei Bermee bis nach Seneste la Vaga durchläuft. Es besteht sogar Grund zu der Annahme, daß sie sich bis Granada fortsetzt. Eine Analyse des ausgewaschenen Sandes hat ergeben, daß je Kubikmeter 3 Gramm Gold gewonnen werden können.

Waren- und Zahlungsabkommen mit Mandschukuo verlängert. Im Reichsgesetzblatt II Nr. 38 vom 12. 11. 1940 wird eine Verordnung des Reichsministers des Auswärtigen über die vorläufige Anwendung eines Abkommens über die Verlängerung der Geltungsdauer des Abkommens über den Waren- und Zahlungsverkehr zwischen dem Deutschen Reich und Mandschukuo (vom 29. Oktober 1940) veröffentlicht. Danach wird das in Hsinking am 12. September 1940 unterzeichnete Abkommen über die Verlängerung der Geltungsdauer des Abkommens vom 14. September 1938 mit Wirkung vom 1. Juni 1940 vorläufig angewendet.

Mechanische Buntweberei Brennet, Brennet (Baden). In der HV. der Mechanischen Buntweberei Brennet, Brennet (Baden), deren Kapital sich vorwiegend in Familienbesitz befindet, wurde beschlossen, für 1939/40 (30. 6.) aus dem Reingewinn von 274 406 (245 850) RM wieder 5 Prozent Dividende auf 4 Mill. RM AK. zu verteilen. Im Geschäftsbericht wird hervorgehoben, daß es mit Hilfe inländischer Rohstoffe möglich gewesen sei, Umsatz und Ergebnis günstig zu beeinflussen. Im Vergleich mit dem vorausgegangenen Jahr konnte eine wesentliche Exportsteigerung ermöglicht werden. Der Rohgewinn verringerte sich von 4,97 auf 4,55 Mill. RM, wozu noch Beteiligungserträge mit 125 000 (130 000) RM und a.o. Erträge mit 128 000 (63 000) RM kommen. Andererseits erforderten Löhne und Gehälter 2,57 (2,91) Mill. RM, Anlageabschreibungen 0,58 (0,50) und Steuern 0,83 (0,83) Mill. RM. Nach Zuweisung der 150 000 (250 000) RM an die Unterstützungskasse und Bildung einer freien Rücklage von 100 00 (—) RM wird der vorher erwähnte Reingewinn ausgewiesen. — Die Gesellschaft hebt noch hervor, daß die Interessengemeinschaft mit Lampertsmühle sich weiter vertieft und zum beiderseitigen Nutzen ausgewirkt habe. Für die nächsten Monate ist das Unternehmen mit Aufträgen und Rohstoffen versehen. Weniggleich über den Verlauf des neuen Geschäftsjahres naturgemäß Bestimmtes nicht ausausgesagt werden könne, dürfte seine Weiterentwicklung jedoch mit Vertrauen zu beurteilen sein.

Hopfenmarktbericht (für die Zeit vom 9. bis 15. November 1940). In den Anbaugebieten ist die diesjährige Ernte bereits zum allergrößten Teil aufgekauft. Zwar werden da und dort immer noch beste und gute Hopfen in kleineren Restbeständen übernommen, doch ist diesen Käufen für die Beurteilung der allgemeinen Geschäftslage keine besondere Bedeutung mehr beizumessen. Viele Hopfenbaugemeinden sind schon ganz geräumt, andere haben kleinere Partien, unter denen sich allerdings auch noch recht gute Ware befindet. Für Mittelsorten und schwächere Hopfen besteht kein Interesse. Die Erzeugerpreise haben keine wesentliche Veränderung erfahren. Am Nürnberger Hopfenmarkte erscheint die Geschäftslage am Ende der heute schließenden Berichtswoche fast noch ruhiger als bisher, ist aber in der Grundtendenz unverändert. Es fehlt vor allem immer noch die schon längst erwartete bessere Nachfrage seitens der deutschen Brauereien, die gegenwärtig größte Zurückhaltung zeigen. Weitaus der größte Teil des Umsatzes entfällt auf die Bedarfskäufe des Ausfuhrhandels, der täglich verhältnismäßig gute Nachfrage zeigt. Der Preisrahmen hat sich leicht nach unten erweitert. Es notieren: Hallertauer 205 bis 230 RM, Spalter 240—260 RM, Tettnanger 250—260 RM, dann Gebirgshopfen, Württemberger und Badenser je 185—202 RM je 50 Kilogramm. Auch am Saazer Markt halten sich die Umsätze seit Monatsfrist in engen Grenzen. Besonders stark vernachlässigt sind die in der Farbe abfallenden Hopfen. Die Preise bewegen sich zwischen 205 und 260 RM je 50 Kilogramm. Der allergrößte Teil der Ernte 1940 ist schon der ersten Hand entnommen und die Lager der Hopfenkommissionäre sind nicht mehr allzu groß. — Vom besetzten Belgien wird berichtet, daß im Poperinghe r Bezirk die Preise infolge der anhaltenden Ruhe leicht abbröckeln. Zuletzt bezahlte Preise zwischen 1200 und 1300 Frs.

Kriegsbewährung der Montanindustrie

Eine vergleichende Betrachtung der Montanabschlüsse — Voll erhaltene Leistungsfähigkeit und verstärkte Bereitschaft

Her. Die deutsche Montanindustrie als die Grundlage unserer Wehrwirtschaft hat ihre Leistungsprobe in diesem Kriege bisher glänzend bestanden. Die in den Jahren vor Kriegsausbruch unter der weit vorausschauenden nationalsozialistischen Staats- und Wirtschaftsführung im Zeichen des Vierjahresplanes getroffenen Maßnahmen und aufgewandten Mühen und Kosten haben die Umstellung auf die Kriegsnotwendigkeiten wesentlich erleichtert und in den Kriegsmonaten ihren Sinn und ihre Zweckmäßigkeit erwiesen. In der Einsatzlenkung von Arbeitskräften und Rohstoffen und in der Kontingentierung des Eisenverbrauchs waren schon bei Kriegsbeginn die organisatorischen Einrichtungen vorhanden, die dann nur noch in der Richtung der Kriegsbedürfnisse ausgebaut zu werden brauchten. Andererseits bildete der von den Montankonzernen jahrelang systematisch betriebene großzügige Werksausbau, der übrigens auch im Kriege keine Unterbrechung erfahren hat, die materielle Voraussetzung für die Durchführung der Aufgaben, die der Montanindustrie im Kriege gestellt sind. Diese in Form von Werksanlagen und Rohstoffvorkommen vorhandenen materiellen Grundlagen haben inzwischen durch die Wiedereingliederung der ostoberschlesischen, lothringischen und luxemburgischen Montanindustrie und die Verfügung über die belgischen Werke eine gewaltige Verbreiterung erfahren und zu einem Gesamtpotential der großdeutschen Montanwirtschaft geführt, das das der englischen Montanindustrie ganz beträchtlich übertrifft. Wie gut sich die deutsche Montanindustrie auf die durch den Krieg bedingten besonderen Umstände eingestellt hat und mit welchem Erfolge sie auch unter den geänderten Verhältnissen zu arbeiten versteht, läßt ein vergleichender Ueberblick über die Abschlüsse der drei gemischten westdeutschen Montankonzerne Hoesch, Klöckner und Gutehoffnungshütte erkennen, deren Bilanzen für das am 30. Juni 1940 beendete Geschäftsjahr jetzt vorliegen. Ein Vergleich dieser Abschlüsse ergibt die beruhigende Gewißheit über ihre voll erhaltene Leistungsfähigkeit und verstärkte Bereitschaft. Hinter den Erfolgen steht die angespannte Arbeit der Betriebsführungen und der gesamten Gefolgschaften der Werke, die von dem Bewußtsein durchdrungen sind, daß in diesem uns aufgezwungenen Krieg der Soldat der Arbeit in den Rüstungsbetrieben so unentbehrlich für die Erringung des endgültigen Sieges ist wie der Soldat mit der Waffe in der Hand.

Die Produktionsentwicklung war weiterhin günstig, und im verflossenen Geschäftsjahr, das nur noch zwei Friedensmonate und bereits zehn Kriegsmonate umfaßt, konnten sogar trotz der in den letzten Jahren vorangegangenen enormen Produktionssteigerungen auf bestimmten Erzeugungsgebieten neue Höchstleistungen erzielt werden. Von besonderer Bedeutung waren im Kriege naturgemäß die Arbeiten und Neueinrichtungen, die den verstärkten Einsatz heimischer Erze ermöglichen. Große Aufmerksamkeit wurde ferner der Fortführung der organisatorischen und betrieblichen Rationalisierungsmaßnahmen gewidmet, die die Gewähr dafür bieten, daß die angestrebte weitere Leistungssteigerung sowohl in den angeschlossenen Zechenbetrieben als auch auf den Hütten- und Walzwerken erreicht wird.

Im Kriege, wo es in erster Linie auf die Aufrechterhaltung der für die Durchführung der Rüstungsaufgaben notwendigen Erzeugungshöhe ankommt, spielt natürlich die Frage der Rentabilität eine geringere Rolle als sonst. Von Belang bleibt sie aber nach wie vor, denn ihre Erhaltung setzt die Werke in die Lage, die ihnen gestellten großen Aufgaben weiterhin vorwiegend aus eigener Kraft zu erfüllen und lediglich zur Deckung des finanziellen Spitzenbedarfs an den öffentlichen Kapitalmarkt herantreten zu müssen. Es zeigt sich immer deutlicher, daß die Mischung von Grundstoffbetrieben und Verarbeitungswerken im Hinblick auf die derzeitige Kostenlage der ersteren eine Lebensnotwendigkeit für die Montanindustrie darstellt. Dabei ist das Ausmaß der Betätigung auf dem Verarbeitungsgebiet bei den drei hier untersuchten Konzernen ziemlich unterschiedlich. Der Konzern der Gutehoffnungshütte besitzt die größten und vielseitigsten Verarbeitungsinteressen; auch die Klöckner-Werke verfügen in der Klöckner-Humboldt-Deutz-AG. über eine außerordentlich wertvolle und in ihrer Bedeutung in den letzten Jahren stark gewachsenen Verarbeitungsbeteiligung, die den Abschluß des Gesamtkonzerns in diesem Jahre nicht unwesentlich mitbestimmt hat. Bei der Hoesch-AG. haben dagegen die Verarbeitungsinteressen einen etwas geringeren Umfang.

Im Hinblick auf die großen finanziellen Aufwendungen der Konzerne für Löhne, Gehälter, Steuern, Abschreibungen und Neuinvestitionen spielen die Beträge, die für die Dividendenausschüttungen notwendig sind, nur eine untergeordnete Rolle. Immerhin kann auch die Tatsache, daß die Dividendensätze bei allen drei Gesellschaften in Vorjahrshöhe aufrechterhalten werden, als ein Beweis für die auch im Kriege ungebrochene Stärke der Montanindustrie angesehen werden. Die Einheitlichkeit der montanindustriellen Dividendenpolitik ist auch für dieses Jahr sichergestellt, nachdem Klöckner, Hoesch und die Holdinggesellschaft des GHO.-Konzerns den nun schon seit dem Jahre 1938 als Standarddividende in der Montanindustrie geltenden Ausschüttungssatz von 6 Proz. beibehalten haben. Es ist kaum anzunehmen, daß die anderen westdeutschen Montankonzerne, wie die Vereinigten Stahlwerke und die Fried. Krupp AG., die ihr Geschäftsjahr am 30. September beendet haben, sowie die zum Jahresende bilanzierenden Mannesmannröhren-Werke von diesem Standardsatz abweichen werden.

Lade-, Löschzeit und Liegegeld in der Binnenschiffahrt

Der Generalbevollmächtigte für die Reichsverwaltung hat mit Rücksicht auf die Anpassung der Verkehrslage am 9. November 1940 (RGBl. II Nr. 38 vom 12. 11. 1940) verordnet, daß die gesetzlich oder durch Verordnung der höheren Verwaltungsbehörde bestimmte Lade- und Löschzeit durch Vereinbarung nicht verlängert werden kann. Ebenso kann das gesetzliche oder durch Verordnung der höheren Verwaltungsbehörde bestimmte Liegegeld durch Vereinbarung nicht herabgesetzt werden. Diese Verordnung tritt am siebenten Tage nach ihrer Verkündung in Kraft. Vereinbarungen, die dieser Verordnung entgegenstehen und vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung getroffen worden sind, treten mit Wirkung vom Inkrafttreten dieser Verordnung außer Kraft.

Togal ist hervorragend bewährt bei
Rheuma Ischias Hexenschuß | Nerven- und Kopfschmerz Erkältungen
Unzähligen haben Togal-Tabletten rasche Hilfe gebracht. Die hervorragende Wirkung des Togal ist von Ärzten u. Kliniken seit über 25 Jahren bestätigt. Keine unangenehmen Nebenwirkungen. Haben auch Sie Vertrauen und machen Sie noch heute einen Versuch - aber nehmen Sie nur Togal!
Togal gegen Ischias
In allen Apotheken
Kostenlos erhalten Sie das interessante, farb. illustr. Buch „Der Kampf gegen Rheuma u. Schmerzen", ein Wegweiser für Gesunde u. Kranke, vom Togalwerk München 8/K

Jeder 100 000 Anzeigen sind im letzten Jahr im „Führer" erschienen einschl. der vielen Klein- und Familienanzeigen. Diese eindeutige Bevorzugung des „Führers" beweist nicht nur seine große Beliebtheit in allen Kreisen, sondern auch seine Wertschätzung, die er als Anzeigenblatt und Werbemittel überall genießt.

1
Wird er es schaffen?
Frische, lebendige Jungen und Mädel mit eigenem Kopf haben es gar nicht so leicht, den richtigen Beruf zu finden. Sie möchten etwas schaffen, es zu etwas bringen. Solche jungen Menschen *sollten zur Zeitung gehen.* Zeitungen bieten Tag für Tag immer neue, vielseitige und interessante Aufgaben. Hier gibt es viele Möglichkeiten zum Aufstieg. Man steht da mitten im Leben mit seiner ganzen Vielfalt! Es herrscht der frohe und regsame Geist einer Arbeitsgemeinschaft, die im Bewußtsein ihrer Aufgaben für Volk und Reich ihr Bestes gibt. In der Vielzahl der Berufsziele können sich Neigungen und Fähigkeiten *voll entfalten,* ob in der Schriftleitung, Anzeigen- oder Vertriebsabteilung, Statistik, Buchhaltung, Verwaltung, in den anderen Abteilungen des Verlages oder in der Technik, ob im Innen- oder Außendienst, im In- oder Ausland. Wer aus eigener Kraft seinen Weg machen will, wird Zeitungsmann!
„Zeitungsberufe - reich an Spannung und Erlebnis!"
Eine kleine Schrift über den Beruf des Verlagsfachmannes, seine gegenwärtigen und künftigen Möglichkeiten. — *Kostenlos* auf Anforderung durch den Führer-Verlag

Offene Stellen

Männlich

Einstellung von Postinspektoranwärtern
Die Reichspostdirektion Karlsruhe (Baden) stellt im April 1941 eine beschränkte Anzahl Anwärter für den gehobenen Postdienst ein.
Bedingungen: 16. Lebensjahr vollendet, Abschlußzeugnisse einer anerkannt voll ausgestalteten Mittelschule oder das Zeugnis des erfolgreichen Besuchs von sechs Klassen einer öffentlichen oder staatlich anerkannten höheren Lehranstalt, Betätigung in der NSDAP. oder einer ihrer Gliederungen, deutschblütig. Nähere Auskunft erteilen die Postämter.
Bewerbungsgesuche an die (46906)
Reichspostdirektion Karlsruhe/Baden

Betriebsmechaniker
der Nähmaschinenbranche zum sofortigen Eintritt gesucht. (46759)
L. Ritgen
Karlsruhe Vogesenstraße 2

Wir suchen zum baldmöglichsten Eintritt noch einige tüchtige
Betriebsschreiner
Angebote erbeten an (46654)
AVOG Fabrik für Autozubehör Bühlertal (Baden)

Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen zum Anlernen sowie Bügellehrmädchen sofort gesucht 46907
Färberei Printz A.-G., Karlsruhe
Ettlingerstraße 65 67 - Telefon 4507/08

Landesbehörde sucht sofort oder auf 1. 12. 40
2 Kaufleute
2 Stenotypistinnen
Bewerbungen mit Zeugnissen, Lichtbild und Gehaltsansprüchen unter G 45947 an Führer-Verlag Khe.

Kaufmännischer (46042
Angestellter
für Lagerführung u. Ladenverkauf zum sofortigen Eintritt gesucht.
Siemens Reiniger-Werke, A.-G., Karlsruhe, Kriegsstr. 86.

Wir suchen 2 tüchtige
Kranführer
für Drehkranen (System Maschinenfabrik Eßlingen), Verladebrücke für Kohlen- und Koksumschlag. Nur erfahrene langjährige Kranführer woll. sich melden. (66974
Brikettfabrik Kehl G.m.b.H.
Kehl/Rheinhafen.

Kesselschmied
(Anreißer)
für baldigen Eintritt gesucht.
Ernst Beutler, Eisenwerk, Lahr-Dinglingen. (46911

Geprüfter (46674
Krankenpfleger
für sofort, und
Näherin
für 1. 12. 40 gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. an Waldsanatorium Schömberg, bei Wildbad.

Weiblich

Weibliche Arbeitskräfte gesucht.
Wäschefabrik Stecher & Wilde
Karlsruhe, Steinstraße 23 (46045)

Jüngere, freundliche
Verkäuferin
für gute Metzgerei auf sofort oder später nach Karlsruhe gesucht.
Angebote unter M 46407 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Gewandte (55450
Arbeitskraft
für Büro
zum sofortigen Eintritt gesucht. Flottes Stenographieren und Maschinenschreiben Bedingung.
Emil Löw
Kachelofen-Fabrik, Baden-Oos.

Jüngeres
Mädchen
das schon im Haushalt tätig war zu sofort od. später gesucht. Kochen kann erlernt werden. Zu erfragen Wendtstraße 22., Khe. (19214)

Fleißige ((46902
Hausgehilfin
gesucht, welche Gelegenheit hat, das Kochen gründlich zu erlernen. Keine Feldarbeit. Familienanschluß. Kann beim Bedienen mithelfen, jedoch kein Zwang
Brauerei Jockers
Legelshurst, Amt Kehl.

Zuverlässiges
Mädchen
auch Elsässerin, in Einfamilienhaus nach Westfalen gesucht. Kochkenntn. nicht unbedingt erforderlich, kann erlernt werden. Fahrgeld wird ersetzt. Angebote unter F 46606 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Pflichtjahrmädchen
wird in Villenhaushalt nach Bruchsal auf sofort aufgenommen.
Angebote unter BR 63973 an die Führer-Geschäftsstelle Bruchsal.

Wir suchen zum baldmöglichsten Eintritt gewandte
Stenotypistin
mit guter Auffassungsgabe;
ferner tüchtige, jüngere
Buchhalterin
welche gewohnt ist, pünktlich und zuverlässig zu arbeiten.
Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, sowie Angabe der Gehaltsansprüche erbeten an (46681)
AVOG Fabrik für Autozubehör Bühlertal/Baden

Fabrik-Unternehmen der Metall-Industrie sucht für die kaufmänn. Abteilung perfekte
Stenotypistin
zum möglichst sofortigen Eintritt.
Ausführliche Bewerbung mit Gehaltsansprüchen unter D 46625 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Haus- und Küchengehilfin
zu sofort oder später gesucht.
Weinhaus Hotel Karpfen
Karlsruhe. (46635

Tüchtiger
Metzgergeselle
sucht Stellung.
Angebote erbet. unt. RA 2486 an Führer-Verlag Rastatt.

Bülett-Anlängerin
für sof. gesucht. Angeb. m. Lichtbild unt. Z 46408 an Führer-Verl. Karlsruhe.

Arbeiterinnen
fleißig u. zuverläss., von 20—35 Jahren, für leichte Beschäftigung sofort gesucht. Karlsr., Luisenstr. 34 (Hof). (19153

Zuverlässiges (19174
Mädchen
oder unabhäng. Frau z. Mithilfe i. Haushalt auf sofort ges. Freis, Khe., Robert-Wagner-Allee 13.

Stundenfrau
für Hausarbeit gesucht.
Karlsruhe, Lessingstr. 1, part. (46631)

Führer-Anzeigen sind immer Erfolgs-Anzeigen

Stellengesuche

Männlich

Schiffs- und Lagerkoch
sucht Stellung in Werkküche oder Lager, auch als Kantinenleiter. Gefl. Angebote unter 19 099 an den Führer-Verlag Karlsruhe erbeten.

Stellengesuch!
Nach beendeter Lehrzeit kann ich aus gesundh. Gründen meinen Beruf nicht ausüben und suche Umschulung auf Büro oder leichte Beschäftigung. Angebote erbeten unter RA 2487 an Führer-Verlag Rastatt.

Bester Mittler zwischen Angebot und Nachfrage ist der „Führer"!

Weiblich

Fräulein
29 J., sucht Anfangsstelle im Büro oder Verkauf. Angebote unter 19221 an den Führer-Verlag Khe.

Stenotypistin
(Anfängerin), in Stenographie und Maschinenschreiben bewandert, sucht sof. oder später Stellung. Angebote unt. 19122 an Führ.-Verl. Khe.

Tüchtige, in allen einschl. Arbeiten erfahrene
Stütze
mit Kenntnissen in der Krankenpflege, sucht passenden Wirkungskreis. Eintritt nach Vereinbarung. Angeb. unt. J 47034 an Führ.-Verl. Khe.

Kalte Füsse
sind nicht nur ungemütlich, sondern auch eine Gefahr für Ihre Gesundheit. Sorgen Sie dafür, daß Ihre Füße stets warm und trocken sind.
Pflegen Sie Ihre Füße mit Efasit!
Efasit-Fußbad fördert die Blutzirkulation und kräftigt den Fuß. 8 Bäder 90 Pfg. Efasit-Creme heilt wunde Füße und verhindert Frostschäden. Dose 55 Pfg. Efasit-Puder macht die Haut weich und geschmeidig und verschafft trockene und warme Füße. Streudose 75 Pfg. Efasit-Tinktur: Hochwirksam bei Hühneraugen, Schwielen und Hornhaut. Flasche 75 Pfg.
Nehmen Sie noch heute abend ein heißes Efasit-Fußbad, dann den Fuß kräftig mit Efasit-Creme massieren und morgens tüchtig mit Efasit-Puder einstreuen. Sie werden fühlen, wie gut Ihnen Efasit tut u. wie herrlich warm es Ihre Füße macht!
Efasit erhältlich in Apotheken u. Drogerien.

Junge Frau
gute Erscheinung, mit tadellos. Umgangsformen und Zeugnissen, gute Köchin, sucht Vertrauensstelle. Angebote unter BR 2289 an die Führer-Geschäftsstelle Bruchsal.

Gottesdienst-Anzeiger

Evangelische Gottesdienste.

Sonntag, 17. November 1940.

Buß- und Bettag.

Stadtkirche: 10.30 Lötsch. Gaffe-Eisenach mit hl. Abendm.; 11.30 (Lammstr. 23) KdGdst. **Kleine Kirche:** 9 Mondon; 10 Mondon m. hl. Abdmahl; 11,15 (Stadtmissionssaal) KdGdst.; 18 Beginn der Bibelwoche. **Schloßkirche:** 10 Metzger m. hl. Abdmahl; 15 Abendm. für körperl. Behinderte (sitzende Komm.). **Johanniskirche:** 8.30 Hauß; 9.30 Streitenberg m. hl. Abendm.; 9.30 (Gemeindehaus) Hauß; 17.45 Hauß m. hl. Abdmahl. **Christuskirche:** 10 Landesbischof D. Kühlewein m. hl. Abendm.; 17 Stupp. **Markuskirche:** 10 Benrath m. hl. Abendm.; 16.30 Seufert m. hl. Abendm. **Lutherkirche:** 9.30 Löw m. hl. Abendm.; 16 (Gemeindehaus Halzingerstr.) Beginn der Bibelwoche Stöcklin. **Matthäuskirche:** 10 Hemmer m. hl. Abendm. **Karl-Friedrich-Ged.-Kirche:** 9.30 Reichwein m. hl. Abdm.; 15 Liturg. Andacht Reichwein. **Beiertheim:** 10 Dreher m. hl. Abendm.; 17 Dreher. **Weiherfeld:** 9 Dreher; 11 KdGdst.; **Städt. Krankenhaus:** 10.30 Stolz. **Turnh. Daxlanden:** 8.45 Kopp m. hl. Abendm. **Gemeindehaus Ablsiedlung:** 10 Kopp m. hl. Abendm. **Rintheim:** 10 Fehn m. hl. Abendm.; 17 Fehn. **Hagsfeld:** 9.30 Steinmann m. hl. Abendm.; 14 Steinmann. **Rüppurr:** 9.30 Schulz m. hl. Abendm.; 18 Schluß der Bibelwoche. **Diakonissenhaus Rüppurr:** 10 Kayser. **Diakonissenhaus Sofienstr.:** 10 D. Ziegler; 16.30 hl. Abendm. (46801

Ev.-luth. Gemeinde, Kap. Lutherplatz. Buß- u. Bettag: 10 Uhr Senior Schmidt, anschl. hl. Abendm. (46680

Ev. Gemeinschaft, Beierth. Allee 4. So. 10 Uhr Richter; Do. 16 Uhr. Allianz-Konf., Adlerstr. 23: Sa. 17 Uhr, So. 15 u. 19.30 Uhr. (46913

Freie Religionsgemeinschaft Deutschlands.
Sonntag, 17. 11., vorm. 10 Uhr, Musiksaal, Waldstr. 79. Weihestunde. Thema: Prof. Dr. Drews, dem Religionsphilosophen, zum Gedächtnis. (46652)

Methodistengemeinde, Karlstr. 49 b. So. 9.30 Uhr Dr. Sommer; Mi. 16 Uhr Bibelstunde. (46886

Alt-katholische Kirchengemeinde. Auferstehungskirche, Röntgenstr. 3. 10 Uhr Deutsches Amt mit Predigt. (46887)

Durlach.
Evang. Gottesdienst am 17. 11. 1940.
Buß- u. Bettag.
Stadtkirche: 9.45 Uhr Hptgdst. m. hl. Abendmahl (Beisel). **Lutherkirche:** 9.30 Uhr Hptgdst.; 10.45 Uhr Kdgdst. (Neumann); 15.30 Uhr Bibelwoche: Vortrag mit Hl. Abendmahl (Neumann). **Wolfartsweier:** 9.30 Uhr Hptgdst. m. Hl. Abendmahl; 11 Uhr Jugdgdst. (Zimmer). **Aue:** 10 Uhr Hptgdst. m. Hl. Abendmahl; 13 Uhr Kdgdst. (Lipps); 14.30 Uhr Bibelwoche: 1. Vortrag (Beisel). (46900

Gottesdienste der Ev. Kirchengem. Grötzingen mit Jöhlingen:
Buß- u. Bettag: 17. Nov. 1940 Vorm. pünktlich 10 Uhr Hauptgottesdienst in Grötzingen mit anschl. Beichte u. hl. Abendm., nachm. 2 U. Jugendgottesd. u. Nachmittagskirche: Miss. Schaberg, Nachm. 3 U. Hauptgottesdienst u. Schluß der Bibelwoche in Jöhlingen mit Beichte u. hl. Abendmahl, Mittwoch nachm. 3 Uhr: Wochengottesdienst. (46918

Deutsche Christen, Nationalkirchliche Einung, Markgemeinde Karlsruhe.
Am Sonntag, dem 17. Nov. (Buß- u. Bettag), haben wir um 10½ Uhr in der Stadtkirche eine Gottesfeier. Es spricht: Landesbischof Saffe-Eisenach, anschl. Abendmahlsfeier. Liederblätter und Liederanhang sind mitzubringen. Die Markgemeindeleitung. (17780)

Wir danken von Herzen für die Teilnahme, die der Heldentod unseres Sohnes, des

Oberleutnants zur See

Hans Albert Wilcke

gefunden hat. Wir sind tiefbewegt über die Bekundungen von außerordentlicher Wertschätzung und Achtung durch Diejenigen, die ihn näher gekannt haben. (46808)

Heiliger um jeden Toten
Ist uns das Deutsche Vaterland.

Oberstleutnant Dipl.-Ing. Wilcke
Kommandeur d. Feuerschutzpolizei
und Frau Mally geb. Harff

Karlsruhe im November 1940.

TODES-ANZEIGE

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lb. herzensguten Mann, den treusorgenden Vater meines Kindes, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Emil Pfettscher

„Gastwirt z. „Waldschlößchen"

heute nacht von seinem qualvollen Leiden, doch rasch und unerwartet in fast vollendetem 67. Lebensjahre in die ewige Heimat abzurufen. (46048)

Blankenloch-Büchig, den 15. November 1940.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Lina Pfettscher und Kind Lore
Elsa Scheuer, geb. Pfettscher
Fritz Scheuer
und 4 Enkelkinder

Die Beerdigung findet Sonntag, den 17. November 1940, nachmittags um 3 Uhr statt.

Nachruf

Am 14. November 1940 verstarb nach kurzem Krankenlager im Alter von 56 Jahren unser treuer Mitarbeiter

Pg. Gustav Rothweiler

1. Beigeordneter und stellvertr. Bürgermeister

Die Gemeinde wird ihm für seine geleistete aufopfernde Arbeit, vor allem als Ortsbauernführer, stets Dank wissen und ihm ein ehrendes Andenken bewahren. (46648)

Der Bürgermeister der Gemeinde Berghausen
Leonhardt.

Nachruf

Im Alter von 56 Jahren verstarb am 14. November 1940 nach kurzer Krankheit

Ortsbauernführer

Pg. Gustav Rothweiler

Die Ortsgruppe wird den Pg. Rothweiler in Erinnerung an seine langjährige uneigennützige Mitarbeit nicht vergessen und ihm ein ehrendes Andenken bewahren. (46647)

Die Ortsgruppe der NSDAP. Berghausen
Leonhardt, Ortsgruppenleiter.

Todes-Anzeige.

Nach langer Krankheit verschied am 13. ds. Mts. meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Josefine Feßler

geb. Wagner

Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden. Wir sagen den Schwestern vom Ev. Heim, Kriegsstraße 5 unsern herzl. Dank für ihre liebevolle Pflege. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Löw für die Aussegnung im Hause und für seine trostreiche Grabrede. Auch danken wir allen, die an der Beisetzung teilnahmen. (19022)

Karlsruhe, den 16. November 1940
Kriegsstraße 5 und Kapellenstraße 64.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Feßler

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die wir beim Heimgang meines lieben Mannes und Vaters

Ludwig Schorb

empfangen durften, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. (46044)

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Ernestine Schorb Wwe.

Karlsruhe, den 14. November 1940.
Boeckhstraße 5.

Danksagung

Für die überaus zahlreichen Kranzspenden und persönlichen Bezeugungen inniger Anteilnahme am Hinscheiden meiner lieben Gattin und Mutter

Karolina Epp

geb. Seiler

sagen wir auf diesem Wege recht herzlichen Dank. (63974

Emil Epp sen.
Emil Epp, Kreisleiter
und Geschwister

Bruchsal, den 16. November 1940.

Familien-Anzeigen
finden im „Führer"
größte Beachtung

Der Herr über Leben und Tod hat heute morgen unsere geliebte Mutter und Schwiegermutter, unsere liebe gute Oma

Frau Anna Kühner

geb. Meier, Pfarrerswitwe

nach längerem Leiden im Alter von 65 Jahren in die Ewigkeit abgerufen. (46802)

Lichtenau, den 14. November 1940
Mannheim, Schweigern

In tiefem Schmerz:
Ernst Kühner
Marta Pfeiffer, geb. Kühner
Aenne Kühner, geb. Ritter
Ernst Pfeiffer
Helmut Pfeiffer
Hildegund Pfeiffer
Annemarie Pfeiffer

Arterienverkalkung vorbeugen durch die INNERE Reinigung mit

Zirkulin Knoblauch-Perlen

1 Monats-Packung 1 RM · Broschüre u. Gratisproben in Apoth. u. Drogerien

Zu verkaufen

Tochterzimmer in Schleiflack, sofort lieferbar. **Robert Reiser, Möbelhandlung, Khe.-Daxlanden, Hördtstr. 15.** (19148)

Obstbäume Apfel-, Zwetschgen-, Pflaumen-, Reineclaudes-, Quitten, Süß- u. Sauerkirschen, Stachel- u. Johannisbeeren, Hochstämme u. Busch empf. **Wilh. Arnold, Karlsr.-Land I,** Linkenheimer Landstr., nächst der Wirtschaft zum „Weißen Haus". (46049)

Schreibmasch. von 75 ℳ an zu vkf. Verleih Monat 8 ℳ. **Beiler, Waldstr. 66,** Karlsruhe. (19236)

Damen- und Herren- **Rad** fast neu, zu verkauf. **Sendelbach, Fahrzeuge,** Khe., Sofienstr. 87. (19204)

Christbäume Rottannen 2—3000 Stück, 50 bis 140 cm, verkauft **Stoll Wtw., Stanfenberg,** Post Gernsbach. Tel. 398. (2492)

Kinderwagen, elfenb., gut erhalten, prima Riemenfederung und Gummi, **1 Wohlmuth-Heilapparat** zu verk. Khe., Klosestraße 29, **Kuntz.** (19026)

Damen-Wintermantel dklblau, Gr. 44—46, mit Pelzkragen, für 35 ℳ zu verk. Khe., **Weltzienstr. 1, III. l.** (19093)

Zu verkaufen getrag. **Mantel** für Mädchen von 10 bis 11 Jahren. Khe., Marienstr. 14, 4. Stock. (19100)

2 Sparherde zu verkaufen. **Hild,** Karlsruhe, Cäcilienstr. 1. (19083)

1 P. sch. **Wildleder-Halbschuhe,** Gr. 39, **1 Pelzkragen** f. D.-Mantel, **1 Kleid,** Gr. 44—46, **1 Store,** 1,40 × 1,90 Mtr., gut erhalten, zu verkaufen. Khe., Sofienstr. 175. (19213)

Flaschenschrank verschließbar, zu verk. Khe., Daxlanderstr. 121, bei Hetz. (19227

Herren-Fahrrad gut erhalten, billig zu verkaufen. Khe., **Kronenstr. 58, I. r.** (19219)

Gasherd Junker & Ruh, mod., 3flamm., mit Gestell, für 40 ℳ zu verkauf. Anzus. Samstag 10 bis 12 u. 15—17 Uhr. **Khe., Goethestr. 31,** Hof rechts. (19208)

Für 14—15-Jährigen **dunkler Anzug,** gestr. mit lang. Hose, auch als Konfirm.-Anzug geeign., sow. **brauner Sportsakko,** alles wie neu, zu verk. Anzus. v. 10—16 U. b. **Krieg, Khe., Putlitzstr. 12, IV.** (19218)

Gelegenheitskauf! Hühnerstall mit 10 Hühnern zu verkaufen. Zu erfr. zwisch. 2—5 Uhr bei **Fr. Wagner, Khe.,** Adlerstr. 2a. (19196)

1 Radioapparat (Saba), gut erhalten, **1 Staubsauger** (Protos), gut erhalt., **1 Höhensonne** (Original Hanau), fabrikneu, all. Wechselstromgeräte, wegen Umzug zu verkaufen. **Hensen, Baden-Baden,** Hochstr. 8, I. Anzus. Sonntag 10—13 Uhr. (1866)

Fahrradanhänger Damenrad Herrenrad, gebr. Rahmen, einzeln Räder, gespannt Rücklichter lange Kabel dazu 2 große Kisten 1 Hasenstall zu verkaufen bei **Renner,** Hans-Sachs-Str. 29, Khe. (46707

H.-Fahrrad zu verk. Anzus. ab 4 Uhr. **Engler, Khe.,** Goethestr. 2. (19118

Gut erhalt., weiße, eiserne **Bettstelle** preisw. zu verkaufen. Angebote unt. 17954 an den Führer-Verl. Karlsruhe.

Großer (19192) **Schreibtisch** mit Aufsatz zu verkaufen, Karlsruhe, Sofienstr. 22, III.

Dauerbrenner Marke Juno, f. nur größ. Raum geeign., **Kohlenbadeofen, Gasbadeofen** zu verkauf. **H. Rittershofer,** Verkaufsstelle, Khe., Sofienstr. 23. (19045

1 Pelzjacke Größe 44, wie neu, **zu verkaufen.** Angebote unt. 19215 an den Führer-Verl. Karlsruhe.

Neuwertiges (19178 Herren- **Fahrrad** zu verkaufen. Khe., Robert-Wagner-Allee 18, part.

1 Paar (19023) **Rohrstiefel** Maßarbeit, Gr. 43, Preis 30 ℳ, zu verk. **Niedermaier,** Khe., Geibelstraße 12.

Schönes, neues **Puppenzimm.** zu verkf. Kriegsstr. 74, Stb. I., Khe. (19134)

4 Paar **Damenschuhe** Gr. 36, gut erhalt., 1 P. neuw. **Damenschuhe** Gr. 38, preiswert zu verkf. (19126 **Speck,** Rüppurrerstr. 19, IV. Khe.

Fast neue (19154 **Hobelbank** zu verkaufen, Karlsruhe, Schützenstr. 39, 3. Stock.

Komplette (19142 **Kücheneinrichtung kompl. Bett, Schreibmasch.-Tisch** mit Rolladen, **2 kompl. Betten** mit **Waschkom. u. Nachttischen, Damenschreibtisch** zu verkf. **Kiemle, Durlach,** Amthausstr. 17, I.

Ladentheke (Ecke) 135×66 cm u. 190×66 cm, m. Glasaufsatz u. Schiebetür. Ferner **Kinderbett** (eisen) u. **Paidibett, Kinderklappstuhl, 1 Schülerpult,** rotes **Kinderauto u. Kasperletheater** m. Puppen zu verk. **Zoller, Durlach,** Turmbergstr. 3, Tel. 470. (19102)

Louis-Schrank pass. **Toilette,** weiß, **Sekretäre, Ausziehtisch Stühle** zu verkaufen. An- u. Verkauf von Antiquitäten, Khe., **Waldstr. 29, Tel. 8514.** (19115)

Ski mit Stöcken billig zu verkaufen. Karlsruhe, Kriegsstr. 162, I. (19172

Smoking fast neu u. **schwarz. Anzug** für gr. schl. Fig. (1,80 m) sowie **Stehlampe** zu verkf. Karlsruhe, Winterstr. 42, II. (19164

Eisenbahner-Mantel 2 **Herrenmäntel, 1 Knabenmantel** für 14jähr. Jungen zu verkaufen. (19168 **Nees, Linkenheim,** Bahnhofstraße 47.

Schnellwaage „Union", 10 Kg. Tragkraft, mit Skala, bereits neu, **zu verkaufen.** Angeb. unter S 47041 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Pelzmantel neu, preiswert zu verkaufen. Angebote unter 19157 an den Führer-Verlag Khe.

Saub. **Polsterrost,** 1.85×0.87 m, **Pat.-Rost** 1.98×1.00 m, **Wassersteinanrichte, 2 Nachttische,** pol. r. gestr., graue **Marmorplatte** m. Aufsatz f. Waschkom., neuw. 0,95×0,56 m, **1 Polstersessel** mit Einrichtung, sch. nußb. pol. **Bettstelle** u. versch. kl. **Schäftchen** zu vk. Anzus. Leopoldstr. 41, pt., Khe., auch Sonntags ab 15 U. (19173

Schöner (46903) **Skunks-Pelz** (Fuchsform), fast neu, weißes **Brautkleid,** Gr. 46, **1 D.-Plüsch-Mantel,** Gr. 48/50, **1 D.-Tuch-Mantel,** Gr. 48/50, **2 Anzüge,** 1,65 Mtr., für stärk. Figur, **2 H.-Mäntel** (Covercoat), **1 blauer Anzug** für 14—16j. Jungen, all. gut erhalten, preiswert **zu verkaufen. Khe.-Weiherfeld,** Donaustraße 32, II. Ecke Kniebis- u. Kandelstraße.

Sterbefälle in Karlsruhe

10. November: Agnes Münzing, Hausangestellte, ledig, 26 Jahre. Renate Oestreicher, 1 J. **11. November:** Amalie Braun, geb. Lutz, Ehefrau, 73 Jahre. **12. November:** Katharina Hubert, geb. Bohlender, Witwe, 81 Jahre. Hilz Johann, Eisenhobler, Witwer, 82 Jahre. Maria Rosina Baumert, geb. Vogelmann, Ehefrau, 73 Jahre. Theresia Zepfel, geb. Merkel, Ehefrau, 55 Jahre. **13. November:** Theresia Haidt, geb. Brunner, Ehefrau, 48 Jahre. Josefine Feßler, geb. Wagner, Ehefrau, 77 Jahre. Fritz Theodor Bähre, Schuhmachermeister, Witwer, 79 Jahre. Anna Karolina Seufert, geb. Haaß, Ehefrau, 69 J.

Nach langem schwerem Leiden entschlief heute mein lb. Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Franz Müller

O.-Wagenführer

im Alter von 58 Jahren. (19262)

Karlsruhe, den 15. November 1940.
Berckmüllerstraße 13

In tiefer Trauer:
Ida Müller, geb. Fiedler
Fam. Wilhelm Müller u. Frau Lies, geb. Neidhard (Posen)
Fam. Erich Rücker u. Frau Regine, geb. Müller
Uffz. Franz Müller, z. Zt. i. Felde
Fam. Jakob Moßmann u. Frau Lina, geb. Müller
und 5 Enkelkinder

Die Feuerbestattung findet am Montag, den 18. November 1940, vormittags 11 Uhr statt.

Der ersten Schritt
wird erleichtert durch die aufbauende Wirkung des wohlschmeckenden
Kalk-Vitamin-Präparates
Brockma
Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.
50 Tabl. RM. 1,20, 50 g Pulver RM. 1,10
Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Vorrätig in Karlsruhe: Alte Sachs'sche Apotheke; Hirsch-Apotheke; Kronen-Apotheke; Drog. Apoth. H. Barth, Hirschstraße 35; Drog. L. Bühler, Lachnerstr. 4; Drog. L. Fey, Luisenstr. 68; Drog. O. Fischer, Karlstr. 74; Drog. C. Gebhard, Augartenstr. 24; Drog. L. Günther, Zähringerstr. 55; Drog. F. Gugger, Rheinstr. 57; Drog. Apoth. H. Hernung, Ecke Südend- u. Leibnizstr. 1; Drog. A. Kirchenbauer, Kaiserallee 65; Drog. Th. Wwe. Lösch, Körnerstr. 26; Drog. E. Maier, Bahnhofstr. 46; Drog. F. Mannschott, Ecke Lenz- u. Klauprechtstr.; Drog. O. Mayer, Ecke Schützen- u. Wilhelmstraße; Drog. G. Olbert, Ecke Gerwig- u. Seubertstr.; Drog. Apoth. H. Reichard, Werderplatz 44; Drog. F. Reis, Schillerstr. 53; Drog. C. Roth, Herrenstr. 26; Drog. Gebr. Schradi, Ecke Kriegs- u. Eisenlohrstr.; Drog. W. Tscherning, Amalienstraße 19; Drog. A. Vetter, Zirkel 15; Drog. R. Wallenfels, Karlstr. 152; Drog. Walz, Kaiserstr. 245; Drog. Zeiter, L.-Wilh.-Str. 8; Drog. H. Zentner, Kaiserstr. 221; **K.-Mühlburg:** Drog. W. Hofmeister, Philippstr. 14; **K.-Rüppurr:** Drog. O. Velten, Riedstr., Ecke Löwenstr.; **K.-Weiherfeld:** Drog. E. Rolle, Neckarstr. 33. (44071)

Junker & Ruh-Gasherd mit Back- und Grillraum, **Wintermantel,** für 14—16j. Jungen, zu verkauf. **Appel,** Karlsruhe, Stefanienstr. 42, III. (19141)

Gebr. H.-Fahrrad (elektr. Licht) verkauft **Koch,** Khe., Rüppurrerstr. 46. (19107)

Fenstertritt großer **Tisch** abzug. Khe., Helmholtzstr. 2, II, 8—10½. (19170

Nuß. pol. **Bett** mit Pat.-Rost u. Schonerdecke zu verkaufen. Karlsruhe, Hübschstr. Nr. 22, I. r. (19110)

3fl. Gasherd mit Tisch billig zu verk. Khe., Vorholzstr. 31, IV. I. (19113

Guter **Markenflügel od. Piano** gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unter 19 104 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Kaufgesuche

Teppich Orient od. gut. deutscher sofort gegen Kasse v. Priv. ges. Angeb. mit Preis u. Größe u. 19 223 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Spielsachen (Schaukelpf., Eisenb.), Bekleidungsstücke und Schuhe für 3-, 6-, 9jährige Jungen und 8jähr. Mädchen zu kaufen gesucht. Angeb. unter 19 139 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Billard gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unt. P 47039 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Zu kaufen gesucht **Ski u. Skistiefel** Größe 38—39. Angebote unt. P 46641 an Führer-Verlag Khe.

Erstlingswäsche und Kinderwagen, möglichst Peddig, **zu kaufen gesucht.** Angeb. unt. K 46760 an Führ.-Verl. Khe.

Schaukelpferd gebr., gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. u. 17783 an Führer-Verlag Khe.

Gut erhaltene **Sitzbadewanne zu kaufen gesucht.** Angebote unt. 19077 an Führ.-Verl. Khe.

Puppen-Sportwagen, modern, zu kaufen gesucht. Angeb. unter 19137 an d. Führer-Verlag Karlsruhe.

Vermählte

Joseph Schmälzle
Oberst-Feldmeister

Elsa Schmälzle geb. Beck

Schlappenz/Böhmen-Mähren — Bayreuth

Oberachern, im November 1940. (46901)

Bruchleidende

tragen das seit Jahrzehnten bestens bewährte Spezialband. Tag und Nacht tragbar. **Ohne Feder, ohne Eisenbügel.** Für schwere Brüche die Patente 532 082, 664 367 Leib- und Nabelbandagen, Suspensorien. Haben Sie Vertrauen, warten Sie nicht, bis es zu spät ist Maßanfertigung-Garantieschein. (46890)

Eugen Frei & Co., Stuttgart-S, Gebelsbergstraße 28
Kostenlos zu sprechen in:
Bruchsal: Hotel Bruchsaler Hof, Montag, 18. 11, v. 8—12 Uhr
Bretten: Hotel z. Krone, Montag, 18. Nov., von 2—6 Uhr
Pforzheim: Hansa-Hotel, Dienstag, 19 Nov., von 8—6 Uhr
Karlsruhe: Hotel Lutz a. alt. Bhf., Donnerstag, 21. 11., v. 8—6 U.

1 Paar (19084) **Rohrstiefel** Gr. 42, zu kauf. ges. **Khe.-Grünwinkel,** Wattkopfstraße 29.

Gebrauchter **Kleiderschrank** (mit Wäscheabteil) **zu kaufen gesucht.** Angebote mit Preis unter 19231 an den Führer-Verlag Khe.

Modern., gut erhalt. **Puppenwagen** zu kaufen gesucht. Angebote unt. 19124 an Führ.-Verl. Khe.

D.-Reitstiefel Größe 36—38, auch rep.-bed., zu kaufen gesucht. Angebote m. Preis unt. 19189 an Führer-Verlag Khe.

Gebrauchter **Radio zu kaufen gesucht.** Angebote mit Preis unter 19103 an den Führer-Verlag Khe.

Zu kaufen gesucht aus Privathand: **Schreibtisch** (Diplomat), **Schrank, Sessel, Stühle, Flurgarderobe,** nur gut erhalt. Ang. u. 19203 an Führ.-Verl. Khe.

2 P. Skistiefel Größe 38—39, u. 40, **zu kaufen gesucht.** Angebote unt. 19171 an Führ.-Verl. Khe.

Gebrauchte, gut erh. **Nähmaschine zu kaufen gesucht.** Angebote unt. 19087 an Führ.-Verl. Khe.

Elektrische Eisenbahn größere Anlage, **zu kaufen gesucht.** Angebote unt. 19031 an Führ.-Verl. Khe.

Schöne Geschenke gibt es in vielen Geschäften

Der erfahrene Kaufmann unterrichtet das Publikum durch regelmäßige Anzeigen im „Führer" über seine Auswahl und seine Preise.

Vorteilhafte

Bezugsquellen

Bitte ausschneiden!

Antiquitäten: **Eug. Distelbarth** Waldstraße 4, Telefon 1706	*Damenhüte:* Spezialmodenhaus **Geschw. Hoffmann** Kaiserstraße 122 Telefon 618	*Immobilien:* **M. Kübler & Sohn** Kaiserstraße 82a	*Radioapparate:* **Radio Freytag** Herrenstrasse 45 Telefon 6754 Eigene Reparaturwerkstätte
Auskunftei: **Verein Creditreform** Kaiserstraße 141 Ecke Adolf-Hitler-Platz	*Delikatessen-Feinkost:* **Karl Sauer** Herrenstr. 22, Telefon 5360	*Installationen:* **Georg Schölch** Akademiestraße 14, Tel. 4129	*Reformhaus:* **L. Neubert** Karlstraße 29a, Tel. 2742
Beleuchtungskörper: **Handwerkskunst und Raumbeleuchtung G.m.b.H.** Passage 18	*Drogerie:* **Drogerie Roth** Herrenstr. 26/28, Tel. 6180/81	*Japan- und Chinawaren:* **Wilkendorf's Importhaus** Waldstraße 33, Telefon 751	*Sanitätswaren:* **Fritz Unterwagner** Passage 13 u. 13a, Tel. 1069
Bewachungsinstitut: **Karlsruher Wach- u. Schließgesellschaft** V. Baumgärtner u. Sohn, Kaiserstr 106, Tel. 577	*Farben:* **Carl Roth** Herrenstr. 26/28, Tel. 6180/81	*Kinderkleidung:* **Ed. Lammers** Kaiserstr. 88, Telefon 2098	*Säuglingswäsche:* **Christ. Oertel** Kaiserstraße 191, Ruf 217
Bilder: **E. Büchle Inh. W. Bertsch** Ludwigsplatz	*Fleisch- und Wurstwaren* **Stefan Gartner** Am Ludwigsplatz, T. 206/207	*Klischee:* **Klischee Riegger** Herrenstr. 48, Tel. 2311	*Schnittmuster:* **Otto Widmann** Passage 31, Telefon 4325
Blumen (natürliche): **Blumengeschäft Noë** Kaiserstr. 82a, Telefon 7871	*Gardinen:* **Paul Schulz** Kaiserstr. 197, Telefon 6746	*Konditorei-Kaffee* **Fr. Nagel** Waldstraße 41-45, Ruf 699	*Schuhspezialhaus:* **Altschüler** Kaiserstr. 118, Schützenstr. 50 Ruf 3436
Briefmarken u. Alben: **E. Winkler** Passage 29	*Geschenkartikel:* **L. Wohlschlegel** Kaiserstr. 173, Telefon 5916	*Lederwaren — Koffer:* **Leder-Mozer** Kaiserstraße 140, Tel. 2720	*Sportartikel:* **Sport-Laengerer** Kaiserstraße 120, Ruf 6669
Brillen, Optik: **E. A. Willer** Kaiserstraße 163	*Handarbeiten:* **Otto Vieser** Kaiserstraße 183	*Möbel:* **J. Kirrmann** Herrenstraße 40	*Stahlwaren und Waffen* **Geschw. Schmid** Kaiserstraße 185, Erbprinzenstr. 22, Ruf 3163
Buchhandlung: **Führer-Verlag GmbH.** Lammstraße 1b, Ecke Zirkel	*Handschuhe* **H. Bodmer** Inh. Hans Gerst Kaiserstraße 126, Tel. 1011	*Papier- und Schreibwaren:* **Gebr. Leichtlin** Ecke Lammstr. und Zähringerstr. Telefon 48 und 49	*Stoffe für Damen u. Herren:* **Wilh. Braunagel** Lammstr. 6, Ecke Kaiserstr.
Büroartikel: **Robert Knauss** Kaiserstraße 159 Ecke Ritterstraße, Telefon 1374	*Haus- und Küchengeräte:* **Hammer & Helbling** Inh. G. Hammer u. A. Wilser Kaiserstr. 155/157, Fernruf 458/459	*Parfüm- u. Toiletteartikel:* **Parfümerie Borel** Kaiserstraße 183 Ruf 6194	*Trauringe — Uhren:* **O. Hiller** Uhrmachermeister & Juwelier Waldstraße 24
Büroeinrichtungen: **Otto Lampson** Lammstraße 13, Telefon 508	*Herrenkleidung:* **Jost & Schank** Kaiserstraße, Ecke Herrenstraße Telefon 587	*Paßbilder — Photos:* **Photo-Rupprecht** Herrenstraße 22, Tel. 5774	*Woll-, Weiß- und Kurzwaren* **E. Kley** Erbprinzenstr. 25, Tel. 6867
Damenfrisiersalon: **Ihle** Friseur der Dame Herrenstraße 16, Ruf 5065	*Herrenwäsche:* **Emil Wollenschläger** Waldstraße 14, Ruf 3902	*Plissé und Stickerei* **L. Plüss** Herrenstraße 50, Tel. 7894	*Werkst. f. modische Lederwaren* **Paul Rockstroh** Herrenstraße 8, Tel. 3136

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ein großartiges musikalisches Filmwerk

Ein neuer Tobis-Film mit
Marte Harell, Lizzi Waldmüller, Albrecht Schoenhals
WernerHinz, Axel v. Ambesser
Elsa Wagner und dazu
BENIAMINO GIGLI

Hansi Knoteck
Victor Staal
Ed. von Winterstein
in dem Großfilm

Waldwinter

nach dem bekannten Roman von Paul Keller

Ein seelisches Erlebnis ist dieser Film, der mit einer leidenschaftlich bewegten Handlung inmitten herrlicher Natur zum Herzen aller spricht

Ein heiteres Spiel um Eifersucht und Liebe nach Motiven von O. Nicolais lustiger Spieloper „Die lustigen Weiber"

Paul Hörbiger
Gusti Wolf
Wolf Allbach-Retty
Lizzi Holzschuh, Aribert Wäscher, H. Nielsen u. a.
Spielleitung: Leop. Hainisch
Musik: Alois Melichar

Ab heute die neueste Wochenschau, u.a. **Italien baut neue Straßen in Albanien - Der 9. November in München - Luftkampf über dem Kanal**

In allen 3 Theatern: **Beginn Samstag 3.15, 5.30, 7.45** (letzte Vorstellung num. Plätze)
Sonntag: 3.00, 5.30, 7.45 Uhr (5.30 und 7.45 num. Plätze) - Jugendliche nicht zugelassen

PALI **GLORIA** **RESI**

Sonntag vorm. 11 Uhr Früh-Vorstellung
2 Programme von besonderer Ak.ualität

JAPAN die dritte Macht der **Achse Berlin-Rom-Tokio**
JAPAN als Begründer der **Neuordnung im fernen Osten**
ein imponierendes Zeitgeschehen zeigt das fesselnde Filmdokument

Die Welt am Mittelmeer

Dieser Film zeigt wie kein anderer die Brennpunkte der Auseinandersetzungen zwischen den Achsenmächten Deutschland und Italien einerseits und England andererseits.

Hier kämpft Italien um sein Lebensrecht
Gibraltar
Malta
Suezkanal

1. **Die Brücke nach Afrika**
   Spanien - Portugal - Marokko Das Tor z. Mittelmeer, Gibraltar
2. **Der afrikanische Kontinent**
   Algerien, Tunis, Lybien, Tripolis
3. **Die Welt am Tor nach Osten**
   Ägypten, Port-Said, Aden Das Tor n. Indien - Suezkanal

Zuvor die neueste deutsche Wochenschau
Karten im Vorverkauf (num. Plätze) jetzt schon zu haben. Jug. zugelassen

GLORIA **PALI**

Staatstheater

Großes Haus

Samstag, 16. Nov. 19.15—21.30 U. Geschl. Vorst. KdF., KG.
Der Strom
Schauspiel von Halbe

Sonntag, 17. November. Nachmittags 15.30—17.30 Uhr Außer Miete bei kleinen Preisen 0.65—3.95 RM.
Drei alte Schachteln
Operette von Walter Kollo

Abends 19.00—21.30 Uhr Wiederaufnahme Außer Miete, Wahlmietkarten gültig
Der Vetter aus Dingsda
Operette von Künneke.

Montag, 18. November. 19—22 Uhr. Geschl. Vorst. f. d. Reichsbahnkameradschaftswerk
Die ungarische Hochzeit
Operette von Dostal.

Kleines Theater (Eintracht)

Samstag, 16. Nov. 19—21.30 Uhr.
Besuch am Abend
Lustspiel mit Musik von Engelbrecht und Kollo

Vorverkauf im Staatstheater und am Kiosk der „Eintracht".

Zarah Leander
Willy Birgel

Das Herz der Königin

Ein Carl Froelich-Film der Ufa mit:
Koppenhöfer * Koch * Benfer
v. Ambesser * Hübner * Ponto
Spielleitung
CARL FROELICH
Täglich 2.30, 5.00, 7.30 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen

Sonntag vorm. 10.30 Uhr
FRÜHVORSTELLUNG
Das Herz der Königin
und die neueste Deutsche Wochenschau in beiden Theatern

Ufa-Theater und Capitol

Heute
Samstag, 6 Uhr Friedrichshof Karl-Friedrichstr. 28
1. Meister-Klavierabend
Julian v. Karolyi
spielt nach dem sensationellen Erfolg im vorigen Winter Werke von Schubert, Chopin, Schumann und Liszt
Karten zu 3.—, 2.75, 2.20, 1.65 und 1.— (Stud.) bei **H. Maurer** und bei **KURT NEUFELDT** Waldstraße 81

FESTHALLE
Großes Wehrmacht-Konzert
zugunsten des Kriegswinterhilfswerkes
Sonntag, den 17. November 1940
von 15 bis 17.30 Uhr
drei Musikkorps, zwei Soldatenchöre
Vorverkauf: Kreisführung des WHW., Baumeisterstraße 56, bei KdF., Musikhaus Tafel, Kaiserstraße 82a, Wäschegeschäft Holzschuh, Werderplatz 48 und Zigarrenhaus Hörrle, Robert-Wagner-Allee 4. (46897)

Löwenrachen
Ab heute
vollständig neues Programm
mit
Nummern von Weltruf!
Eintracht
Bar - Kabarett
Gastspiel *Gastspiel*
Las Goyescas
vom Alkazar-Theater Madrid.
46710

Munz'sches Konservatorium
Sonntag, 17. Nov., 16 Uhr
Alexanderfest
Oratorium von Händel
Karten bei Müller, Neufeldt, Tafel, im Konservatorium am Saaleingang. 46589

Atlantik KAISERSTR. 5
Sonntag vorm. 11 Uhr
Die Geierwally

Ab heute vollständig neues
Attraktions-Programm!
Beginn pünktlich 20.30 Uhr.
Siehe Plakatanschlag!
REGINA
KÖNIGIN-BAR
Hebelstraße 21 Telefon 606

Alpenverein Karlsruhe und Skiklub
Freitag, den 22. November, 19½ Uhr im Saal 3 der **Schrempp-Gaststätten,** Waldstraße (46047
Lichtbilder-Vortrag
von Herrn Wolfgang Gorter aus Bad Tölz
„Im Kampf um die Gipfel von Jran"
Deutsche Asien-Kundfahrt 1936

KONZERT-KAFFEE
MUSEUM
46709
Monat November
Gastspiel
der Kapelle
Horvath Geza
Im Wintergarten: **Sonntag nachmittag KONZERT**

Auto-Kühler - Benzintank Reparatur u. Neuanfertigung
Kühler auskochen und reinigen
Geprägte Auto-Nummernschilder
Spezial-Werkstätte Autoblechnerei — Kühlerbau
Albert Kunn, Karlsruhe
Zähringerstr. 42. Telefon 4187.
Zweiggeschäft: Rheinstraße 100, Telefon 5022.
1211

Schmuckstücke (auch alte)
Brillanten, Perlen, Edelsteine
Gold — Platin — Silber ***kauft***
ständig gegen bar
Juwelier **Bertsch** Kaiserstr. 165
Gen.-Besch. C 40 1036

Trauringe
Gold- und Silberwaren
empfiehlt 46705
Chr. Fränkle Goldschmied
Karlsruhe, Kaiserpassage

Spratt's Hundekuchen
die beste Kraftnahrung
für jeden Hund (46670)
für große Hunde, Tafeln Kg. -.70
für verwöhnte Hunde Haxen Kg. -.90
für junge Hunde Welpi Kg. -.90
Drops Leckerbissen für jeden Hund . . . Kg. 1.20
Groß- und Kleinverkauf!
Friko-Samenhaus
Friedrich Koch & Co.
Karlsruhe, Kaiserstraße 17 und Pforzheim, Hafnergasse.

Verschiedene
kleine Anzeigen

Vers.-Fragen?
Prosp. grat. Nopper, Khe., Klosestr. 1. (46632)

Sofort mit Namensgravur
Füllhalter
Füllstifte
Füllhalterstube
Fuckert
Waldst. 46 hinter d. Hauptpost
Ruf 8865/66.

Wer nicht wirbt
wird bald vergessen. Der in langjähriger Arbeit gewonnene gute Name kann dabei schnell wieder verloren gehen.

Lohnfuhren
mit 3 To. Lastkraftwagen, auch Dauervermietung, können übernommen werden. Zuschrift. u. K 46638 an Führ.-Verl. Khe.

Zur Pflege guter Hausmusik wird
Klavierpartner u. Violinspieler
gesucht.
Angebote unt. 19233 an Führ.-Verl. Khe.

Küchenabfälle
gesucht. (19194
Lowinger, Rheinstrandsiedlg., Lindenallee 5, Khe.

Kegelbahn
für Samstag abend noch zu vergeben.
„Weißer Löwe", Kaiserstr. 21, Khe. (19149)

Der Weg zum Erfolg
geht über die Anzeige im „Führer" der mit seiner überragenden Verbreitung — in Karlsruhe liest ihn fast jede Familie — nachhaltigen Anzeigenerfolg gewährleistet.

Zu vermieten

Großes, leeres **Mans.-Zimm.** zu vm. Khe., Adlerstr. 54, III. r. Neubau. (19158)

Khe., Körnerstr. 28, 4. Stock, ist ein frdl. **möbl. Zimmer** sof. od. spät. zu vm. (19065)

Gut möbl. Zimmer an berufstät. Herrn zu vm. **Martin,** Khe., Karl-Wilhelm-Str. 40, 1 Treppe. (19212)

Möbl. kl. **Zimmer** sofort zu vermieten, Nähe Hauptp., auch vorübergehend. Khe., **Karlstr. 25,** 1 Treppe. (19092)

Möbl. od. leeres **Zimmer** mit Licht und Wasser, gegen etwas Hausarbeit **zu vermieten.** Karlsruhe, Lessingstr. 1, pt. (46630)

Gut möbl., sonniges **Zimmer** sofort zu vermieten. Karlsruhe, Kriegsstr. 68, part. (19117)

Leer., groß. **Zimmer** (sep. Eing.), besond. zum **Unterstellen von Möbeln** geeignet, im Hause Kaiserstr. 22, **Karlsruhe,** auf 1. Dez. oder später zu vermieten. Näheres bei **O. Diefenbacher, Bretten,** Melanchthonstraße 4. (17859)

Khe., Luisenstr. 35a, schön möbl., größeres **Zimmer,** Nähe Stadtgarten, sof. od. spät. preisw. zu vermiet. (17996)

Gut möbl. Zimmer in gut. Hause sofort zu verm. bei **Schuhmacher, Puttlitzstr. 1,** Khe. (19130

Zimmer
sehr schön möbl., m. besonder. Eing., an berufst. Hrn. zu vm. Khe. Douglasstr. 10, 2 Tr. R. Hauptpost. (19127)

Sehr gut möbl. **Zimmer** für 30 ℳ monatlich einschl. el. L., Zentralheizg., Kaffee u. Bedieng., an berufstät. Frl. z. 1. 12. 40 od. etwas früher zu vermiet. Anzusch. 9 bis 14, 16—17 und nach 19 Uhr. Khe., Hirschstr. 142, part. (19138)

Sonniges, gut möbl. **Zimmer** in schöner Lage Weiherfeld, fr. Aussicht, Zentralhzg., elektr. Licht, fl. Wasser, zu vermieten. Angebote unt. 19152 an Führer-Verlag Karlsr.

Großes leeres **Zimmer** mit Küche zu verm. Khe., Gerwigstr. 14, III. links. (17892)

2 schöne leere **Zimmer** zu vermieten. Khe., **Kaiserstr. 65, II.** Auch Sonnt. anzusch. (19095)

3 Zimmer-Wohnung
m. Etgbzg., Bad, u. gr. Wohnküche, a. 1. Jan. 1941 preisw. z. vm. Wohnung besteht aus 5 Zim., wovon ein älterer Herr m. 2 Zim. als Untermieter zu übernehmen ist. (19085) Karlsr., Am Stadtgarten 7, 2. St.

Zwei schöne **Zimmer** mit Küche, alles teilweise einfach möbl., a. einige Monate an ält. Ehep. zu verm. Angebote unt. 17955 an Führ.-Verl. Khe.

Vorholzstr. 25, II.
4 Z.-Wohn.
mit gr. Diele, einger. Bad, Loggia n. Süden, Wohnmansf., evtl. m. Garage, auf 1. M. 40 zu vermiet. Näheres: Karlsruhe, **Südendstr. 24, pt.** (19121)

Karlstr. 92, 1 Tr. h.,
6Z.-Wohnung
Bad, reichl. Zubeh., auch als Büro bestens geeignet, auf sofort oder später zu vermieten. (39791 **Fleischmann,** Augustastr. 9, Telefon 2724. Khe.

Mietgesuche

Zwei gut **möblierte Schlafzimmer** mit einem gemeinschaftl. Wohnzimmer für sofort od. später von zwei kaufm. berufstätigen Personen in leitender Stellung gesucht. Angebote u. 19166 a. d. Führer-Verl. Karlsruhe.

Junges Ehepaar (Ingenieur) sucht schöne
2-3 Zimmerwohnung
auf Januar od. Februar 1941. Angebote unter 19119 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Gut möbl. Zimmer
mit voller Pension von Herrn auf sofort zu mieten gesucht. Möglichst Stadtmitte. Preisangebote unter Nr. R 46050 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Beamter sucht möbl. **Zimmer** mit Zentralhz., fließ. Wasser, Frühstück, Nähe Bismarckstraße. Angebote unt. 19232 an Führ.-Verl. Khe.

Berufst. Frl. sucht **leeres Zimmer** evtl. Küchenbenützg., Nähe Hauptpost. Angebote unt. 19182 an Führer-Verlag Khe.

Alleinst. Beamtenw. sucht sofort od. spät. **2-3 Z.-Wohn.** Angebote unt. 19080 an Führ.-Verl. Khe.

Jung. Ehepaar sucht schöne **2Z.-Wohnung** zu mieten. Bevorzugt Süd-Weststadt. Angebote unt. 19207 an Führ.-Verl. Khe.

Geräumige (19068)
3-4 Z.-Wohnung
mit Bad und Mansarde, auf sofort gesucht möglichst Neubau. **Götz, Karlsruhe, Gottesauer Str. 21,** bei **Hinkel.**

Jung. Ehep., pünktl. Zahler, sucht **2½—3 Zimmer-Wohnung** zu mieten. Oststadt bevorzugt. Angebote unt. 17912 an Führer-Verlag Karlsr.

5-6 Zimmer
mit Zubehör in guter Lage sofort gesucht. Angebote unter D 46879 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Gesucht wird eine
große Wohnung (6-9 Z.)
mit Etag.- od. Zentr.-Heiz., wovon sich einige Räume für Bürozwecke eignen. Angebote unter 19155 an den Führer-Verlag Karlsruhe

Suche sofort **3Z.-Wohnung** in d. Mittel- od. Oststadt. Angeb. u. 19131 an Führ.-Verl. Khe.

Wiener Hof 42502
(Nähe Hochschule)
Konzert
Kapelle Seiler

Kraftfahrzeuge An- u. Verkauf

Gut erhaltenen, betriebsfertigen **Bulldog** oder Zugmaschine, 25—40 PS zu kaufen gesucht. Angeb. unt. F 46809 an den Führer-Verl. Karlsruhe.

2 P.K.W.-**Anhänger** zu verkauf. Anzuf. b. **Eugen Stübler,** Khe., Rintheimerstr. 25, Werkst. (19201)

Rheinkanal Mühlburg
Samstag und Sonntag
KONZERT
38439

Guterhalt. Anhänger
4—5 To., wenn mögl. Kipper, sof. zu kf. ges. Angeb. unt. 19030 Führer-Verl. Khe.

Einige (67265
Gebraucht-Fahrzeuge
bis 1.7 Ltr., zum Taxpreis zu kaufen gesucht.
Franz Wroblewski, Offenburg,
Tel. 1910 Adolf-Hitler-Str. 20

DKW-Karosserie
für Reichs-Klappe, Modell 34, gut erhalten, **verkaufen** (63975
Gebrüder Ihle B 200, Bruchsal.

2 Motorräder zu verkaufen.
Anzusehen: Karlsr., **Marienstr. 39, Stb. 2. Stock,** zwischen 9 bis 3 Uhr. (19217)

Leichtmotorrad Viktoria, 76 ccm, fahrb., zu verkaufen. Nehme gut. Rad in Zahlung. **Lowinger,** Rheinstrandsiedlung, Lindenallee 5, Khe. (19193)

1½-Tonnen-Lieferwagen
für lebenswichtige Zwecke zu vermiet. **Tel. 1554, Khe.** (19195)

Ford-Rheinland
in gut erhalt. Zust., gegen bar gesucht. Zuschriften an **Postfach 80, Tübingen** (Württbg.). (46894)

Opel-Cabrio
1,2 Ltr., steuerfrei, verkauft zum Schätzpreis (46637
Eugen Maß, Bäckerei Litzenhardtstr. 92, Khe.

Immer daran denken!
Bester Helfer für alle Gelegenheiten ist die Führer-Klein-Anzeige

Tiermarkt

Größerer Transport (19205)
Fahr- und Kälberkühe
sowie trächtige Kalbinnen und Einstellrinder sind eingetroffen u. stehen zum Verkauf u. Tausch bereit bei **Josef Weingärtner,** Viehhandlung, **Pfaffenrot,** Fernruf Marxzell 69.

Jg. Jagd- oder Schäferhund
zu kaufen gesucht. Angeb. mit Alter u. Preis unt. 19190 an Führer-Verlag Khe.

Neufundländer
Rüde, 2½ J. alt, sehr schönes Tier, in beste Hände zu verkaufen. **Köhler,** Khe.-Rüppurr, Dammerstockstr. 32. (17920

Verkaufe 3 St. wß. amerikanische **Leghorn** a. Zuchthähne, 40er. Suche 2 St. Bronze-**Truthennen** sowie **Angora-Kaninchen. B. Schmidt, Daxlanden,** Krämerstr. 15. (19116

Pfautaube entflogen.
Abzug. bei **Seithel,** Khe., Hoffstr. 10. (19136)

Eingefahrene junge **Kuh** zu verkaufen. (46904 **Mörsch, Rheinstr. 35.**

Nutz-kuh
27 Wochen trächtig, **zu verkaufen.** **Khe.-Knielingen,** Kirchbühlstr. 13. (17696)

Gut gehendes (B 46623
Kohlengeschäft
mit etwas Landwirtschaft, Nähe Khe., ist umständehalber zu verpachten. Wohnung ist vorhanden. Zuschriften unter B 46623 an Führ.-Verl. Khe.

Trockene (347028)
Lagerräume
mit und ohne Anschlußgleis in Karlsruhe gesucht.
Pektinfabrik Neuenbürg
Telephon Nr. 445.

Gefunden

Gefunden **Geldbeutel** mit Inhalt, Oststadt. Abzuhol. bei **Kreichgauer,** Khe., Gottesauerstr. 31. (19120)

Verloren

Geldbeutel (Inhalt: Fahrkarte, Brot- u. Fleischmarken, ca. 50 RM.) **verloren.** (Oeffentl. Telefonzelle Ludwigsplatz.) Abzug. gegen Belohn. Khe., Boeckhstr. 21, bei **Stein.** (46346)

Immobilien

In Hagsfeld Acker
zu pachten oder **zu kaufen gesucht.** Nähe Sägewerk, Haltestelle. Angebote unt. 19111 an Führ.-Verl. Khe.

3stöckiges (46908
Wohnhaus
sowie 2stöck. Hinterhaus u. Hof, auch ca. 45 Ar
Gartenanlage
und 50 Ar
Wiese u. Acker
zu verkaufen in **Ettlingen, Albstraße 35.**

Anzeigen
deren Inhalt gegen die bestehenden Bestimmungen verstößt, werden von uns ohne Benachrichtigung des Auftraggebers nach entsprechender Abänderung nur in der zulässigen Fassung veröffentlicht.

Amtliche Anzeigen

Gengenbach

Handelsregister - Eintrag Abt. A Bd. 2 Nr. 55: Kommanditgesellschaft in Firma „**Weber & Co.,**" ehemalige Klosterkellerei Gengenbach" mit dem Sitz in Gengenbach. Persönlich haftende Gesellschafterin ist Frau Carl Weber, Kaufmanns-Witwe, Ida geb. Keller in Gengenbach. Bei der Gesellschaft ist ein Kommanditist beteiligt. Die Gesellschaft hat am 18. Mai 1940 begonnen. Geschäftszweig: Edelbranntweinbrennerei, Obstkelterei und Weinhandlung. (46905

Amtsgericht Gengenbach.
13. November 1940.

Baden-Baden

Güterrechtsregistereintrag Paul Seifert, Kaufmann, Baden-Baden und dessen Ehefrau Anna geb. Diler: Vertrag vom 24. Juli 1940 Gütertrennung. (46914

Baden-Baden, 11. Nov. 1940.
Amtsgericht I.

Unterricht

Zeitungs-Anzeigen
sind immer noch die wirksamsten Werbemittel

Wer erteilt **Unterricht** in Kurzschrift? Zweimal wöchentl. ½7 U. abds. Ang. u. 19079 an Führ.-Verl. Khe.

Wer überwacht gewissenhaft die Schularbeiten eines Schülers der 4. Kl. der Goetheschule? Angebote unt. 19128 an den Führer-Verl. Karlsruhe.

Staatl. anerkannte Schule für 45336
Massage u. Fußpflege
an den Universitätskliniken Heidelberg
Leitung: Prof. Kirschner
Der nächste halbjährige Ausbildungskurs beginnt am 1. Januar 1941. Anmeldungen sind an die Direktion der Chirurgischen Klinik Heidelberg zu richten.
Prospekte können daselbst angefordert werden.

Der
Weihnachts-Verkauf
hat begonnen!
Bücher für die Kinder

Badische Sagen. Nach alten Aufzeichnungen, Sagen und Berichten frei erzählt von O. Fritz . . . . . 148 S. Ln. 3.80
Bechsteins Märchen. Mit vielen schwarz. und einigen farbigen Bildern von K. Mühlmeister . . . . . 206 S. Ln. 4.80
Bechsteins Märchenbuch. Mit 176 Holzschnitten nach Originalzeichnungen von Ludwig Richter . . . . . 463 S. H. Ldr. 5.75
Germanisches Märchenbuch. Ausgewählt von Erich Wolf. Mit 100 Zeichnungen von T. Ramsay . . . . . 337 S. Ln. 4.80
Hauffs Märchen. Vollständige Ausgabe. Mit 100 Bildern nach Aquarellen von R. Koser-Michaels . . . . 427 S. Ln. 2.85
Volksmärchen aus Lothringen. Gesammelt und für die Jugend aufgezeichnet v. A. Merkelbach-Pinck. Mit vielen schwarzen und farbigen Bildern v. Ph. Koch . . . . . 111 S. Hln. 4.80

Hübsche Einzelausgaben bekannter Märchen:

Rumpelstilzchen. Mit farbigen Bildern von Fr. Kredel . . . 16 S. Ppe. 1.50
Der Wolf und die sieben jungen Geislein. Mit farbigen Bildern von E. Rümmelein . . 11 S. Ppe. 1.50
Die Bremer Stadtmusikanten. Mit farbigen Bildern von K. Vollmer . . . 9 S. Ppe. 1.50
Zwerg Nase. Mit farbigen Bildern von Fritz Kredel . . . 64 S. Ppe. 1.50
Tischlein deck dich! Mit farbigen Bildern von Fr. Kredel . . . 15 S. Ppe. 1.50
Das Rotkäppchen. Mit farbigen Bildern von Fritz Kredel . . . 9 S. Ppe. 1.50
Familie Fröhlichs Wunderbuch. Reime, Spiele, Rätsel und Lieder für Mutter und Kind, gesammelt von Ilse Obrig. Mit einigen farbigen und zahlreichen schwarzen Bildern 143 S. Hln. 4.50
Die Rätselstiege. Ein lustiges Rätselbilderbuch fürs Kind. Gesammelt und hrsg. von Paula Walendy. Mit vielen farbigen Zeichnungen von M. Schneegans . . . . 84 S. Hln. 3.80

Wir empfehlen mit dem Bucheinkauf für Weihnachten schon jetzt zu beginnen. Heute finden Sie noch eine reiche Auswahl vor.

FÜHRER-VERLAG G.M.B.H.
Abteilung Buchhandlung
Karlsruhe am Rhein, Lammstraße 1b, Ecke Zirkel